Shakspeare's

sämmtliche Werke.

X.

P. C. Geissler del.

Nürnberg, Carl Mayer's Kunst-Anstalt.

HEINRICH DER VIERTE.

Zweiter Theil.

W. Shakspeare's

dramatische Werke.

Uebersetzt

von

Ernst Ortlepp.

Neue, durchaus verbesserte Auflage in sechzehn Theilen mit sechzehn Stahlstichen.

Zehnter Theil.

Stuttgart:
Scheible, Rieger & Sattler.
1842.

Inhalt:

König Heinrich der Vierte. Erster Theil . . . . . . Seite 1
König Heinrich der Vierte. Zweiter Theil . . . . . . „ 107

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

Motto:

„Der Jüngling muß wie ein Porcellangefäß erst zu weit gedreht sein; im Brennofen der Welt laufen dann beide von selbst ein.“

J. Paul.

Personen.

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales,
Prinz Johann von Lancaster, } Söhne des Königs.
Graf von Westmoreland,
Sir Walter Blunt, } Freunde des Königs.
Graf von Worcester.
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, genannt Heißsporn, sein Sohn.
Edmund Mortimer, Graf von March.
Scroop, Erzbischof von York.
Archibald, Graf von Douglas.
Owen Glendower.
Sir Richard Vernon.
Sir John Falstaff.
Poins.
Gadshill.
Peto.
Bardolph.
Lady Percy, Percy's Gemahlin und Schwester Mortimer's.
Lady Mortimer, Glendower's Tochter und Mortimer's Gemahlin.
Frau Hurtig, eine Schenkwirthin zu Eastcheap.
Lords, Beamte, Sheriff, Kellner, Hausknecht, Küfer, zwei Kärner, Reisende, Gefolge u. s. w.

Scene: England.

Erster Akt.

Erste Scene.

London. Zimmer im Palast.

Der König, Westmoreland, Sir Walter Blunt und Andere treten auf.

König. Von Kummer und von Sorgen tief bewegt
Verlangt uns nach dem fortgeschreckten Frieden,
Daß Athem wir zu neuem Kampfe schöpfen,
Der nun am fernen Strand beginnen soll.
Nicht mehr soll dieses Bodens durst'ge Furie
Mit eigner Söhne Blut die Lippen färben,
Nicht Krieg die Felder länger schneidend furchen,
Noch ihre Blumen mit bewehrtem Huf
Des Feinds zermalmen. Mordergrimmte Blicke,
Die, eines trüben Himmels Meteore,
Nach einer Art, erzeugt aus einem Wesen,
Noch jüngst sich trafen in dem innern Sturm
Und wilden Drang der Bürgermetzelei,
Bald ziehn sie, gleichgepaart in schönen Reihn,
Die gleiche Bahn, und stehn nicht mehr entgegen
Blutsfreunden, Bundsgenossen und Bekannten.
Der Krieg wird, wie ein schlecht verwahrtes Messer,
Nicht seinen Herrn mehr schneiden. Darum, Freunde,
Weit bis zum Grabe Christi, dessen Kämpfer
Und mit deß heil'gem Kreuz zum Streit geschmückt,
Will ich ein englisch Heer herüberführen,
Deß Arm geformt ward schon im Mutterschoos,
Zur Jagd der Heiden durch die heil'ge Flur,
Wo wandelten die Segensfüße, die

Vor vierzehnhundert Jahren, uns zum Heil,
Genagelt wurden an das herbe Kreuz.
Doch dieser Plan ist schon zwölf Monat alt,
Es frommt zu sagen nicht: wir wollen gehn.
Deßhalb sind wir nicht hier. — Drum laßt mich hören
Von Euch, mein edler Vetter Westmoreland,
Was gestern Abend unser Rath beschlossen
Zu Fördrung dieses Heldenunteenehmens.

Westm. Mein Fürst, in Eile fiel manch hitzig Wort,
Und mancher Kostenanschlag ward gestellt
Erst gestern Abend, als der Quere ganz
Ein Bot' aus Wales kam mit schwerer Zeitung;
Die schlimmste, daß der edle Mortimer,
Das Volk von Herefordshire zum Kampfe führend,
Wider den zaumlos wilden Glendower,
Ward von des Wälschen roher Hand gefangen,
Nachdem man Tausend seines Volks geschlachtet,
An deren Leichen solche Mißhandlung,
Solch eine schamlos thierische Entstellung
Verübten Wallis Frau'n, daß mit Erröthen
Man es nur sagen und erzählen kann.

König. So scheint es denn, daß jenes Aufruhrs Kunde
Des heil'gen Landes Sache unterbrach.

Westm. Ja, dieß und Andres noch, mein hoher Herr.
Denn stürmischer und unwillkommner kam
Bericht aus Norden, und er lautet so:
Am Tag des Kreuzes traf der tapfre Heißsporn,
Der junge Percy, sich mit Archibald,
Dem immer tapfern und gepriesnen Schotten,
Zu Holmedon,
Wo's eine harte, blut'ge Stunde gab,
Wie nach der Lösung ihrer Feuerschlünde
Und sonst'gem Schein die Kunde man erzählt.
Denn der sie brachte, war in voller Hitze

Und Feuer des Gefechts zu Roß gestiegen,
Noch irgend eines Ausgangs nicht gewiß.
König. Hier ist ein edler, unverdross'ner Freund,
Sir Walter Blunt, vom Pferde kaum gestiegen,
Bespritzt mit jedes Bodens Unterschied
Von Holmedon bis diesen unsern Sitz;
Und der bringt schöne und willkomm'ne Zeitung.
Der Graf von Douglas ist auf's Haupt geschlagen;
Zehntausend Schotten, zweiundzwanzig Ritter,
In eignem Blut gereiht, sah Walter Blunt
Auf Holmedon's Feld. Gefangen machte Heißsporn
Mordake, den Graf von Fife, und ältsten Sohn
Des überwund'nen Douglas; dann die Grafen
Von Athol, Murray, Angus und Menteith.
Und ist dieß nicht ein ehrenvoller Fang,
Ein edler Preis? Ha, Vetter, ist es nicht?
Westm. In Wahrheit,
Es könnte sich ein Prinz des Sieges rühmen.
König. Ja, da betrübst du mich, und machst mich sünd'gen
Durch Neid, daß Lord Northumberland der Vater
Solch eines wohlgerathnen Sohnes ist;
Ein Sohn, den laut der Ehre Zunge lobt,
Der Stämme gradester im ganzen Wald,
Fortuna's holder Liebling und ihr Stolz,
Indeß ich, beim Beschauen seines Ruhms,
Wüstheit und Schande meinem jungen Heinrich
Seh' auf die Stirn gedrückt. O ließe sich's
Erweisen, daß ein Kobold beide Kinder
Vertauschte, als sie in den Windeln lagen,
Meins Percy nannte, seins Plantagenet,
Mein wäre dann sein Heinrich, sein der meine.
Doch fort aus meinem Sinn! — Was denkt Ihr, Vetter,
Vom Stolz des jungen Percy? Die Gefangnen,
Die er in diesem Treffen hat gemacht,

Behält er für sich selbst, und läßt mir melden,
Mordake, den Graf von Fife, nur soll ich haben.

Westm. Das ist Worcesters, seines Oheims, Lehre,
Euch feindlich unter jeglichem Aspekt;
Das macht, daß er sich brüstet und den Kamm
Der Jugend gegen Eure Würde sträubt.

König. Ich ließ bereits zur Rechenschaft ihn fordern;
Ein Weilchen müssen wir darum verzögern
Den heil'gen Vorsatz von Jerusalem.
Am nächsten Mittwoch, Vetter, halten wir
Staatsrath zu Windsor; meldet das den Lords;
Doch kehret eilig selbst zu uns zurück,
Denn mehr ist noch zu sagen und zu thun,
Als ich vor Zorn jetzt vorzubringen weiß.

Westm. Ich will's, mein Fürst. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Anderes Zimmer im Palast.

Prinz Heinrich und Falstaff treten auf.

Falst. Nu, Heinz, welche Tagszeit ist's, Junge?

Heinr. Dein Witz ist so feist geworden durch alten Sekt-Trinken, Westenaufknöpfen und Nachmittags auf Bänken schlafen, daß du vergessen hast, das recht zu fragen, was du eigentlich wissen willst. Was zum Teufel hast du mit der Tagszeit zu schaffen? Ja, wenn die Stunden Becher voll Sekt wären, die Minuten Kapaunen, Glocken die Zungen von Kupplerinnen und Zifferblätter Schilde von Hurenhäusern, und die segensreiche Sonne selbst ein hitziges Mensch in feuerfarbnem Tafft, dann ließe sich's allenfalls einsehen, warum du nach der Zeit fragtest.

Falst. In der That, Heinz, da hast du den Nagel auf den Kopf getroffen. Denn wir, die wir Geldbeutel kapern, gehn dem Mond und Siebengestirn, und nicht dem Phöbus

nach — ihm, „dem irr'nden Ritter schön." Und ich bitte dich, Herzensjunge, wenn du König bist, — also Gott erhalte deine Gnaden — Majestät, sollte ich sagen — denn Gnade wird dir nicht zu Theil werden —

Heinr. Was, keine Gnade?

Falst. Meiner Treu, nimmermehr; nicht so viel, um dir ein geröstet Ei damit zu gesegnen.

Heinr. Nun, und was weiter? Heraus mit der Sprache!

Falst. Wohlan, süßer Junge, wenn du König bist, so laß uns, die wir Schildknappen der Nacht sind, nicht Diebe unter den Horden des Tages heißen. Laß uns Dianens Förster, Cavaliere vom Schatten, Günstlinge des Mondes sein, und laß die Leute sagen, wir seien Leute von guter Tendenz, denn wir richten uns, wie die See, nach unserer edlen, keuschen Gebieterin Luna, unter deren Obhut wir stehlen.

Heinr. Wohl gesprochen, und es paßt auch gut; das Glück von uns Mondrittern hält Ebbe und Flut, wie die See, denn es richtet sich wie die See nach dem Mond. Als zum Beispiel: ein Beutel mit Gold, herzhaft weggeschnappt in der Montagsnacht, wird lüderlich durchgebracht am Dienstagsmorgen; erlangt mit Fluchen: „Gib heraus!" und durchgebracht mit Schreien: „Bring herein!" Bald so niedrige Ebbe, wie der Fuß einer Leiter, und bald so hohe Flut, wie der Gipfel eines Galgens.

Falst. Potz Stern, da sagst du die Wahrheit, Junge. Und ist nicht meine Wirthin in der Schenke ein recht süßes Mensch?

Heinr. Wie der Honig von Hybla, mein alter Eisenfresser. Und ist nicht ein Büffelwamms ein recht süßes, haltbares Stück?

Falst. Ho ho, närrischer Junge! Was willst du mit

diesen Sticheleien und Quidditäten sagen? Was zum Kukuk habe ich mit einem Büffelwamms zu schaffen?

Heinr. Und was zum Geier hab' ich mit unserer Schenkwirthin zu thun?

Falst. Nun, du hast sie manch liebes Mal gerufen, um eine Rechnung mit ihr abzumachen.

Heinr. Rief ich dich je, um deinen Part zu zahlen?

Falst. Nein, ich will dir Gerechtigkeit widerfahren lassen; du hast dort immer Alles bezahlt.

Heinr. Ja, und auch anderwärts, so weit als meine Börse reichte, und wo sich's nicht thun wollte, da hab' ich meinen Credit gebraucht.

Falst. Ja, und so verbraucht, daß, wäre es nicht ausgemacht, daß du ausgemachter Thronerbe bist — doch, ich bitte dich, Goldjunge, soll noch ein Galgen in England stehen bleiben, wenn du König bist? Und soll Herzhaftigkeit so gefoppt werden, wie dieß jetzt der Fall ist, von des antiken Schalksnarren „Gesetz" verrostetem Gebiß? Du, wenn du König bist, häng' keinen Dieb!

Heinr. Nein, du sollst es thun.

Falst. Ich soll es? Sapperment, ich werde ein vortrefflicher Urtheilssprecher sein!

Heinr. Du sprichst schon ein falsches; ich meine, du sollst in Person die Diebe aufhenken, und somit ein vortrefflicher Henker werden.

Falst. Gut, Heinz, gut. Das wär' ein Handwerk, das sich zu meinem Humor so gut schickte, als bei Hofe aufzuwarten, das kann ich dir sagen.

Heinr. Um befördert zu werden.

Falst. Ja, um befördert zu werden, was der Henker nicht nöthig hat, weil er sich selbst befördert. Sapperment, ich bin so schwermüthig, wie ein Murrkater, oder wie ein gezauster Bär.

Heinr. Oder wie ein alter Löwe, oder wie die Laute eines Verliebten?

Falst. Ja, oder wie das Geschnarr eines Lincolner Dudelsacks.

Heinr. Was meinst du zu einem Hasen? oder zu der Melancholie eines faulen Sumpfes?

Falst. Du hast die abgeschmacktesten Gleichnisse von der Welt, und bist wahrhaftig der vergleichsamste, spitzbübischste, niedlichste junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitte dich, suche mich nicht mehr mit Eitelkeiten heim. Wollte Gott, du und ich, wir wüßten beide, wo eine bequeme Gelegenheit wäre, gute Namen zu kaufen. Ein alter Lord vom Rathe schalt mich neulich auf der Gasse Euretwegen aus, junger Herr, aber ich hörte nicht auf ihn; und doch sprach er sehr weise; indeß ich achtete nicht auf ihn, obgleich er sehr weise sprach, und noch dazu auf der Straße.

Heinr. Daran hast du sehr wohl gethan; denn die Weisheit läßt sich hören auf den Gassen, und Niemand achtet ihrer.

Falst. O du hast eine verdammte Spruchfertigkeit, und bist wahrhaftig im Stande, einen Heiligen zu verführen. Du hast viel an mir verschuldet, Heinz; Gott mag es dir vergeben! Eh' ich dich kannte, Heinz, wußt' ich von gar nichts; und jetzt bin ich, die Wahrheit zu gestehen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Ich muß dieses Leben aufgeben, und ich will's aufgeben. Wenn ich es nicht thue, so will ich ein ewiger Schurke sein. Ich will für keinen Königssohn in der Christenheit zur Hölle fahren.

Heinr. Wo erschnappen wir morgen einen Beutel, Hans?

Falst. Wo du willst, Junge; ich bin dabei; thu' ich's nicht, so nennt mich einen Schuft, und foppt mich nach Herzenslust.

Heinr. Nun, das geht schön mit deiner Bekehrung! Vom Beten verfällst du auf's Beutelschneiden.

Falst. Piano, Heinz; das ist mein Beruf; und es ist für keinen Menschen eine Sünde, in seinem Beruf zu arbeiten.

(Poins kommt.)

Poins! — Nun werden wir hören, ob Gadshill was aufgestöbert hat. — O wenn die Leute nach Verdienst selig würden, welches Loch in der Hölle wäre heiß genug für diesen da! — Dieß ist der größte Spitzbube, der je einem ehrlichen Manne „Halt!“ zurief.

Heinr. Guten Morgen, Eduard.

Poins. Guten Morgen, lieber Heinz. — Was sagt Monsieur Gewissensbiß? Was sagt Ihr, John Zuckersekt? Wie haltet ihr's mit einander, du und der Teufel, wegen deiner Seele, die du ihm am verwichenen Charfreitag um ein Glas Maderawein und eine kalte Kapaunenkeule verkauft hast?

Heinr. Sir John hält sein Wort; der Teufel bekommt seine Waare; er hat noch nie ein Sprüchwort gebrochen; er gibt dem Teufel, was des Teufels ist.

Poins. So bist du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältst.

Heinr. Sonst wär' er verdammt, weil er den Teufel hinters Licht geführt hätte.

Poins. Aber, Jungen, Jungen, morgen früh um vier Uhr nach Gadshill. Es gehen Pilger nach Canterbury mit reichen Opfern, und Kaufleute reisen nach London mit gespickten Beuteln. Ich habe Masken für euch alle, ihr habt selbst Pferde, Gadshill liegt diese Nacht in Rochester; ich habe auf morgen Abend in Eastcheap Essen bestellt; wir können's so sicher thun, als schlafen. Wenn ihr mitkommt, so will ich eure Beutel voll Kronen stopfen; wollt ihr nicht, so bleibt daheim und laßt euch henken.

Falst. Hör' an, Eduard; wenn ich zu Hause bleibe und nicht mitgehe, so lasse ich euch henken, weil ihr mitgeht.

Poins. So, Maulaffe?

Falst. Willst du dabei sein, Heinz?

Heinr. Wer? Ich, rauben? Ich, ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Falst. Du hast weder Ehre, noch Tapferkeit, noch brüderliche Liebe, noch einen Tropfen königliches Blut in dir, wenn du nicht das Herz hast, nach ein paar Kronen zu greifen.

Heinr. So sei es denn! Einmal in meinem Leben will ich einen tollen Streich begehen.

Falst. Nun, das heißt brav gesprochen.

Heinr. Nein, geh es, wie es will, ich bleibe zu Hause.

Falst. Bei Gott, so werde ich ein Hochverräther, wenn du König bist.

Heinr. Meinetwegen.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein; ich will ihm solche Gründe für dies Unternehmen vorlegen, daß er gewiß mitgehen soll.

Falst. Nun, der Himmel gebe dir den Geist der Ueberredung, und ihm die Ohren der Lernbegierde, damit das, was du redest, bewege, und was er hört, geglaubt werde, auf daß der wahre Prinz, des Spaßes halber, sich umwandle in einen falschen Dieb. Denn die leidigen Mißbräuche der Zeit erfordern Abstellung. Lebt wohl, und findet mich in Eastcheap. (Ab.)

Heinr. Leb wohl, du Spätfrühling; leb wohl du alter Jungfernsommer.

Poins. Nun, mein lieber süßer Zuckerprinz, reitet morgen mit uns. Ich habe einen Spaß vor, den ich nicht allein ausführen kann. Falstaff, Bardolph, Peto und Gadshill sollen die Leute berauben; denen wir schon auflauern lassen. Ihr und ich sind nicht dabei. Und haben sie nun die Beute — wenn Ihr und ich sie ihnen nicht abjagen, so trennt mir diesen Kopf da von den Schultern.

Heinr. Aber wie sollen wir uns bei dem Austritt absentiren?

Poins. Ei, wir reiten früher oder später weg und bestimmen einen Ort des Zusammentreffens! Dahin kommen wir aber nicht: so werden sie ohne uns das Abenteuer wagen; und sobald sie es vollbracht, so fallen wir über sie her.

Heinr. Gut; aber es läßt sich vermuthen, daß sie uns an unsern Pferden, an unsern Kleidern und an hundert andern Merkmalen erkennen werden.

Poins. Dafür ist leicht Rath geschafft. Unsere Pferde sollen sie nicht sehen, die bind' ich im Walde fest; unsere Masken tauschen wir um, sobald wir von ihnen weg sind; und überdieß habe ich noch Kittel von Steifleinen bei der Hand, um unsere gewohnte äußere Tracht zu verlarven.

Heinr. Ich fürchte aber nur, daß sie uns zu stark sein werden.

Poins. Ei zwei von ihnen kenne ich als die ausgemachtesten Memmen, die je Fersengeld bezahlt haben; und was den Dritten anlangt, wenn der länger ficht, als rathsam ist, so will ich den Waffen abschwören. Der Hauptspaß bei der Sache wird in den mirakulösen Lügen bestehen, die uns dieser fette Schlingel vormachen wird, wenn wir uns beim Abendessen treffen; wie er es zum wenigsten mit dreißig Mann aufgenommen, was für Paraden, für Hiebe, für Lebensgefahren er bestanden hat; und in der Art, wie wir ihn aller dieser Aufschneidereien überweisen werden, liegt eben der Spaß.

Heinr. Gut; ich will mit dir gehn. Sorge für alles Nöthige, und triff mich morgen Abend in Eastcheap! ich will dort zu Nacht essen. Leb wohl.

Poins. Lebt wohl, gnädger Herr. (Poins ab.)

Heinr. Ich kenn' euch all', und unterstütz' ein Weilchen
Die zügellosen Launen eures Treibens.
Doch thu' ich es hierin der Sonne gleich,

Die niederm, giftigem Gewölk verstattet,
Zu trüben ihre Schönheit vor der Welt;
Damit, wenn's ihr beliebt, sie selbst zu sein,
Weil sie vermißt ward, mehr man sie bewundre,
Wenn sie sich Bahn durch düstre Nebel bricht,
An deren Dunst sie zu ersticken schien.
Bestünd' das ganze Jahr aus Feiertagen,
Dann wäre Spiel so lästig, als Geschäft;
Doch nur die selt'nen Feste sind erfreulich,
Weil nur der sparsame Genuß ergötzt.
Sobald ich dieses Nohthun von mir werfe,
Und Schulden zahle, die ich nie versprach,
Wie werd' ich in der Menschen Augen steigen!
Schier um so viel, als besser ist mein Wesen,
Als meine Worte vor der Welt mich zeigen.
Gleich einem Edelstein von hellem Glanz
Auf dunkelm Grund wird meine Besserung,
Bei weitem meine Fehler überschimmernd,
Sich schöner zeigen und mehr Augen anziehn,
Als Leben, die der Folie ermangeln.
So lenk' ich mein Vergehn mit klugen Sinnen,
Und will die Zeit, wenn's Keiner denkt, gewinnen. (Ab.)

Zweite Scene.

Ein anderes Zimmer im Schloß.

Der König, Northumberland, Worcester, Percy, Sir Walter Blunt und Andere.

König. Zu kalt und viel zu müßig war mein Blut,
Um dieser Unbill wegen aufzuwallen.
Das habt ihr wohl bemerkt, und stellt daher
Den Fuß auf meine Duldung. Aber glaubt,
In Zukunft werd' ich mehr ich selber sein,
Und thun, was meine Würde mir gebietet,

Sollt' es auch nicht in meinem Wesen liegen,
Das glatt wie Oel stets war und weich wie Flaum.
Ha, dies mein Wesen raubte mir die Ehrfurcht,
Die Stolzen nur die stolze Seele zollt.

Worc. Mein Lehnsherr, unser Haus verdient's wohl wenig,
Daß sich darauf der Hoheit Geißel kehre,
Und jener Hoheit gar, der unser Arm
Zu ihrer Größe half.

North. O gnäd'ger Herr —

König. Hinweg, Worcester; denn ich seh' Gefahr
Und Ungehorsam da in deinen Augen!
O Sir, Eu'r Blick ist zu gebieterisch,
Und niemals duldete noch Majestät
Das düstre Trotzen einer Dienerstirne.
Ihr seid entlassen. Wenn wir Euern Rath
Und Beistand brauchen, senden wir nach Euch. (Worcester ab.)
(Zu Northumberland.)
Ihr wolltet reden.

North. Ja, mein hoher Herr.
Die Männer, welche Heinrich Percy fing
Bei Holmedon, und die man ihm verlangte
In Euer Hoheit Namen, wurden nicht,
Er sagt es selbst, so gradezu verweigert,
Wie Eurer Majestät berichtet ward.
Neid also oder Mißverständniß ist
An diesem Fehler Schuld, und nicht mein Sohn.

Percy. Mein Fürst, ich schlug nicht die Gefang'nen ab,
Doch ich erinn're mich, nach dem Gefecht,
Als ich von Wuth und Anstrengung erhitzt,
Matt, athemlos, mich lehnte auf mein Schwert,
Kam ein gewisser Herr, nett schön geputzt,
Frisch wie ein Bräut'gam; sein gemähtes Kinn
Glich einem Stoppelfeld am Erntefest.

Er war bebalsamt wie ein Modekrämer,
Und zwischen Daum und Finger hielt er fein
Ein Bisambüchslein, das er, Zug um Zug,
Der Nase vorhielt, und es wieder wegzog,
Die zornig drüber, wenn es ihr sich nahte
In Schnauben kam. Stets lächelt' er und schwatzte.
Und wie das Kriegsvolk Todte trug vorbei,
Schalt er sie Flegel ohne Lebensart,
Weil sie so schmutz'ge widerliche Leichen
Zwischen den Wind und seinen Adel trügen.
Mit manchem Feiertags- und Fräuleinswort
Befragt' er mich und forderte zuletzt
Die Kriegsgefang'nen für Eu'r Majestät.
Ich, den die kaltgewordnen Wunden schmerzten,
Nun so geneckt von einem Papagai,
In dem Verdruß und in der Ungeduld
Antwortete so hin, ich weiß nicht, was;
Er sollte, oder nicht — mich macht' es toll,
Daß er so blank aussah, so süßlich roch,
Und schwatzte so recht kammerfräuleinhaft
Von Trommeln und Karthaunen — Gott erbarm!
Und sagte mir, für inn're Quetschungen
Sei Spermacet das allerbeste Mittel,
Und zu beklagen, tief sei zu beklagen,
Daß man den bübischen Salpeter grabe
Aus der harmlosen Erde Eingeweiden,
Der manchen gutgewachs'nen Burschen feige
Ums Leben brächt', und gäb es nicht Kanonen,
So wär' er selbst gewiß Soldat geworden.
Auf dies sein kahl, gelenklos Schwatzen, Herr,
Antwortet' ich nur lässig, wie gesagt.
Drum bitt' ich, laßt als gült'ge Klage nicht
Sich den Bericht hier zwischen meine Liebe
Und Eure königliche Hoheit drängen.

Blunt. Erwägen wir die Lage, bester Herr,
So kann, was Heinrich Percy auch gesagt
Zu solchem Mann, an einem solchen Ort,
Zu solcher Zeit, sammt allem sonst Erzählten,
Gar füglich sterben, und nie auferstehn,
Um ihn zu drücken, oder zu verklagen,
Wenn er nun widerruft, was er gesagt.

König. Er gibt ja die Gefang'nen noch nicht her,
Als nur mit Klauseln und mit Vorbehalt,
Daß wir mit eignen Kosten lösen sollen
Den Thoren, seinen Schwager Mortimer,
Der doch, bei Gott, mit Vorbedacht verrieth
Das Leben derer, die zum Kampf er führte,
Auf Glendower, den verruchten Zauberer,
Deß Tochter, sagt man, jüngst der Graf von March
Zur Eh' genommen. Sollen unsre Kisten
Geleert sein, um Verräther einzulösen?
Soll'n wir Verrath erstehn? Verträge schließen,
Mit Furcht, die durch sich selbst verlustig ging?
Nein, laßt ihn auf den kahlen Höhn verschmachten,
Denn nie erkenn' ich den für meinen Freund,
Deß Zunge mir von einem Pfennig spricht,
Um den Empörer Mortimer zu lösen.

Percy. Empörer Mortimer?
Nie fiel er von Euch ab, mein Oberherr,
Als durch des Krieges Glück. — Dieß zu beweisen,
Braucht's einer Zunge nur für all die Wunden,
Mundoffnen Wunden, die er kühn empfing,
Als an des schönen Severn Binsenufer
Arm gegen Arm, Mann gegen Mann gestellt,
Den größten Theil von einer vollen Stunde
Er tapfer mit dem großen Glendower kämpfte?
Dreimal verschnauften sie, und tranken dreimal
Nach Uebereinkunft aus des Severn Flut,

Der dann, geschreckt von ihren blut'gen Blicken,
Sein bebend Schilf entlang erschrocken lief,
Das krause Haupt im hohlen Ufer bergend,
Vom Blut der kühnen Kämpfer rings befleckt.
Nie färbte nackter, faulender Verrath
Sein Werk mit solchen tiefen Todeswunden;
Doch konnte wohl der edle Mortimer
So viele und so willig sie empfangen;
Drum ward' er nicht geschändet als Verräther.

König. Ha, du belügst ihn, Percy, du belügst ihn!
Er hat im Kampf Glendower nie bestanden.
Ich sage dir:
Er träf' so gern den Teufel wohl allein,
Als Owen Glendower er als Feind begegnet.
Schämst du dich nicht? Doch, Herr, von nun an laßt
Von Mortimer mich niemals wieder hören.
Schickt die Gefangnen mir sogleich hieher,
Sonst sollt Ihr solche Dinge von mir hören,
Die Euch mißfallen. — Lord Northumberland,
Ihr seid von uns mit Eurem Sohn entlassen;
Schickt die Gefangnen, oder — hört von uns!

(Der König, Blunt und Gefolge ab.)

Percy. Und käm' der Teufel selbst, nach ihnen brüllend,
Ich schick' sie nicht. — Ich will gleich hinterdrein,
Und sag' ihm das! Ich lüfte mir das Herz,
Und wär's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

North. Wie? was? Von Zorne trunken? Wart' ein Weilchen!
Hier kommt dein Oheim.

Worcester kommt zurück.

Percy. Nichts von Montimer?
Blitz! ich will von ihm reden, und ich will
Nicht selig werden, halt' ich's nicht mit ihm.
Ja, alle diese Adern will ich leeren,

Und tropfenweis mein bestes Blut vergießen,
Um den zertret'nen Mortimer zu heben
So hoch, wie diesen undankbaren König,
Den undankbaren, gift'gen Bolingbroke.

Northumb. (zu Worcester) Der König, Freund, macht Euern Neffen toll.

Worc. Wer schürte da die Flamme, seit ich ging?

Percy. Er will, ei denkt doch! alle die Gefangnen;
Und als ich wieder auf die Lösung drang
Von meines Weibes Bruder, ward er blaß,
Und warf auf mein Gesicht ein Aug' des Todes,
Beim bloßen Namen Mortimer erzitternd.

Worc. Ich tadl' ihn nicht; hat der verstorbne Richard
Nicht für den nächsten Erben ihn erklärt?

Northumb. Er that's; ich hörte die Erklärung selbst;
Und zwar geschah sie, als der arme König,
(Verzeih' uns Gott sein Elend) uns verließ
Zur Züchtigung der irischen Rebellen;
Woher er, abgerufen, wiederkehrte,
Entthront und drauf ermordet bald zu werden.

Worc. Und dessen Tod im Mund der weiten Welt
Man uns entehrt und unsre Namen schmäht.

Percy. Ich bitt' euch, still! Sagt, nannte König Richard
Denn meinen Bruder, Edmund Mortimer,
Den Erben seines Throns?

Northumb. Ich hört' es selbst.

Percy. Dann ist sein Vetter freilich nicht zu tadeln,
Der wünscht, daß in den Bergen er verhungre.
Doch soll es sein, daß ihr, die ihr die Krone
Auf des vergeßnen Mannes Haupt gesetzt,
Um seinethalb auch tragt den argen Fleck
Schandbarer Mordanstiftung, — soll es sein,
Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen,
Als Helfershelfer und als schnödes Werkzeug,

Als Stricke, Leitern, ja, als Henker selbst?
Verzeiht, daß ich so tief muß niedersteigen,
Um Rang und Würde euch zu offenbaren,
Worin ihr steht bei diesem schlauen König.
Soll man, o Schmach! in unsern Zeiten sagen,
Und Chroniken damit in Zukunft füllen,
Daß Männer sich von eurem Rang und Adel
Verpflichtet einer ungerechten Sache,
(Wie beid' ihr, Gott verzeih es! habt gethan)
Richard, die süße Rose, auszurotten,
Und diesen Dornstrauch Bolingbroke zu pflanzen?
Und soll zur größern Schmach man weiter sagen,
Ihr seid gehöhnt, verstoßen, abgeschüttelt,
Von ihm, für den ihr diese Schmach erlitten?
Nein, es ist Zeit noch, die verbannte Ehre
Euch wieder einzulösen, herzustellen
Euch in der guten Meinung von der Welt.
Rächt die Verachtung und den schnöden Spott
Des stolzen Königs, welcher Tag und Nacht
Drauf sinnt, die ganze Schuld bei euch zu löschen,
Wär's auch mit eures Todes blut'ger Zahlung.
Drum sag ich —

Worc. Still, o Vetter, sagt nichts mehr!
Und nun will ich ein heimlich Buch euch öffnen,
Und eurem schnell begreifenden Verdruß
Gefährliche und tiefe Dinge lesen,
So voll Gefahr und Unternehmungsgeist,
Als gingt ihr über einen wilden Strom
Auf eines Speeres unhaltbarem Stege.

Percy. Fällt man hinein, gut Nacht! Schwimm' oder sink'!
O schickt Gefahr vom Osten bis zum Westen,
Wenn Ehre sie durchkreuzt vom Süd zum Nord,
Und laßt sie ringen. O das Blut wallt mehr
Beim Löwenhetzen, als beim Hasenjagen.

Northumb. Schon der Gedanke kühner Thaten reißt
Ihn aus den klugen Grenzen der Geduld.

Percy. Bei Gott, mich däucht, es wär' ein leichter Sprung,
Vom blassen Mond die lichte Ehre reißen,
Oder sich tauchen in des Weltmeers Grund,
Wo nie das Senkblei bis zum Boden reichte,
Und die ertränkte Ehre bei den Locken
Heraufziehn, dürft ihr Retter ihre Würden
Dann alle tragen ohne Nebenbuhler.
Doch pfui der schmählichen Genossenschaft!

Worc. Er stellt sich eine Welt von Bildern vor,
Doch nicht die Form deß, was er merken sollte. —
Mein Vetter, leiht ein Weilchen mir Gehör!

Percy. Verzeiht mir, Oheim.

Worc. Nun die edlen Schotten,
Die Ihr gefangen —

Percy. Die behalt' ich alle.
Bei Gott, er soll nicht einen Schotten haben,
Und wenn ihm einer in den Himmel hülfe!
Bei dieser Rechten, ich behalte sie!

Worc. Ihr redet immer fort, und hört mich nicht;
Ihr sollt ja die Gefangenen behalten.

Percy. Das werd' ich auch, und dabei mag es bleiben.
Er sprach, er will den Mortimer nicht lösen,
Und ich soll ihm von Mortimer nicht reden.
Allein ich find' ihn, wo er schlafend liegt,
Und ruf' ihm in die Ohren: Mortimer!
Ja, ich will einen Staar abrichten lassen,
Der „Mortimer" nur spricht, und den ihm schenken,
Um seinen Zorn stets rege zu erhalten.

Worc. Hört, Vetter, nur ein Wort.

Percy. Hier sag' ich förmlich jedem Streben ab,
Als diesen Bolingbroke zu peinigen;
Und jenen Eisenfresser Prinz von Wales,

Dächt' ich nur nicht, daß ihn sein Vater haßte,
Und gerne säh, daß er zu Schaden käme,
Mit einem Bierglas wollt' ich ihn vergiften.

Worc. Lebt wohl denn, Vetter; ich will mit Euch reden,
Wenn Ihr in beßrer Stimmung seid, zu hören.

Northumb. Ei, welch ein bremsgestochner, hitz'ger Thor
Du bist, in diese Weiberwuth zu fallen,
Dein Ohr mit deiner eignen Zunge fesselnd!

Percy. Ha, seht, mich peitscht's mit Ruthen, brennt's mit Nesseln,
Und sticht's wie Ameishaufen, hör' ich nur
Von diesem Schalk, dem Staatsmann Bolingbroke.
Zu Richards Zeit — wie nennt ihr doch den Ort?
Daß ihn die Pest! — er liegt in Glostershire,
Wo der verrückte Herzog lag, sein Oheim,
Sein Oheim York; wo ich zuerst mein Knie
Dem Fürst des Lächelns bog, dem Bolingbroke,
Als Ihr und er von Ravenspurg zurückkamt?

Northumb. Meint Ihr nicht Berkleycastle?

Percy. Ja, ganz recht.
Ei welchen Haufen Zuckerartigkeit
Der schmeichlerische Windhund da mir bot!
„Seht, wenn sein unreif Glück zu Jahren käme,"
Und „theurer Heinrich Percy," „liebster Vetter!"
Zum Teufel solche Kerle! — Gott verzeih mir!
Sagt, Oheim, was Ihr wollt, denn ich bin fertig.

Worc. Nein, wenn Ihr's noch nicht seid, fangt wieder an;
Wir können warten.

Percy. Ich bin wahrlich fertig.

Worc. Dann wieder zu den schottischen Gefangnen:
Entlaßt sogleich sie ohne Lösegeld;
Und macht des Douglas Sohn zu Eurem Mittel,
In Schottland Volk zu werben, was aus Gründen,
Die ich Euch schriftlich geben will, gewiß

Euch leicht bewilligt wird. Ihr, Mylord, sollt,
Indeß Eu'r Sohn in Schottland so beschäftigt,
Euch insgeheim dem würdigen Prälaten,
Der so beliebt ist, in den Busen schleichen,
Dem Erzbischof —
Percy. Von York, nicht wahr?
Worc. Ja, ihm, der fühlt
Des Bruders Tod in Bristol, des Lords Scroop.
Ich rede dieß nicht auf Vermuthung hin,
Was etwa möchte sein; nein, was ich sage,
Ist durchgedacht, beschlossen und bestimmt,
Und wartet bloß auf die Gelegenheit,
Der günst'gen Stunde Angesicht zu schaun.
Percy. Ich wittre schon: es geht, bei meinem Leben!
Northumb. Laß nicht den Hund los, eh die Jagd beginnt.
Percy. Der Anschlag kann nicht anders sein, als schön.
Und dann die Macht von Schottland und von York,
Mit Mortimer vereint!
Worc. So soll es sein.
Percy. Bei Gott, es ist vortrefflich ausgedacht.
Worc. Und kein geringer Grund gebeut uns Eile;
Dem Haupt zur Rettung heben wir das Haupt.
Denn mögen wir uns noch so still betragen,
Der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,
Und meint, daß wir uns nicht befriedigt glauben,
Bis er die Zeit ersehn, uns recht zu zahlen.
Ihr seht ja, wie er schon den Anfang macht,
Uns seinem gnäd'gen Blicke zu entfremden.
Percy. Er thut's, er thut's; wir müssen's an ihm rächen.
Worc. Lebt wohl denn, Vetter; thut hierin nichts weiter,
Als ich durch Briefe Euch den Weg will zeigen.
Ist reif die Zeit (und bald wird sie es sein)
So schleich' ich zu Glendower und Mortimer,
Wo Ihr und Douglas und die ganze Macht,

Durch mein Bemüh'n sich glücklich treffen sollen,
Dann fassen wir mit starkem Arm das Glück,
Das wir jetzt nur mit schwachen Händen halten.

Northumb. Lebt wohl, mein Bruder; glaubt mir, es gelingt!

Percy. Lebt wohl, mein Ohm! Könnt' ich die Stunden kürzen,
Bis Kampf und Schlachtgeschrei das Spiel uns würzen!

(Sie gehen ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Rochester. Ein Hof in der Herberge.

Ein Kärner kommt mit einer Laterne in der Hand.

Kärn. Heda! — Wenn's nicht schon vier Uhr am Tage ist, so will ich mich aufhenken lassen. Der Himmelswagen da droben steht schon über dem neuen Schornstein, und noch ist unser Pferd nicht gepackt. — Heda, Stallknecht!

Stallknecht (drinnen.) Gleich! gleich!

Kärn. Ich bitte dich, Thomas, klopfe mir Hansens Sattel zurecht, und steck' ein wenig Werg unter den Knopf; das arme Vieh ist an den Schulterknochen ganz gewaltig gepreßt.

Es kommt ein anderer Kärner.

Zweit. Kärn. Erbsen und Bohnen sind hier so dumpfig, wie die Pestilenz, und das ist der beste Weg, so einem armen Luder den Wurm beizubringen. Hier im Hause geht doch Alles bunt über, seit der alte Robin todt ist.

Erst. Kärn. Der arme Teufel! Er hatte keine Freude mehr an der Welt, seit der Hafer aufschlug. Das war sein Tod.

Zweit. Kärn. Ich glaube, es gibt auf der ganzen Londoner Straße kein niederträchtiger Haus mit Flöhen. Ich bin so bunt gestochen worden, wie eine Schleie.

Erst. Kärn. Wie 'ne Schleie? Sapperment, kein König in der ganzen Christenheit kann besser gebissen sein, als ich seit dem ersten Hahnenschrei.

Zweit. Kärn. Ja, sie wollen uns nie einen Nachttopf geben, und da schlagen wir's in den Kamin ab; und so eine Kammerlauge heckt Euch Flöhe, wie ein Froschlaich.

Erst. Kärn. He, Stallknecht! mach fort, zum Henker! mach fort!

Zweit. Kärn. Ich habe einen geräucherten Schinken und zwei Pakete Ingwer, die soll ich nach Charing=Croß mitnehmen.

Erst. Kärn. Gotts Blitz! Die Puter in meinem Korbe sind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! Daß dich die Schwerenoth! Hast du keine Augen im Kopf! Kannst du nicht hören? Wenn es nicht eben so gut wäre, wie einmal zu trinken, dir den Kopf einzuschlagen, so will ich ein Hundsfott sein. Komm, und laß dich henken! Hast du keine Ehre im Leibe?

Gadshill kommt.

Gadsh. Guten Morgen, Schwager! Was ist die Glocke?

Erst. Kärn. Ich denke, gerade zwei Uhr.

Gadsh. Sei doch so gut, und leih mir deine Laterne; ich möchte gern einmal nach meinem Wallach im Stalle sehen.

Erst. Kärn. Ei, sieh da! schönen Dank! Unser einer kennt auch wohl Kniffe, die zweimal so viel werth sind, als Eure, darauf kennt Ihr Euch verlassen.

Gadsh. Ich bitte dich, leih mir deine!

Zweit. Kärn. Ah, das glaubst du wirklich? „Leih mir

deine Laterne?“ So? — Ei ja doch, ich will dich erst am Galgen sehen.

Gadsh. Sagt 'mal, Kärner, um welche Zeit denkt Ihr denn in London zu sein?

Zweit. Kärn. Zeit genug, um bei Licht zu Bette zu gehen, das kannst du glauben. — Komm, Nachbar, wir wollen die Herren wecken; sie wollen gern in Gesellschaft reisen, weil sie viel Gepäck bei sich haben.

(Die Kärner ab.)

Gadsh. Heda, Hausknecht!

Hausknecht. (drinnen) Zur Hand! sagt der Strauchdieb.

Gadsh. Das paßt so gut, als: zur Hand! sagt der Hausknecht. Du bist vom Beutelschneider nicht mehr unterschieden, als die Anweisung zum Raube von der Ausführung.

Der Hausknecht kommt.

Hauskn. Guten Morgen, Meister Gadshill! Es bleibt bei dem, was ich gestern Abend sagte. Hier ist ein Gutsbesitzer aus der Wildniß von Kent, der führt mit sich dreihundert Mark in Gold. Ich hörte ihn gestern zu Einem aus der Gesellschaft sagen, zu einem Stück von einem Steuerrevisor, der auch eine Last von Gepäck bei sich hat, Gott weiß was. Sie sind schon auf, und verlangen einen Eierkuchen. Sie wollen gleich fort.

Gadsh. Bursch, wenn sie nicht mit des heil. Niklas * Brüderschaft zusammentreffen, so lass' ich dir meinen Hals.

Hauskn. Nein, den will ich nicht, spar' ihn lieber für den Henker; denn ich weiß, du dienst St. Niklas so ehrlich, als ein Mann von Unehre ihm nur dienen kann.

Gadsh. Was schwatzest du mir vom Henker? Wenn ich hänge, so mache ich ein paar Galgen fett; denn häng' ich, so hängt der alte Sir John mit mir, und du weißt, der ist kein Knochenmann. Pah! es gibt noch andere Trojaner, von denen du dir nichts träumen lässest, die sich's Spaßes

* St. Niklas, der Schutzheilige der Räuber und Gauner.

halber gefallen lassen müssen, dem Gewerbe eine Ehre anzuthun, und die, wenn man die Sache bei Licht besehen wollte, ihres eigenen Credits wegen Alles ins Gleiche bringen würden. Ich habe keine Gemeinschaft mit Fuß=Landstreichern, Langstäben und Sechspfennighäschern, nicht mit solchen tollen, schnurrbärtigen, kupferfarbigen Bierlümmeln, sondern mit Herrschaften und Baarschaften, Bürgermeistern und Großhänsen, mit solchen, die an sich zu halten wissen, die eher schlagen, als sprechen, und eher sprechen, als trinken, und eher trinken, als beten. Doch das ist gelogen. Denn sie beten immer zu ihrem Heiligen, dem gemeinen Wesen, oder vielmehr, sie nehmen es ins Gebet; denn sie gerben ihm das Leder, und machen sich Stiefeln daraus.

Hauskn. Was? Stiefeln aus dem gemeinen Wesen? Sind sie auch wasserdicht bei schlechtem Weg?

Gadsh. Das versteht sich; denn die Gerechtigkeit hat sie gewichst. Wir stehlen, wie in einer Festung, schußfrei; wir haben das Recept des Farrnkrautsamens, * wir wandeln unsichtbar.

Hauskn. Meiner Treu, ich denke, ihr habt euer unsichtbares Herumgehen mehr der Nacht als dem Farrnsamen zu danken.

Gadsh. Topp, schlag ein! Du sollst ein Theil an unserem Raub haben, so wahr ich ein ehrlicher Kerl bin.

Hauskn. Versprich mir's lieber, so wahr du ein falscher Dieb bist.

Gadsh. Laß gut sein! Der Name homo ist allen Menschen gemein. — Sage dem Stallknecht, daß er meinen Wallach aus dem Stall führt. — Leb wohl, du alter Mistfinke!

(Beide ab.)

* Der Same des Farrenkrauts ist so klein, daß er dem Auge entgeht.

Zweite Scene.

Die Straße bei Gadshill.

Prinz Heinrich und **Poins** treten auf; **Bardolph** und **Peto** in einiger Entfernung.

Poins. Kommt! Versteckt Euch! Versteckt Euch! Ich habe Falstaffs Pferd bei Seite geschafft, und er murrt, wie ein gesteifter Sammet.

Heinr. Halt dich ruhig!

Falstaff tritt auf.

Falst. Poins! Poins! Daß dich die Schwerenoth! Poins!

Heinr. Still, du gemästeter Schuft! Was lärmst du da wie besessen?

Falst. Heinz, wo ist Poins?

Heinr. Er ging da den Berg hinauf; ich will ihn suchen.

(Er stellt sich, als ob er Poins suchte.)

Falst. Ich bin behext, daß ich in Gesellschaft dieses Diebes stehlen muß; der Racker hat mein Pferd wegprakticirt, und Gott weiß, wohin. Wenn ich nur vier Schritte weiter zu Fuß gehe, so muß ich platzen. Nun gut, ich hoffe doch noch, eines ehrlichen Todes zu sterben, insofern ich dem Galgen entgehe, wenn ich diesen Schurken todtschlage. Seit zweiundzwanzig Jahren hab' ich stündlich seiner Gesellschaft abgeschworen, und doch habe ich ihn jede Stunde auf dem Halse. Wenn die Canaille mir nicht etwas eingegeben hat, daß ich ihn lieben muß, so will ich mich aufhängen lassen. Es kann nicht anders sein, ich habe einen Zaubertrank bekommen. — Poins! Heinz! — Daß euch die Pestilenz! — Bardolph, Peto! Ich will verhungern, wenn ich einen Schritt weiter stehle. Wenn es nicht eine so gute That wäre, als ein Glas zu trinken, wenn ich ein ehrlicher Mann würde, und diese Galgenschwengel verließe, so will ich der ausgemachteste Halunke sein, der jemals

einen Bissen Brod gekaut hat. Acht Ellen unebner Boden ist für mich siebenzig Meilen, wenn ich zu Fuß gehen muß, und das wissen die hartherzigen Bösewichter recht gut. Die Pest darauf, wenn Spitzbuben nicht mehr ehrlich mit einander umgehen wollen! — (Sie pfeifen.) Pfüt! Hol' euch alle der Henker! Gebt mir mein Pferd, ihr Schufte, gebt mir mein Pferd, und mit euch an den Galgen!

Heinr. Ruhe, du Dickwanst! Strecke dich auf den Boden, halte dein Ohr dicht an die Erde, und horche, ob du nicht den Fußtritt von Reisenden vernehmen kannst!

Falst. Habt ihr denn ein paar Hebebäume, um mich wieder aufzurichten, wenn ich liege? Sackerlot, ich will mein eigen Fleisch nie wieder so weit zu Fuß fortschleppen, um alles Geld in deines Vaters Schatzkammer. Was zum Henker fällt euch ein, daß ihr mich so pferdemäßig arbeiten laßt?

Heinr. Du lügst; nicht pferdemaßig, sondern pferdlos.

Falst. Ich bitte dich, lieber Prinz Heinz, hilf mir zu meinem Pferd, guter Königssohn!

Heinr. Fort, du Schuft! Soll ich dein Stallknecht sein?

Falst. So geh' und hänge dich an deinem kronprinzlichen Hosenbande auf! Wenn ich erwischt werde, so gebe ich euch alle an. Bring' ich euch nicht alle in Bänkelsängerlieder und lasse sie auf den Gassen absingen, so möge ein Becher Sekt mein Gift sein! Wenn ein Spaß so weit geht, und obendrein zu Fuß — das ist mir in den Tod verhaßt.

Gadshill kommt.

Gadsh. Steh!

Falst. Das muß ich wohl, ich mag wollen oder nicht.

Poins. Ha, unser Spürhund; ich kenn ihn an der Stimme.

Bard. Was gibt's Neues?

Gadsh. Die Gesichter zu! Die Masken heraus! Es kommt Gold für den König den Berg herab; es geht in des Königs Schatzkammer.

Falst. Du lügst, Schuft; es geht in des Königs Schenke.

Gadsh. Es ist genug, uns allen zu helfen.

Falst. An den Galgen.

Heinr. Ihr Herrn, stellt ihr Viere euch ihnen vorn in dem Hohlweg entgegen; Poins und ich, wir wollen weiter hinuntergehen; wenn sie eurem Angriff entgehen, so fallen sie uns in die Hände.

Peto. Wie viel sind ihrer denn?

Gadsh. Ein Stücker acht bis zehn.

Falst. Alle Wetter! Werden sie uns nicht ausplündern?

Heinr. Was? Du eine Memme, Sir John Wanst?

Falst. In der That, ich bin nicht euer Großvater Johann von Gaunt, aber doch keine Memme, Heinz.

Heinr. Gut, das wird die Probe zeigen.

Poins. Höre, Hans, dein Pferd steht hinter dem Zaun dort; wenn du es brauchst, so kannst du's finden. Leb' wohl und halte dich brav.

Falst. Nun, ich kann ihn doch nicht prügeln, und wenn auch der Galgen darauf stünde.

Heinr. Eduard, wo sind unsere Verkleidungen?

Poins. Gleich hier in der Nähe. Bleibt nur hier!

Falst. Nun, ihr Herren, wer's Glück hat, der führt die Braut heim. Jetzt gehe jeder an sein Werk!

Es kommen Reisende.

Erst. Reis. Kommt, Nachbar, der Junge soll unsere Pferde den Berg hinunter führen; wir wollen indessen ein Weilchen gehen, um uns die Füße zu vertreten.

Die Räuber. Halt!

Die Reis. Jesus! Maria!

Falst. Schlagt zu! Nieder mit ihnen! Schneidet den Lumpenhunden die Hälse ab! Ihr verdammtes Ungeziefer! Ihr Speckfresser! Sie hassen uns junges Volk! Nieder mit ihnen! Rupft sie!

Erst. Reis. O wir sind geschlagene Leute mit Weib und Kind!

Falst. An den Galgen, ihr dickbäuchichten Schurken! Seid ihr ruinirt? Nein, ihr fetten Lümmel; ich wollte nur, ihr hättet Alles Eurige bei euch! Fort, ihr Mastschweine, vorwärts! Wie, ihr Hundsfötter? Junge Leute wollen auch leben. Ihr seid Obergeschworene, nicht wahr? Wir wollen euch in Grund und Boden niederschwören, meiner Treue!

(Falstaff und die Uebrigen gehen ab, und treiben die Reisenden vor sich her.)

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Heinr. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gefesselt. Wenn wir beide nun wieder die Diebe berauben und lustig nach London zurückkehren könnten, so hätten wir eine Komödie auf eine ganze Woche, Gelächter für einen Monat, und einen köstlichen Spaß für alle Ewigkeit.

Poins. Tretet beiseit; ich höre sie kommen.

Die Räuber kommen zurück.

Falst. Kommt, meine Herren, wir wollen theilen, und dann zu Pferde, ehe es Tag wird. Wenn der Prinz und Poins nicht zwei ausgemachte Memmen sind, so ist keine Gerechtigkeit mehr in der Welt. Der Poins hat nicht mehr Courage, als eine wilde Ente.

Heinr. (hervorstürzend) Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

(Alle laufen. Falstaff, nachdem er ein paar Hiebe bekommen, läuft auch, und läßt die Beute zurück.)

Heinr. Mit leichter Müh' erobert. Jetzt zu Pferd!
Die Diebe sind versprengt und so in Angst,
Daß sie einander zu begegnen fürchten.
Ein Jeder hält den Freund für einen Häscher.
Fort, lieber Eduard! Falstaff schwitzt sich todt,
Und spickt die mag're Erde, wo er geht;
Bedauern würd' ich ihn, wär's nicht zum Lachen.

Poins. Wie der Schuft brüllte! (Ab.)

Dritte Scene.

Warkworth. Zimmer im Schloß.

Percy tritt auf, mit einem Brief in der Hand.

Percy. „Allein, ich für meinen Theil, Mylord, könnte es wohl zufrieden sein, dabei zu sein, in Betracht der Liebe, die ich zu Eurem Hause trage." — Er könnte es zufrieden sein; warum ist er es denn nicht? „In Betracht der Liebe, die er zu unserm Hause trägt." — Er zeigt dadurch, daß er seine Scheuer lieber hat, als unser Haus. Laßt doch weiter sehen! „Eure Unternehmung ist gefährlich." — Ja, das ist ausgemacht; es ist gefährlich, einen Schnupfen zu kriegen, zu schlafen und zu trinken; aber laßt Euch sagen, Mylord Hasenfuß, aus der Nessel Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. „Eure Unternehmung ist gefährlich, die Freunde, die Ihr nennt, sind ungewiß, selbst die Zeit ist unpassend, und Euer ganzer Anschlag zu leicht, einem so mächtigen Widerstand das Gegengewicht zu halten." — Meint Ihr! meint Ihr? So meine ich dagegen, Ihr seid ein einfältiger feiger Knecht, und Ihr lügt. Welch ein Einfaltspinsel! Bei Gott, unser Anschlag ist ein so trefflicher Anschlag, als nur je einer gemacht worden ist; unsere Freunde sind zuverlässig und standhaft; ein guter Anschlag, gute Freunde und die beste Erwartung; ein herrlicher Anschlag, sehr gute Freunde! Was ist das für ein kaltherziger Schurke! Wie? Mylord von York billigt und begünstigt unser Vorhaben selbst, und diese Memme hier —! Zum Henker, wäre ich jetzt bei dem Schurken, ich könnte ihm den Kopf mit dem Fächer seiner Frau einschlagen! Ist nicht mein Vater dabei, und mein Oheim, und ich selbst? Lord Edmund Mortimer, Mylord von York und Owen Glendower? Und dann noch dazu Douglas? Habe ich nicht von ihnen allen Briefe, daß sie mich am neunten des Monats bewaffnet treffen wollen? Und sind nicht Einige von ihnen schon ausgerückt? — Was ist das für ein heidnischer Schurke! Welch ein Ungläubiger? Ha, nun

sollt Ihr sehen, aus wahrer, aufrichtiger Furcht und Engherzigkeit wird er zum König gehen, und ihm unser ganzes Vorhaben entdecken. O ich möchte mich selbst in zwei Theile zerspalten, und mir Maulschellen geben, daß ich einen solchen Milchbrei zu einem so ehrenvollen Unternehmen habe überreden wollen. Zum Teufel mit ihm! Er mag's dem König sagen. Wir sind gerüstet. Ich will noch diesen Abend aufbrechen.

(Lady Percy kommt.)

Was gibt es, Käthchen? In zwei Stunden muß ich Euch verlassen.

L. Percy. O mein Gemahl, was seid Ihr so allein?
Für welchen Fehler ward seit vierzehn Tagen
Ich ein aus Heinrichs Bett verbanntes Weib?
O sage, süßer Gatte, was dir raubt
Die Eßlust, Freude und den goldnen Schlaf?
Was heftest du die Augen auf die Erde,
Und fährst so oft, wenn du allein bist, auf?
Warum verlorst du deiner Wangen Frische,
Und gabst mein Kleinod und mein Recht an dich
Starrsehndem Grübeln und verhaßter Schwermuth?
Ich habe dich bewacht in leichtem Schlummer,
Und dich vom ehrnen Kriege murmeln hören;
Als Reiter mahntest du dein bäumend Roß,
Riefst: muthig in das Feld, ja redetest
Von Ausfall, Rückzug, Graben und von Zelten,
Von Pallisaden, Schanzen, Parapeten,
Feldschlangen, Basilisken und Kanonen,
Gefangner Lösung und erschlagnen Kriegern,
Und jedem Vorfall einer heißen Schlacht.
Dein inn'rer Geist ist so in Krieg gewesen,
Und hat im Schlafe so dich aufgeregt,
Daß Perlen Schweißes auf der Stirn dir standen,
Gleich Wasserblasen im getrübten Bach,

Und mächt'ge Regung zeigte dein Gesicht,
Wie wenn der Mensch den Athem an sich hält
In großer Hast. Welch schreckensvolle Zeichen!
Gewiß, mein Gatte hat was Großes vor,
Und liebt mich nicht, wofern er mir's verschweigt.

Percy. Heda! Ist Wilhelm fort mit dem Paket?

Ein Diener kommt.

Dien. Ja, Herr, er ist schon fort seit einer Stunde.

Perc. Und brachte Buttler Pferde von dem Sheriff?

Dien. Ein Pferd nur, Herr; er bracht' es eben jetzt.

Percy. Was für ein Pferd? Ein Scheck, ein Stutzohr, nicht?

Dien. Ja, gnäd'ger Herr.

Percy. Der Schecke sei mein Thron —
Gut, ich besteig' ihn gleich. — O Esperance! —
Laßt Buttler in den Park hinaus ihn führen.

L. Percy. So hört doch, mein Gemahl!

Percy. Was sagst du, Lady?

L. Percy. Was führt Euch so hinweg!

Percy. Ei nun, mein Pferd,
Mein Schatz, mein Pferd!

L. Percy. O du tollköpf'ger Affe!
Es gibt kein Wiesel mit so vielen Grillen,
Als die dich quälen. — Heinrich, sicherlich
Erfahr' ich dein Geschäft! Gewiß, ich will's.
Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer
Sein Recht betreibt, und hat zu Euch gesandt
Um Vorschub für sein Werk; doch gehet Ihr —

Percy. So weit zu Fuß, so werd' ich müde, Kind.

L. Percy. Komm, komm, du Papagei, antworte mir
Geradezu auf das, was ich dich frage.
Ich breche dir den kleinen Finger, Heinrich,
Wenn du mir nicht die reine Wahrheit sagst.

Percy. Fort! fort!

Du Schmeichlerin! Dich lieben? — Nein, ich nicht!
Zum Puppenspielen ist dieß keine Welt,
Mein Käthchen, und zum Fechten mit den Lippen.
Nein, jetzo muß es blut'ge Nasen geben,
Zerbrochne Kronen, die wir doch im Handel
Für voll anbringen. — Alle Welt, mein Pferd!
Was sagst du, Käthchen? willst du was von mir?

L. Percy. Ihr liebt mich nicht? Im Ernst, Ihr liebt mich nicht?
Gut, es mag sein; weil Ihr mich denn nicht liebt,
Lieb' ich mich selbst nicht mehr. Ihr liebt mich nicht?
Nein, sagt mir, ob das Spaß ist oder Ernst?

Percy. Komm mit, mein Kind! Willst du mich reiten sehn?
Wenn ich zu Pferde sitze, will ich schwören,
Ich liebe dich unendlich. Aber, Käthchen,
Du mußt mich ferner nicht mit Fragen quälen,
Wohin ich geh', noch rathen, was es soll.
Wohin ich muß, da muß ich, kurz und gut.
Heut' Abend muß ich von dir, liebes Käthchen.
Ich kenne dich als weise, doch nicht weiser,
Als Heinrich Percy's Weib; du bist auch standhaft,
Allein ein Weib, und an Verschwiegenheit
Ist keine besser, denn ich glaube sicher,
Daß du nicht sagen wirst, was du nicht weißt,
Und so weit trau' ich dir, mein liebes Käthchen.

L. Percy. Nicht weiter?

Percy. Keinen Zoll. Doch höre, Käthchen,
Wohin ich gehe, dahin sollst du auch;
Ich reise heute, du sollst morgen reisen.
Bist du zufrieden jetzt?

L. Percy. Ich muß ja schon. (Ab.)

Vierte Scene.

Eastcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum Schweinskopf.

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Heinr. Ich bitte dich, Eduard, komm doch aus dem schmierigen Zimmer da heraus, und hilf mir ein wenig lachen!

Poins. Wo bist du gewesen, Heinz?

Heinr. Mit drei oder vier Ochsenköpfen zwischen drei oder vier Dutzend Orhöften. Ich habe einmal die tiefste Baßsaite der Leutseligkeit angestrichen. Höre, Poins, ich habe mit einer Rotte von Küfern Brüderschaft getrunken, und kann sie alle bei ihren Taufnamen nennen, als: Thomas, Richard, Franz. Sie schwören schon bei ihrer Seligkeit, ich sei zwar nur Prinz von Wales, aber König der Höflichkeit, und sagen mir rund heraus, ich sei kein stolzer Hans wie Falstaff, sondern ein lustiger Zeisig, ein tüchtiger Kerl, ein guter Junge — wahrhaftig, so nennen sie mich; und wenn ich König von England werde, so sollen mir alle wackere Bursche in Eastcheap zu Gebote stehen. Tüchtig trinken heißt bei ihnen sich roth schminken, und wenn Ihr beim Wasserabschlagen Athem holt, so rufen sie Hem! und heißen es Euch laufen zu lassen. Kurz, ich hab' es in einer Viertelstunde so weit gebracht, daß ich mit jedem Kesselflicker trinken kann mein Lebelang. Ich sage dir, Eduard, du hast viel Ehre eingebüßt, weil du nicht mit mir bei dieser Aktion gewesen bist. Aber, mein süßer Eduard, — und um diesen Namen zu versüßen, gebe ich dir dieses Pfennigdütchen mit Zucker, das mir eben jetzt ein Küferbursche in die Hand steckte, einer, der niemals ein anderes Englisch gesprochen hat, als: „Acht Schilling und sechs Pfennige," und: „Seid willkommen!" mit dem gellenden Zusatz: „Gleich, gleich, mein Herr! — Schreibt eine Kanne Muskatwein in dem halben Mond an!" und dergleichen mehr. — Aber, Eduard,

um uns die Zeit zu vertreiben, bis Falstaff kommt, verstecke dich in eins von den Nebenzimmern, während ich meinen kleinen Kellerjungen befrage, zu welchem Zweck er mir den Zucker gegeben hat, und laß die ganze Zeit nicht ab, Franz! zu rufen, damit er nichts anderes als „Gleich!" herausbringen kann. Tritt auf die Seite; ich will dir's vormachen.

(Poins geht auf die Seite.)

Poins. Franz!

Heinr. Meisterhaft!

Poins. Franz!

Franz kommt.

Franz. Gleich, Herr! Gleich! Sieh einmal, was sie in dem Granatapfel wollen, Rudolph.

Heinr. Komm her, Franz!

Franz. Gnäd'ger Herr.

Heinr. Wie lange hast du noch zu dienen, Franz?

Franz. Meiner Treu, fünf Jahre, und so lange bis —

Poins. Franz!

Franz. Gleich, Herr! Gleich!

Heinr. Fünf Jahre? Wahrlich noch eine schöne Zeit, um mit den zinnernen Kannen zu klimpern. Aber, Franz, hättest du wohl das Herz, gegen deinen Contrakt die Memme zu spielen, die Beine auf die Schultern zu nehmen, und davon zu laufen?

Franz. Bei Gott, Herr, ich wollte auf alle Bücher in England schwören, daß ich —

Poins. Franz!

Franz. Gleich, Herr! Gleich!

Heinr. Wie alt bist du, Franz?

Franz. Laßt mich sehen. Nächsten Michaelistag werd' ich gerade —

Poins. Franz!

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte, wartet doch ein wenig, gnädiger Herr.

Heinr. Ja, aber hör' einmal, Franz; der Zucker, den du mir gabst — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. O Gott, Herr, ich wünschte, es wäre für zwei gewesen.

Heinr. Ich will dir tausend Pfund dafür geben; verlange sie, wenn du willst, und du sollst sie haben.

Poins. Franz.

Franz. Gleich, gleich!

Heinr. Gleich, Franz? Nein, Franz; aber morgen, Franz, oder auf den Donnerstag, Franz, oder wahrhaftig, Franz, wenn du willst. Aber, Franz —

Franz. Gnädiger Herr! —

Heinr. Bestöhlest du wohl den Kerl da mit dem Lederwamms, Kristallknöpfen, gestutzten Kopf, achatnen Ringen, schwarzen Strümpfen, zwirnenen Strumpfbändern, den Glattzüngigen mit der spanischen Ledertasche?

Franz. Lieber Gott, Herr, wen meint Ihr?

Heinr. Verwünscht, Euer Bastardwein ist Euer einziges Getränk; denn sieh nur, Franz, dein weißes leinenes Kamisol wird schmutzig werden. In der Barbarei, Freund, kann es nicht so weit kommen.

Franz. Was, Herr?

Poins. Franz!

Heinr. Fort, du Schlingel! Hörst du nicht, daß man dich ruft?

(Hier rufen ihn beide; der Küfer steht verwirrt, und weiß nicht wohin.)

Der Kellner kommt.

Kellner. Was, du stehst hier still, und hörst doch überall rufen? Sieh nach den Gästen drinnen! (Franz ab.) Gnädiger Herr, der alte Sir John, und noch ein halb Dutzend Andere sind vor der Thür. Soll ich sie hereinlassen?

Heinr. Warte nur noch ein Weilchen, und dann öffne die Thür. (Der Kellner ab.) Poins!

Poins. (hervortretend) Gleich, Herr! Gleich!

Heinr. Höre, Poins: Falstaff und die übrigen Diebe sind vor der Thür. Sollen wir uns lustig machen?

Poins. So lustig wie Feldgrillen, mein Junge. Aber wie geschickt habt Ihr die Partie Spaß mit dem Küfer gespielt! Was soll jetzt geschehen?

Heinr. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die sich jemals als Humore gezeigt haben seit den alten Tagen des ehrlichen Adams bis auf das Säuglingsalter der jetzigen zwölften Mitternachtsstunde. (Franz kommt zurück mit Wein.) — Was ist die Glocke, Franz?

Franz. Gleich, Herr! Gleich!

Heinr. Wie nur der Geselle weniger Worte haben kann, als ein Papagei, und doch ein menschliches Wesen ist! Seine Geschäftigkeit läuft immer Trepp' auf, Trepp' nieder; seine Beredsamkeit sitzt in einem Stück Rechnung. — Ich bin noch nicht in Percy's Humor, dieses Heißsporn des Nordens, der zum Frühstück sechs oder sieben Dutzend Schotten todtschlägt, sich die Hände wäscht, und zu seiner Frau sagt: Pfui über dieses stille Leben! Ich muß zu thun haben!" — „O mein Herzens-Heinrich", sagt sie, „wie viele hast du heute umgebracht?" — „Gebt meinem Schecken zu saufen!" sagt er, und eine Stunde darauf antwortet er: „Ein Stücker vierzehn! Lumperei! Lumperei!" — Ich bitte dich, rufe doch Falstaff herein, ich will den Percy spielen, und das dicke Mastschwein soll Dame Mortimer, sein Weib, vorstellen. Juchheh! schreit der Trunkenbold. Ruft mir das Rippenstück, ruft mir den Talgklumpen herein!

Falstaff, Gadshill, Bardolph und Peto treten auf.

Poins. Willkommen, Hans; wo bist du gewesen?

Falst. Die Pest auf alle feige Memmen! sag' ich, und die Kränke obendrein! Ja und Amen! — Gib mir ein Glas Sekt, Junge! — Eh ich dieses Leben fortführe, will

ich lieber Strümpfe stricken, und sie stopfen, wenn sie Löcher haben. Die Pest auf alle feigen Memmen! — Bringe mir ein Glas Sekt, Schurke! — Gibt es keine Tugend mehr auf Erden?

(Er trinkt.)

Heinr. Hast du nie den Titan ein Stück Butter küssen gesehen? Den weichherzigen Titan, der zerschmolz bei der Honigrede seines Sohns? Hast du es je gesehen, so betrachte diese Fettmasse.

Falst. Du Schurke, hier ist ja Kalk im Sekt. Es steckt doch nichts als Schelmerei in spitzbübischen Leuten; aber eine Memme ist doch noch ärger, als ein Glas Sekt, mit Kalk darin; so 'ne nichtswürdige Memme! — Geh deiner Wege, alter Hans! Stirb, wann du willst! Wenn Tapferkeit, wahre Tapferkeit nicht von dem ganzen Erdenrund verschwunden ist, so will ich ein Pickelhäring sein. Es leben nicht drei brave Männer ungehangen in England, und einer davon ist fett, und wird nachgerade alt. Gott helf uns! Eine böse Welt! sag' ich! Ich wollt', ich wär' ein Weber, da könnt' ich Psalmen und Lieder singen, wie man's haben wollte. Die Pest auf alle feigen Memmen! sag' ich nochmals.

Heinr. Nun, du Wollsack? Was murmelst du?

Falst. Eines Königs Sohn! Wenn ich dich nicht mit einer hölzernen Pritsche aus deinem Königreich hinausjage, und deine Unterthanen wie eine Heerde Gänse vor dir hertreibe, so will ich all mein Lebstag kein Haar mehr am Kinn tragen. — Ihr, ein Prinz von Wales?

Heinr. Nun, du verwünschte rotirende Kugel, was gibt es denn?

Falst. Seid Ihr keine Memme? Antwortet mir nur einmal auf das Eine! Und der Poins da?

Heinr. Du Wanst, wenn du mich eine Memme nennst, so bist du des Todes.

Falst. Ich hätte dich eine Memme genannt? Ich will dich verdammt sehen, ehe ich dich eine Memme hieße. Doch gäbe ich gleich tausend Pfund darum, wenn ich so laufen könnte, wie du. Deine Schultern stehen freilich gerade genug; du machst dir nichts daraus, ob man deinen Rücken sieht. Die Pest auf solchen Rückhalt! Schafft mir Leute, die mir ins Antlitz sehn! — Ein Glas Sekt! Ich will ein Schuft sein, wenn ich heute schon etwas getrunken habe.

Heinr. O du Spitzbube, du hast dir kaum die Lippen vom Trinken abgewischt.

Falst. Das ist all Eins. Hole die Pest alle Memmen, sag' ich nochmals!

(Er trinkt)

Heinr. Was soll's?

Falst. Was soll's? Hier sind unser Vier, die diesen Morgen tausend Pfund erbeutet haben.

Heinr. Wo ist das Geld, Hans, wo ist's?

Falst. Wo es ist? Zum Teufel! es ist uns abgenommen worden. Ihrer Hundert gegen uns armselige Viere!

Heinr. Was sagst du, Freund, ihrer Hundert?

Falst. Ich will ein ewiger Schurke sein, wenn ich nicht ein paar Stunden lang mit einem Dutzend von ihnen handgemein gewesen bin. Nur durch ein Wunder bin ich davongekommen. Ich bekam acht Stöße durch mein Wamms, und vier durch die Hosen; mein Schild ist durch und durch entzwei gehauen, und mein Schwert zerhackt wie eine Handsäge; ecce signum! Mein Lebtag hab' ich mich nicht besser gehalten; aber es half Alles nichts. Hole die Pest alle Memmen! — Laßt sie reden! Wenn sie mehr oder weniger, als die Wahrheit sagen, so sind sie Schurken und Kinder der Finsterniß.

Heinr. Sagt, Leute, wie war's?

Gadsh. Wir machten uns an ungefähr ein Dutzend —

Falst. Sechszehn wenigstens, Mylord.

Gadsh. Und banden sie.

Peto. Nein, nein; gebunden wurden sie nicht.

Falst. Ja, du Schelm, sie wurden gebunden, sag' ich, alle bis auf den letzten Mann, oder ich will ein Jude sein, ein rechter Erzjude.

Gadsh. Als wir die Beute theilen wollten, überfielen uns auf einmal sechs bis sieben frische Männer.

Falst. Und banden die andern los, und dann kamen die Uebrigen.

Heinr. Wie? fochtet ihr denn darauf mit ihnen allen?

Falst. Allen? Ich weiß nicht, was Ihr Alle nennt; aber wenn ich nicht wenigstens mit fünfzig von ihnen gefochten habe, so will ich ein Bündel Radieser sein. Wenn ihrer nicht zwei oder drei und fünfzig sich über den armen alten Hans hermachten, so bin ich kein vernünftiges Geschöpf, das auf zwei Beinen läuft.

Poins. Der Himmel verhüte, daß Ihr Einen von ihnen ermordet habt.

Falst. Ja, da hilft nun kein Beten mehr. Ich habe Zweien von ihnen die Brühe versalzen; die beiden haben ihr Theil abgekriegt, das weiß ich; es waren zwei Kerle in steifleinenen Kleidern. Ich will dir was sagen, Heinz — wenn ich dich anlüge, so speie mir ins Gesicht und nenne mich eine Schindmähre. Du kennst meine alte Parade. So lag ich, und so führte ich meine Klinge. Nun drangen vier Kerle in Steifleinen auf mich ein —

Heinr. Was? Viere? So eben sagtest du ja, nur zwei.

Falst. Viere, Heinz, ich sage viere.

Poins. Ja wohl, Herr, er sagte viere.

Falst. Die Viere fielen mich alle von vorn an, und drangen mit Gewalt auf mich ein; aber ich machte nicht viel Federlesens, sondern fing alle ihre sieben Klingen mit meinem Schilde auf — so.

Heinr. Sieben? Ei, es waren ja nur so eben noch bloß vier.

Falst. In Steifleinen.

Poins. Ja, vier in steifleinenen Kleidern.

Falst. Sieben, bei diesem Degengriff! oder ich will ein ewiger Schuft sein.

Heinr. Ich bitte dich, laß ihn nur gehen! Wir werden ihrer gleich noch mehr dazu bekommen.

Falst. Hörst du auch, Heinz?

Heinr. Ja, und ich merke mir's auch, Hans.

Falst. Thu' das! Es ist des Aufhorchens schon werth. Diese neun in Steifleinen also, von denen ich dir sagte —

Heinr. So? Also schon wieder zwei mehr?

Falst. Als ich sie in der Mitte aus einander gesprengt hatte —

Poins. So fielen ihnen die Hosen herunter.

Falst. So fingen sie an zu weichen. Ich aber war dicht hinter ihnen drein mit Hand und Fuß, und im Nu gab ich sieben von den elfen ihr Theil.

Heinr. O entsetzlich! Elf steifleinene Kerle aus zweien!

Falst. Aber da führt der Teufel drei verdammte Schurken in hellgrünen Röcken mir in den Rücken, die auf mich losschlugen — denn es war so dunkel, daß man seine eigene Hand vor den Augen nicht sehen konnte.

Heinr. Diese Lügen sind wie der Vater, der sie erzeugt, groß und dick, wie ein Berg, augenscheinlich, handgreiflich. Ei du grützköpfiger Wanst, du vertrackter, unfläthiger, schmieriger Talgklumpe —

Falst. Wie? Bist du toll, bist du toll? Ist es nicht die Wahrheit, die Wahrheit?

Heinr. Wie konntest du denn die Leute in hellgrünen Röcken erkennen, wenn es so dunkel war, daß man nicht einmal seine eigene Hand vor den Augen sehen konnte? Komm, gib uns deine Gründe an! Wie erklärst du das?

Poins. Eure Gründe, Hans, Eure Gründe!

Falst. Was? Mit Gewalt? — Nein, würd' ich mit Riemen gepeitscht und müßte alle Foltern der Welt ausstehen, so ließe ich mir's nicht mit Gewalt abnöthigen. Mit Gewalt euch meine Gründe angeben? Und wären die Gründe so dicht bei einander da, wie Heidelbeeren, so ließ ich mir doch keinen Grund abnöthigen „mit Gewalt.“ Nein, das thu' ich nicht.

Heinr. Ich will die Sünde nicht länger auf dem Gewissen haben. Diese vollblütige Memme hier, dieser Bettzerdrücker, diese Pferderückenbrecher, dieser Fleischberg —

Falst. Geh doch, du Hungerdarm, du Aalhaut, du gedörrte Kalbszunge, du Ochsenziemer, du Stockfisch — o wer nur längeren Athem hätte, Alles zu nennen, was dir gleicht! — Du Schneiderelle, du Violinfutteral, du elendes Rappier —

Heinr. Bravo! Verschnaufe dich nur ein wenig, und wenn du frischen Athem hast, so mache weiter fort. Und hast du dich in deinen vortrefflichen Vergleichungen erschöpft, so höre nur dieß!

Poins. Spitze die Ohren, Hans!

Heinr. Wir zwei sahen euch herfallen über vier; ihr bandet sie, und bemächtigtet euch ihrer Baarschaft. — Nun seht einmal, wie euch die simple Wahrheit der Geschichte zu nichte macht. — Wir zwei fielen darauf euch viere an, jagten euch aus einander, und nahmen euch die Beute weg. So ist der Verlauf der Sache. Wir können euch diese Beute hier im Hause zeigen. Und Ihr, Falstaff, Ihr schlepptet Euern Schmeerbauch fort so leicht und mit so großer Behendigkeit, und brülltet um Gnade, und lieft und brülltet in einem fort, wie ich noch nie ein Kalb habe brüllen hören. Was du doch für ein Schuft bist, deinen Degen so zu zerhacken, und nachher zu sagen, es sei im Gefecht geschehen! Was für eine Ausflucht, was für eine Lüge, was für eine

Höhle kannst du ausfindig machen, um dich vor dieser offenbaren, unläugbaren Schande zu verbergen?

Poins. Komm, laß uns hören, Hans; was hast du nun für einen Kniff?

Falst. Beim Himmel, ich kannte Euch so gut, wie der, der Euch gemacht hat. Laßt euch sagen, meine Freunde; hätt' ich wohl den präsumtiven Thronerben umbringen sollen? Sollte ich mich gegen den Kronprinzen auflehnen? O du weißt wohl, ich bin so tapfer wie Herkules; aber der Instinkt hielt mich dießmal zurück; denn der Löwe rührt nie einen Fürsten an. Instinkt ist eine große Sache; ich war eine Memme aus Instinkt. Ich werde mein Lebenlang von dir und mir desto besser denken; von mir als einem tapfern Löwen, und von dir als einem ächten Prinzen. — Aber bei Gott, Jungens, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirthin, die Thüre zu! Die Nacht gewacht, und morgen gebetet. — Heda, ihr lustigen Brüder, Jungens, Goldherzen! Alle Namen guter Kameradschaft sollt ihr haben. Sollen wir lustig sein? Sollen wir keine Komödie extemporiren?

Heinr. Mir ist's recht — und der Inhalt soll dein Davonlaufen sein.

Falst. Ah, nichts mehr davon, Heinz, wenn du mich lieb hast.

Die Wirthin kommt.

Wirth. Mein gnädiger Prinz —

Heinr. Was gibt's, meine gnädige Frau Wirthin? Was hast du mir zu sagen?

Wirth. Ei Herr, da ist ein Edelmann vom Hofe draußen, der Euch gern sprechen möchte; er sagt, er komme von Eurem Vater.

Heinr. Schicke ihn zurück zu meiner Mutter.

Falst. Was ist es für eine Art von Mann?

Wirth. Ein alter Mann.

Falst. Was hat die Gravität um Mitternacht außer dem Bett zu thun? — Soll ich ihm seinen Bescheid geben?

Heinr. Ja, thu' das, Hans!

Falst. Meiner Treu, ich will ihm schon heimleuchten. (Ab.)

Heinr. Nun, ihr Herrn, meiner Treu, ihr fochtet gut, Ihr, Peto, und Ihr, Bardolph — ihr seid ebenfalls Löwen, ihr risset aus aus Instinkt; ihr wolltet dem ächten Kronprinzen nicht zu Leibe gehen, nein — pfui!

Bard. Blitz, ich lief davon, als ich die Andern laufen sah.

Heinr. Sagt mir einmal jetzt im Ernst, wie wurde Falstaffs Klinge so zerhackt?

Peto. Ei er zerhackte sie selbst mit seinem Dolch, und sagte, er wollte Stein und Bein schwören, um Euch glauben zu machen, es wäre im Gefecht geschehen, und überredete uns, das Gleiche zu thun.

Bard. Ja, und unsere Nasen mit scharfem Grase zu kitzeln, um sie bluten zu machen, und dann, unsere Kleider damit zu beschmieren, und zu schwören, es sei ehrlicher Leute Blut. Ich that, was ich in sieben Jahre nicht gethan habe; ich ward roth bis über die Ohren über seine abscheulichen Einfälle.

Heinr. O Spitzbube, du stahlst mir vor achtzehn Jahren ein Glas Sekt, und wurdest auf der That erwischt, und seitdem wirst du immer ex tempore roth. Du hattest Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch liefst du davon. Welcher Instinkt trieb dich dazu?

Bard. Mylord, seht Ihr die Meteore da? Bemerkt Ihr jene feurigen Dünste?

Heinr. Ja!

Bard. Was meint Ihr, daß dieß bedeute?

Heinr. Heiße Lebern und kalte Beutel.

Bard. Galle, Herr, wenn man's recht nimmt.

Heinr. Nein, wenn man's recht nimmt, Galgen.

(Falstaff kommt zurück.)

Da kommt der magere Hans, das Skelet! Nun, meine allerliebste Wulstpuppe? Wie lange ist es wohl her, Hans, daß du dein eignes Knie nicht gesehen hast?

Falst. Mein eignes Knie? Als ich in deinem Alter stand, Heinz, war ich um den Leib kaum so dick wie eine Adlerklaue; ich hätte durch den Ring eines Aldermanns kriechen können. Hole die Pest alles Wimmern und Aechzen! Es bläst den Menschen auf wie einen Schlauch! — Da sind hundsföttische Neuigkeiten los. Sir John Bracy war von deines Vaters wegen hier; morgen früh mußt du an den Hof. Der bewußte tolle Kerl aus Norden, Percy, und der aus Wales, der den Amaimon ausprügelte und Lucifer zum Hahnrei machte, und den Satanas auf dem Kreuz einer wälschen Streitart den Lehnseid schwören ließ — wie zum Henker heißt er denn?

Poins. Owen Glendower.

Falst. Owen, Owen, eben der; und sein Schwiegersohn Mortimer, und der alte Northumberland, und der muthige Schotte der Schotten, Douglas, der zu Pferd einen Berg steil hinaufsprengt —

Heinr. Der in vollem Galopp reitet, und dabei einen Sperling mit dem Pistol im Fluge schießt.

Falst. Ihr habt's getroffen.

Heinr. Aber er niemals den Sperling.

Falst. Nun, der Schuft hat Herz im Leibe; er läuft nicht davon.

Heinr. Ei, welch ein Schuft bist denn du, daß du ihn so rühmst wegen seines Laufens?

Falst. Zu Pferde, zum Kukuk! Aber zu Fuß weicht er keinen Fuß breit.

Heinr. Und doch wohl, Hans, aus Instinkt.

Falst. Das gebe ich zu, aus Instinkt. Gut, der ist

auch da; und ein gewisser Mordake, und sonst noch an die tausend Blaumützen. Worcester hat sich bei Nacht weggestohlen; deines Vaters Bart ist über die Nachricht vor Schrecken weiß geworden. Nun kauft man Land so wohlfeil wie stinkende Makrelen. *

Heinr. Nun, wenn ein heißer Juni kommt, und diese Bürgerprügeleien fortdauern, so werden wir Jungferschaften zu Hunderten kaufen können, wie Hufnägel.

Falst. Sackerlot, Junge du hast Recht; es ist wohl möglich, daß wir in diesem Punkte einen guten Handel haben werden. — Aber sage mir, Heinz, fürchtest du dich nicht entsetzlich? Da du Thronerbe bist, so könnte die Welt dir wohl noch drei solche Gegner auslesen, als den Erzfeind Douglas, den Kobold Percy und den Teufel Glendower? Bist du nicht schrecklich in Angst? Rieselt's dir nicht in den Adern?

Heinr. Nicht im geringsten; meiner Treu, ich brauche etwas von deinem Instinkt.

Falst. Nun du wirst morgen entsetzlich ausgezankt werden, wenn du früh zu deinem Vater kommst. Hast du mich lieb, so denk' auf eine Antwort.

Heinr. Nimm du einmal den Platz meines Vaters, und verhöre mich über meinen Lebenswandel.

Falst. Soll ich? — Topp! Dieser Stuhl soll mein Thron sein, dieser Dolch mein Scepter, und dieses Kissen meine Krone.

Heinr. Dein Thron ist also der Schemel hier, dein goldnes Scepter der bleierne Dolch, und deine kostbare reiche Krone dieses armselige kahle Kissen!

Falst. Wohlan denn, wenn noch nicht alles Feuer der Gnade in dir erloschen ist, so sollst du jetzt gerührt werden. — Gebt mir ein Glas Sekt, damit meine Augen roth aussehen,

* Ein Spottname der Schotten, wegen ihren blauen Mützen.

als ob ich geweint hätte. Denn ich muß mit Affekt sprechen, und das will ich thun in König Cambyses Art.

Heinr. Gut, so mache ich meine Reverenz.

Falst. Und so halte ich meine Rede. — Tretet beiseit, ihr Großen!

Wirth. Mein Seel, das ist ein Hauptspaß.

Falst. Weint, Fürstin, nicht! Vergeblich fließt die Thräne.

Wirth. Herr Je, was der sich für ein Ansehn zu geben weiß!

Falst. Ihr Herren, bringt mein krank Gemahl hinaus,
Denn Thränen stopfen ihrer Augen Schleusen.

Wirth. O prächtig! Er macht es den Lumpen-Komödianten so gut nach, wie man nur etwas sehen kann.

Falst. Still, gute Bierkanne! Still, Frau Schnaps! — Heinrich, ich wundere mich nicht bloß darüber, wie du deine Zeit todtschlägst, sondern auch, in welcher Gesellschaft du verweilst; denn obgleich die Kamille, je mehr sie getreten wird, desto schneller wächst, so wird doch die Jugend, je mehr man sie verschwendet, desto schneller abgenutzt. Daß du mein Sohn bist, dafür habe ich theils deiner Mutter Wort, theils meine eigene Meinung; besonders aber einen verwünschten Zug in deinem Auge, und ein albernes Hängen deiner Unterlippe, das mir dafür Gewähr leistet. Wenn du also mein Sohn bist — und dieß ist mein eigentlicher Punkt — warum, da du mein Sohn bist, zeigt man mit Fingern auf dich? Soll die segensreiche Sonne ein Heckenkriecher werden und Brombeeren essen? Eine nicht aufzuwerfende Frage. Soll der Sohn Englands ein Dieb werden und Beutel schneiden? Eine wohl aufzuwerfende Frage. Es gibt ein Ding, Heinrich, von dem du oft gehört hast, und das Vielen in unserm Lande unter dem Namen Pech bekannt ist; dieses Pech, wie alte Schriftsteller berichten, besudelt, und das thut auch die Gesellschaft, mit der du dich herumtreibst.

Denn, Heinrich, ich rede jetzt nicht zu dir im Trunke, sondern in Thränen, nicht im Scherz, sondern im Schmerz, nicht im A B C, sondern im Weh. — Und doch gibt es einen tugendhaften Mann, den ich oft in deiner Gesellschaft bemerkte, dessen Namen ich aber nicht weiß.

Heinr. Was für eine Art von Mann, wenn es Eurer Majestät beliebt?

Falst. Ein braver, recht stattlicher Mann, meiner Treu, und wohlbeleibt; er hat einen einnehmenden Blick, gefällige Augen und ein sehr nobles Wesen, und ich denke er ist etwa einige fünfzig, oder, bei der Jungfrau! gegen dreimal zwanzig Jahre alt; und jetzt erinnere ich mich, sein Name ist Falstaff. Wenn dieser Mann ausschweifend sein sollte, so müßte ich mich sehr irren; denn, Heinrich, ich sehe Tugend in seinen Blicken. Wenn nun der Baum an seinen Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, so muß ich zuversichtlich behaupten — in diesem Fallstaff ist Tugend. Zu ihm halte dich; die Uebrigen verbanne von dir! Und nun sage mir, du nichtsnutziger Schlingel, wo hast du dich diesen ganzen Monat herumgetrieben?

Heinr. Sprichst du wie ein König? Nimm du meinen Platz ein, und ich will meinen Vater vorstellen.

Falst. Mich absetzen? Wenn du es halb so gravitätisch und majestätisch machst in Worten und in Werken, so will ich mich bei den Beinen aufhängen lassen, wie ein saugendes Kaninchen; oder wie der Hase eines Wildhändlers.

Heinr. Gut, hier sitz' ich.

Falst. Und hier steh' ich. Urtheilt, ihr Herrn!

Heinr. Nun, Heinrich, wo kommst du her?

Falst. Von Eastcheap, mein gnädiger Herr.

Heinr. Es werden schwere Klagen über dich geführt.

Falst. Blitz, gnädiger Herr, sie sind ja falsch! — Ja, ich will Euch den jungen Prinzen schon eintränken, meiner Treu!

Heinr. Fluchst du, ruchloser Knabe? Von nun an komm mir nicht wieder vor die Augen. Du wirst gewaltsam von der Bahn des Guten abgezogen; ein Teufel sucht dich heim in der Gestalt eines alten fetten Mannes; eine Tonne von einem Mann ist deine Gesellschaft. Warum verkehrst du mit dem Kasten voll Humore, dem Beuteltrog der Bestialität, dem aufgedunsenen Ballen Wassersucht, dem ungeheuren Fasse Sekt, diesem ausgestopften Felleisen, diesem gebratenen Pfingstochsen mit dem Pudding im Leibe, dem ehrwürdigen Laster, der grauen Ruchlosigkeit, dem Vater Spitzbuben, der Eitelkeit bei Jahren? Worin ist er gut, als im Sekt kosten und trinken? Worin sauber und reinlich, als im Kapaunen vorlegen und essen? Worin erfahren, als in List? Worin listig als in Spitzbüberei? Worin spitzbübisch, als in allen Dingen? Worin löblich, als in gar nichts?

Falst. Ich wollte, Ew. Gnaden geruhten, sich verständlich zu machen. Wen meinen Ew. Gnaden?

Heinr. Den spitzbübischen, abscheulichen Verführer der Jugend, Falstaff, den alten weißbärtigen Satan.

Falst. Gnädiger Herr, den Mann kenne ich.

Heinr. Ich weiß es, daß du ihn kennst.

Falst. Aber wenn ich sagte, daß er ein schlimmerer Mann wäre, als ich selbst, so würde ich mehr sagen als ich weiß. Daß er leider alt ist, davon zeugen seine weißen Haare; aber daß er, mit Ehren zu melden, ein Hurenjäger sei, das läugne ich ganz und gar. Wenn Sekt und Zucker ein Verbrechen sind, so sei Gott allen Sündern gnädig! Ist alt und lustig sein eine Sünde, so ist mancher alte Wirth, den ich kenne, verdammt. Ist fett sein hassenswerth, so sind Pharao's magere Kühe die liebenswürdigsten Geschöpfe. Nein, theuerster Vater, verbannt immerhin den Peto, verbannt den Bardolph, verbannt Poins; aber den lieben Hans Falstaff, den guten Hans Falstaff, den ehrlichen Hans

Falstaff, den tapfern Hans Falstaff — um so tapferer, da er der alte Hans Falstaff ist — den verbannt nicht aus Eures Heinrichs Gesellschaft. Den dicken Hans verbannen, heißt die ganze Welt verbannen.

Heinr. Ich thu's; ich will's.

(Man klopft. Die **Wirthin**, **Franz** und **Bardolph** ab. Der Letztere kommt in aller Eile wieder zurück.)

Bard. O gnädiger Herr! gnädiger Herr! Der Sheriff ist mit einer entsetzlichen Wache vor der Thür.

Falst. Fort, du Schuft! — Spielt das Stück zu Ende! Ich habe in Betreff dieses Falstaff's viel zu sagen.

Die **Wirthin** kommt zurück.

Wirthin. O Jesus! Euer Gnaden! Euer Gnaden!

Falst. Holla! Heda! Reitet der Satan auf einem Fidelbogen? Was gibt es denn?

Wirthin. Der Sheriff ist mit der ganzen Wache draußen; sie wollen Haussuchung anstellen. Soll ich sie hereinlassen?

Falst. Hörst du, Heinz? Nenne doch ein ächtes Goldstück nie eine falsche Münze; du bist im Grunde toll, ohne es zu scheinen.

Heinr. Und du schon von Natur eine Memme, ohne Instinkt.

Falst. Ich läugne die major. * Wollt Ihr mich dem Sheriff abläugnen, gut; wo nicht, so laßt ihn herein. Wenn ich mich auf einem Karren nicht so gut ausnehme, als ein Anderer, so hole der Teufel meine ganze Erziehung! Ich hoffe, daß ich eben so schnell mit einem Strick zu erdrosseln bin, als ein Anderer.

Heinr. Geh! Versteck dich hinter die Tapete! Die Uebrigen mögen hinaufgehen. — Nun, meine Herrn, ein redliches Gesicht und ein gutes Gewissen!

* Den ersten Satz, den Hauptsatz.

Falst. Beides habe ich gehabt, aber es ist zum Teufel, und deßhalb verstecke ich mich.

Heinr. Ruft den Sheriff herein.

(Alle ab, außer dem Prinzen und Poins. Der Sheriff und ein Kärner kommen.)

Nun, Meister Sheriff, was verlangt Ihr von mir?

Sher. Zuerst bitt' ich um Verzeihung, Mylord. — Es gab ein Lärmen und Schreien hinter gewissen Leuten her, die in dieses Haus gegangen sind.

Heinr. Was sind das für Leute?

Sher. Einer von ihnen ist stadtkundig, gnädiger Herr; ein dicker, fetter Kerl.

Kärn. So fett wie Schmeer.

Heinr. Der Mann, ihr könnt mir glauben, ist nicht hier.
Ich selbst verwandt' ihn eben zu Geschäften.
Doch, Sheriff, ich verpfände dir mein Wort,
Daß ich ihn morgen Mittag schicken will,
Dir, oder Jedem Rechenschaft zu geben
Für Alles, was man ihm zur Last gelegt;
Und so ersuch' ich Euch, verlaßt das Haus.

Sher. Sogleich, Mylord. Zwei Herren da verloren
Bei diesem Straßenraub dreihundert Mark.

Heinr. Es mag wohl sein. Hat er die zwei beraubt,
So soll er Rede stehn. — Und so lebt wohl!

Sher. Gute Nacht, mein gnäd'ger Herr.

Heinr. Mich dünkt, es hieß schon: guten Morgen. Nicht?

Sher. Ja wohl, Mylord; ich denk', es ist zwei Uhr.
(Ab.)

Heinr. Der öligte Schlingel ist so bekannt wie die Paulskirche. — Geh', ruf' ihn heraus!

Poins. Falstaff! — Fest eingeschlafen hinter der Tapete, und schnarcht wie ein Pferd.

Heinr. Höre nur, wie schwer er Athem holt! — Durch-

suche ihm doch einmal die Taschen. (Poins sucht.) Was hast du gefunden?

Poins. Nichts als Papiere, Mylord.

Heinr. Laß uns sehen, was es ist. Lies sie.

Poins. Item ein Kapaun . . 2 Schilling 2 Pfennig.

Item Brühe	—		4 „
Item Sekt, zwei Maas . . .	5	„	8 „
Item Sardellen und Sekt nach dem Abendessen	2	„	6 „
Item Brod	—		½ „

Heinr. O ungeheuer! Nur für einen halben Pfennig Brod zu dieser schrecklichen Menge Sekt! — Was du noch sonst gefunden hast, das hebe auf; wir wollen es bei besserer Muße lesen. Laß ihn schlafen, bis es Tag wird. Ich will morgen an den Hof; wir müssen alle in's Feld, und du sollst eine ehrenvolle Stelle haben. Diesem fetten Schlingel verschaff' ich eine Stelle zu Fuß; ich weiß, ein Marsch von hundert Fuß wird sein Tod sein. Das Geld soll reichlich wieder erstattet werden. Sei morgen früh so zeitig als möglich bei mir. Und somit guten Morgen, Poins.

Poins. Guten Morgen, gnäd'ger Herr.

(Sie gehen ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Bangor. Zimmer im Hause des Archidiakonus.

Percy, Worcester, Mortimer und **Glendower** treten auf.

Mort. Der Bund ist sicher; schön, was man verspricht,
Und unser Anfang voll beglückten Hoffens.

Percy. Lord Mortimer und Vetter Glendower,
Wollt ihr euch setzen?
Und Oheim Worcester — der Henker hol's,
Die Kart' hab' ich vergessen.
Glend. Nein, hier ist sie!
Sitzt, Vetter Percy, setzt Euch, Vetter Heißsporn;
Denn bei dem Namen, wenn Euch Lancaster
So nennt, erblaßt sein Angesicht, und tief
Aufseufzend wünscht er Euch in's Himmelreich.
Percy. Und in die Hölle Euch, so oft er hört
Von Owen Glendower sprechen.
Glend. Ich kann's nicht tadeln. Als ich ward geboren,
Sah man am Himmel feurige Gestalten,
Es flammten Fackeln rings am Horizont,
Und weitum zitterte die ganze Erde
Wie eine Memme.
Percy. Ei, sie hätt's gethan
Zur selben Zeit, hätt' Eurer Mutter Katze
Auch nur gekitzt, und wärt Ihr nie geboren.
Glend. Die Erde bebt', als ich geboren wurde.
Percy. So dachte traun die Erde nicht wie ich,
Wofern Ihr denkt, sie bebt' aus Furcht vor Euch.
Glend. Der Himmel stand im Feu'r, die Erde wankte.
Percy. Dann schauerte die Erde, weil sie sah
Des Himmels Glut, und nicht aus Angst vor Euch.
Die krankende Natur bricht oftmals aus
In fremde Gährungen; die schwang're Erde
Ist mit 'ner Art von Kolik oft geplagt,
Gefangen sind gar unzähmbare Winde
In ihrem Schoos, die nach Befreiung strebend
Die alte Mauer schütteln. Und dann fallen
So Thürm' als moos'ge Mauern. Als Ihr kamet,
Litt wohl die Mutter Erd' an solcher Krankheit,
Und deßhalb bebte sie.

Glend. Von Wen'gen, Vetter,
Ertrag' ich Widerspruch. Laßt nochmals mich
Euch sagen, daß, als ich geboren ward,
Des Himmels Stirn' in Feuerzeichen flammte.
Von Bergen rannten Gemsen und die Herden
Wehklagten seltsam durch's erschrock'ne Feld.
Als ungewöhnlich kündeten die Zeichen
Mich an, und meines Lebens Lauf beweist,
Daß ich nicht von der Zahl der Alltagsmenschen.
Wo lebt der Mann wohl, von der See umwallt,
Die zürnend tobt um England, Wales und Schottland,
Der mich belehrt, und mich darf Schüler nennen?
Und bringt mir Einen, den ein Weib gebar,
Der in der Kunst mühvoller Bahn mir folgt,
Und Schritt mir hält in tiefer Wissenschaft!

Percy. Ich denke, Keiner spricht ein besser Wäl'sch. —
Ich will zur Mahlzeit.

Mort. Still, Vetter Percy, denn Ihr macht ihn toll.

Glend. Ich rufe Geister aus dem öden Abgrund.

Percy. Ei nun, das kann ich auch, das kann ein Jeder.
Doch kommen auch die Geister, wann Ihr ruft?

Glend. Ich kann Euch lehren, Vetter, selbst den Teufel
Zu meistern.

Percy. Und ich, Freund, kann Euch lehren, sein zu spotten
Durch Wahrheit. Redet wahr, und lacht des Teufels!
Citirt ihn Eure Macht, so bringt ihn her,
Ich schwör's, ich habe Macht, ihn wegzuspotten.
O lebenslang sprecht wahr, und lacht des Teufels!

Mort. Kommt! Laßt dies unersprießliche Geschwätz!

Glend. Schon dreimal bot mir Heinrich Bolingbroke
Die Spitze; dreimal sandt' ich von den Ufern
Des Wye und sand'gen Severn, nackt und blos,
Vom Ungewitter hingebeugt, ihn heim.

Percy. Was? Ohne Stiefeln? Und im Ungewitter?
Zum Teufel, wie entkam er denn dem Fieber?

Glend. Hier ist die Karte. Soll'n wir unser Recht
Nach unserm Anspruch nun auch dreifach theilen?

Mort. Der Archidiakon hat's schon getheilt
In drei Quartiere, völlig gleich gemessen.
England vom Trent und Severn bis hieher,
Nach Süd und Ost, ist mir zum Loos bestimmt.
Was westlich, Wales jenseits des Severn Ufer,
Und all das reiche Land in dem Bezirk,
Nimmt Owen Glendower; Euch, mein Vetter, fällt
Das dritte Loos, das nordwärts liegt vom Trent.
Auch der Vergleich ist dreifach aufgesetzt,
Und wenn wir wechselseitig ihn besiegelt,
Was diese Nacht sich noch verrichten läßt,
Dann morgen, Vetter Percy, Ihr und ich,
Und Ihr, Mylord von Worcester, ziehn wir ab,
Um Euren Vater und die Macht der Schotten,
Wie wir bestimmt, zu Shrewsbury zu treffen.
Mein Vater Glendower ist noch nicht bereit,
Auch können wir die nächsten vierzehn Tage
Ihn noch entbehren. (Zu Glendower.) In der Zwischenzeit
Könnt Ihr zusammen schon berufen haben
Lehnsmänner, Lords, und alle nahen Freunde.

Glend. Ein kürz'rer Zeitraum führt mich zu euch, Herrn,
Und dann werd' ich euch auch die Frauen bringen,
Die ihr jetzt ohne Abschied müßt verlassen.
Denn eine Thränensündflut würd' es geben,
Wenn ihr und eure Weiber scheiden müßtet.

Percy. Mich dünkt, mein Antheil, nördlich hier von Burton,
Ist euren beiden nicht an Größe gleich.
Seht, wie der Fluß mir da herein sich schlängelt,
Und schneidet mir von meinem besten Lande

Den großen Halbmond aus, ein mächtig Stück.
Ich will dem Strome dort den Lauf verdämmen;
Dann soll der glatte, silberklare Trent
Im neuen Bette schön und ruhig fließen;
Er soll sich nicht in scharfen Krümmen winden,
Um diesen reichen Boden mir zu rauben.

Glend. Nicht winden? Doch! Er soll! Ihr seht, er thut's.

Mort. Seht, wie den Lauf er nimmt, und sich hierauf
Mit gleichem Vortheil kehrt zur andern Seite,
Das Land da drüben um so viel beschneidend,
Als er euch an der andern Seite nimmt.

Worc. Mit wenig Kosten gräbt man hier ihn durch,
Und schlägt dem Norden zu dies Stück von Land;
Dann läuft er grad und eben.

Percy. Ich will's; mit wenig Aufwand ist's gethan.

Glend. Ich mag es nicht verändert wissen.

Percy. Nicht?

Glend. Nein, und auch Ihr sollt nicht!

Percy. Wer sagt mir „Nein?“

Glend. Ich sag's!

Percy. So macht denn, daß ich's nicht verstehe;
Sagt es auf Wälisch.

Glend. Ich spreche Englisch, Lord, so gut als Ihr;
Ich wurde ja an Englands Hof erzogen,
Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe
So manches englische Liedchen oft gesungen,
Und so der Zunge reiche Zier geliehn,
Und solche Gabe sah man nie an Euch.

Percy. Traun, ich bin deßhalb froh von ganzem Herzen;
Ein Kätzchen wär' ich lieber, das miaute,
Als so ein Stück von einem Bänkelsänger.
Ich hör' 'nen Messingleuchter lieber drehn,
Und eines Rades Achse lieber krächzen;
Das würde meine Zähne nicht so stumpfen,

Als eine so gezierte Poesie;
Sie gleicht dem Paßgang eines steifen Gauls.

Glend. Nun gut, wir leiten Euch dem Trent zur Seite.

Percy. Es gilt mir gleich. Wohl dreimal so viel Land
Gäb' ich dem ersten Freund hin, der's verdient.
Doch wo's Verträge gilt, versteht mich wohl,
Da hadr' ich um das Neuntheil eines Haars.
Sind die Vergleiche fertig? Kann man gehn?

Glend. Der Mond scheint hell; ihr könnt zu Nacht noch fort.
Den Schreiber drin ermahn' ich, und zugleich
Bereit' ich eure Frauen auf die Reise.
Ich fürchte, meine Tochter kommt von Sinnen,
So zärtlich liebt sie ihren Mortimer. (Ab.)

Mort. Pfui, Vetter, warum reizt Ihr meinen Vater?

Percy. Ich kann nicht anders. Oft erzürnt er mich,
Wenn er erzählt von Ameis' und von Maulwurf,
Und was der Träumer Merlin prophezeiht
Von einem Drachen und sinnlosen Fische,
Gestutzten Greif und Raben in der Mause,
Vom ruhnden Löwen und der Katz' im Sprung,
Und einen solchen Schwall von Hokuspokus,
Das mich zum Heiden macht. — Sieh, gestern Abend
Hielt er mich wenigstens neun Stunden auf,
Mit Aufzählung von all der Teufel Namen,
Die seine Diener. Ich rief: Hm! und Ha!
Doch hört' ich nicht ein Wort. O er ist lästig,
Wie ein ermüdet Pferd, ein zänkisch Weib,
Und ärger, als ein rauchicht Haus. Viel lieber
Lebt' ich bei Käs und Knoblauch in der Mühle,
Als daß ich schwelgte und ihn reden hörte
Im besten Sommerschloß der Christenheit.

Mort. Bei Gott, er ist ein ehrenwerther Mann,
Ganz ungemein belesen und erfahren

In seltnen Künsten, tapfer wie ein Löwe,
Ausnehmend liebreich und so frei im Geben
Wie Indiens Minen. Und ich sag' Euch, Vetter,
Er fügt sich sehr nach Euern Eigenheiten,
Und thut sich über die Natur Gewalt,
Wenn Ihr so quer ihm kommt; er thut's fürwahr.
Ja, glaubt mir nur, es lebt kein Erdensohn,
Der so, wie Ihr gethan, ihn reizen dürfte,
Den nicht beträfe Tadel und Gefahr;
Doch bitt' ich Euch, dieß nicht zu oft zu wagen.

Worc. Fürwahr, Mylord, Ihr seid zu tadelsüchtig,
Und seit Ihr herkamt, thatet Ihr genug,
Um völlig aus der Fassung ihn zu bringen.
Ihr müßt durchaus euch dieses Fehls entwöhnen.
Und zeigte dieß auch manchmal Muth und Größe,
(Was doch die höchste Zier, die es gewährt)
So offenbart es oftmals rauhen Zorn,
Und schlechte Sitten, Mangel feiner Zucht,
Stolz, Eigendünkel, Uebermuth und Hohn,
Wovon das Kleinste schon am Edelmann
Abstößt der Menschen Herz und einen Fleck
Wirft auf die Schönheit seiner sonst'gen Gaben,
Und sie betrügrisch ihres Lobs beraubt.

Percy. Gar wohl gemeistert. Glück der feinen Sitte!
Hier kommen unsre Fraun; jetzt laßt uns scheiden!

Glendower kommt zurück mit Lady Percy und Lady Mortimer.

Mort. Das ist für mich der tödtlichste Verdruß:
Mein Weib versteht kein Englisch, ich kein Wäl'sch.

Glend. Die Tochter weint, sie will von Euch nicht scheiden,
Sie will Soldat sein, will mit in den Krieg.

Mort. Sagt ihr, mein Vater, sie und Tante Percy,
Sie sollen schleunig folgen uns mit Euch.

(Glendower spricht mit seiner Tochter Wälisch, und sie antwortet eben so.)

Glend. Toll ist sie, eine störr'ge, wilde Dirne,
An der die Ueberredung nichts vermag.

(Lady Mortimer spricht Wälisch zu Mortimer.)

Mort. Ja, ich versteh' den Blick. Das holde Wälisch,
Das du aus diesen schwell'nden Himmeln gießest,
Kenn' ich zu wohl, und schämt ich hier mich nicht,
So würd' ich dir in dieser Sprach' erwidern.

(Lady Mortimer spricht abermals Wälisch.)

Versteh' ich deinen Kuß doch, und du meinen,
Und das nenn' ich ein fühlbares Gespräch.
Dein treuer Schüler will ich sein, o Liebe,
Bis deine Sprach' ich kann; denn deine Zunge
Macht Wäl'sch so süß, wie hoher Lieder Weisen,
Die eine schöne Königin bezaubernd
Zu ihrer Laut' in Sommerlauben singt.

Glend. Wenn Ihr so hinschmelzt, wird sie gar verrückt.

(Lady Mortimer spricht wieder.)

Mort. O hierin bin ich ganz Unwissenheit!

Glend. Sie will, Ihr sollt
Euch niederlegen auf die leichten Binsen,
Und sanft Eu'r Haupt an ihrem Schooße ruhn,
So singt sie Euch das Lied, das Euch gefällt,
Und weicht Eu'r Auge zu des Schlafes Thron,
Eu'r Blut mit sanfter Müdigkeit bezaubernd,
So Scheidung machend zwischen Schlaf und Wachen,
Als wie die Scheidung zwischen Tag und Nacht
Die Stunde, eh' das himmlische Gespann
Im Osten seinen Strahlenzug beginnt.

Mort. Gern will ich sitzen und sie singen hören;
Indeß wird unsre Schrift wohl fertig sein.

Glend. Thut das!
Die Musikanten, die euch spielen sollen,
Sind tausend Meilen weit von hier in Lüften,
Und sollen flugs doch hier sein. Sitzt und horcht!

Percy. Komm, Käthchen, du verstehst dich aufs Niederliegen; komm geschwind, geschwind, daß ich meinen Kopf auf deinen Schoos legen kann.

L. Percy. Geh, geh, du wilde Gans!

(Glendower spricht einige wälische Worte, und dann spielt die Musik.)

Percy. Nun merk' ich, daß der Teufel Wäl'sch versteht,
Und 's ist kein Wunder, daß er so voll Launen.
Mein Seel', er ist ein guter Musikant.

L. Percy. Wenn es die Launen thäten, so müßtest du über und über musikalisch sein. Lieg' still, du Schelm, und höre die Dame Wälisch singen!

Percy. Ich möchte lieber meine Hündin Lady Irländisch heulen hören.

L. Percy. Soll ich dir ein Loch in den Kopf schlagen?

Percy. Nein.

L. Percy. Nun, so liege still!

Percy. Auch nicht; das ist ein Weiberfehler.

L. Percy. Nun, Gott helfe dir.

Percy. Zu der wäl'schen Dame Bett.

L. Percy. Was soll das?

Percy. Still! Sie singt.

(Lady Mortimer singt ein wälisches Lied.)

Percy. Komm, Käthchen, du mußt auch ein Lied mir singen!

L. Percy. Ich nicht, bei meiner Treu.

Percy. Du nicht, bei deiner Treu? O Herzchen, Ihr schwört ja wie eine Konditorfrau! Ihr nicht, bei Eurer Treu! und: so wahr ich lebe! und: so Gott mir gnädig sein möge! und: so gewiß es Tag ist!
Du gibst so taft'ne Bürgschaft deiner Schwüre,
Als wärst du weiter nie, als Finsbury spaziert.
Schwör', Käthchen, wie 'ne Lady, die du bist,
Mit einem hübsch den Mund ausfüll'nden Schwur,
Und überlaß: „Mein Treu!“ und: „Meiner Seele!“

Und alle andern gleichen Pfefferblumen
Den sammtnen Borten und den Sonntagsbürgern. —
Komm, sing!

L. Percy. Ich singe nicht!

Percy. Es führt Euch geradewegs dazu, um Schneider zu werden, oder Rothkehlchen abzurichten. Wenn die Contrakte aufgesetzt sind, so will ich in den nächsten zwei Stunden fort. Kommt mit, wenn ihr wollt. (Ab.)

Glend. Kommt, kommt, Lord Mortimer! Ihr seid so träge,
Als heiß Lord Percy in der Glut zu gehn.
Die Schrift wird fertig sein; laßt sie uns siegeln,
Und dann sogleich zu Pferd.

Mort. Von ganzem Herzen.
(Alle ab.)

Zweite Scene.

London. Zimmer im Palast.

Der König, Prinz Heinrich und Lords treten auf.

König. Verlaßt uns, Lords; der Prinz von Wales und ich
Wir haben ein Gespräch für uns. Doch bleibt
Uns nah zur Hand, wir werden euch bedürfen. (Lords ab.)
Ich weiß nicht, ob es Gott also gefällt,
Für mißgefäll'ge Dienste, die ich that,
Daß sein verborgner Rathschluß eine Geißel
Und Züchtigung mir zeugt aus meinem Blut.
Doch du durch deinen Wandel machst mich glauben,
Du seist mir ausersehn zur Himmelsruthe,
Um mich für meine Missethat zu strafen.
Wie könnten sonst so niedrige Gelüste,
So wüste, rohe und gemeine Thaten,
So seichte Freuden, ein so roher Kreis,
Als der, mit dem du Brüderschaft geschlossen,

Sich zu der Hoheit deines Bluts gesellen,
Und sich erheben an dein fürstlich Herz?

Heinr. Erlaub' Eu'r Majestät, ich wollt' und könnte
Von jeder Schuld so völlig los mich sagen,
Als ich mich zweifelsohne rein'gen kann
Von manchem Fehl, den man zur Last mir legt.
Doch so viel Nachsicht laßt mich nur erbitten,
Daß, nach erlogner Mährchen Widerlegung,
Die oft das Ohr der Großen hören muß
Von Liebesdienern und gemeinen Klätschern —
Mir etwas Wahres, wo sich meine Jugend
In ihrer Regellosigkeit verirrt,
Auf wahre Unterwerfung sei verziehn.

König. Verzeih dir Gott! Doch nimmt's mich Wunder, Heinrich,
Daß deine Neigung weg die Schwinge wendet
So ganz vom Fluge deiner Ahnenreihn.
Dein Platz im Rath ward gröblich eingebüßt,
Den nun dein jüngrer Bruder eingenommen!
Du bist beinah ein Fremdling für die Herzen
Des Hofs und aller Prinzen von Geblüt.
Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
Ist ausgetilgt, und jedes Menschen Sinn
Sagt sich prophetisch deinen Fall voraus.
Hätt' ich so meine Gegenwart vergeudet,
So mich den Augen Aller blosgestellt,
Und so mich der Gemeinheit hingegeben,
So wär' die Meinung, die zum Thron mir half,
Stets dem Besitze unterthan geblieben,
Und hätt' in schmählicher Verbannung mich
Als Einen, der nichts ist, noch gilt, gelassen.
Ich ließ mich selten sehn; doch ging ich aus,
So ward ich angestaunt wie ein Komet,
Daß sie den Kindern sagten: „Das ist er!“

Und Andre drauf: „Wer? Wo ist Bolingbroke?"
Dann stahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel!
Und kleidete mich ein in solche Demuth,
Daß ich Ergebenheit aus Aller Herzen,
Aus ihrem Munde Gruß und Jauchzen zog,
Selbst in der Nähe des gekrönten Königs.
So hielt ich die Person mir frisch und neu;
Mein Ansehn ward, wie ein Prälatenschmuck,
Mit Staunen nur geschaut, und meine Pracht
Erschien nicht oft, doch kostbar, wie ein Fest,
Das seltener, doch desto feierlicher.
Der flinke König hüpfte auf und ab
Mit seichten Narren und mit faden Köpfen,
Leicht lodernd, leicht verbrannt, erniedrigte
Die Königswürde mit Hanswurstmanieren,
Gab seines Namens Ruhm dem Spotte preis,
Begünstigte, dem Königthum zuwider,
Spottlust'ge Lacher, und nahm Streiche hin
Von eiteln und bartlosen Gleichnißkrämern;
Ward ein Gesell der öffentlichen Gassen,
Gab der Gemeinheit selber sich zu Lehn,
Daß, da die Augen täglich in ihm schwelgten,
Von Honig übersättigt, sie zu ekeln
Der süße Schmuck begann, wovon ein wenig
Mehr, als ein wenig viel, zu viel schon ist.
Mußt' er sich nun bei Festen sehen lassen,
Dann war er, wie der Kukuk nur im Juni,
Gehört, doch nicht bemerkt; gesehn mit Augen,
Die, matt und stumpf von der Gewöhnlichkeit,
Kein außerordentlich Betrachten kennen,
Wie's sonnengleiche Majestät umgibt,
Wenn selten sie erstaunten Blicken strahlt;
Nein, dämmrig, mit gesenkten Augenliedern,
Schlief man ins Antlitz ihm, so düstern Blicks,

Wie ein umwölkter Mann dem Gegner beut,
Von seinem Beisein voll und übersatt.
Du, Heinrich, stehst in völlig gleichem Range;
Dein fürstlich Vorrecht hast du eingebüßt
Durch niedrigen Verkehr. Du siehst kein Auge,
Das deines Alltagsanblicks satt nicht wäre,
Als meins; nur dies begehrt dich noch zu sehn,
Das thut, was ich ihm gern verwehren möchte,
Und macht sich blind aus närr'scher Zärtlichkeit.

Heinr. Ich werd' hinfort, mein gnädigster Gebieter,
Mehr sein, was mir geziemt.

König. Um alle Welt,
Was du zur Stunde bist, war Richard damals,
Als ich aus Frankreich kam nach Ravenspurg,
Und grade was ich war, das ist jetzt Percy.
Bei meinem Scepter nun und meiner Seele,
Er hat viel bessern Anspruch auf den Thron,
Als du, der Schatten bloß der Erblichkeit.
Denn ohne Recht, noch Anschein eines Rechts,
Füllt er das Feld im Reich mit Kriegern an,
Beut dem bewehrten Schlund des Leu'n die Stirn,
Und führt, nicht mehr als du dem Alter schuldig,
Bejahrte Lords und heil'ge Priester an
Zu blut'gen Schlachten und Geklirr der Waffen.
Welch ein unsterblich Lob hat er gewonnen
Am weitgeprief'nen Douglas, dessen Muth,
Deß hohe Thaten, seltner Waffenruhm
Die Oberstelle sämmtlichen Soldaten
Und höchste kriegerische Würd' entzieht
In allen Reihen, welche Christum ehren!
Dreimal schlug dieser Heißsporn, Mars in Windeln,
Dies Heldenkind, in seinen Unternehmen
Den großen Douglas, nahm ihn gar gefangen,
Ließ dann ihn los, und macht' ihn sich zum Freund,

Den Schlund des tiefen Mißtrauns auszufüllen,
Und zu erschüttern unsres Thrones Frieden.
Und was sagt Ihr? Percy, Northumberland,
Der Erzbischof York, Douglas, Mortimer,
Verhandeln wider uns und sind in Wehr.
Doch warum sag' ich dir die Neuigkeit?
Was red' ich dir von meinen Feinden, Heinrich,
Da du mein nächster, schlimmster Gegner bist,
Der allem Anschein nach, aus knecht'scher Furcht,
Aus einem schnöden Hang und jähen Launen
In Percy's Solde gegen mich wird fechten,
Liebkosend seinem Drohn, gleichwie ein Hund,
Um dich als ganz Entarteten zu zeigen?

Heinr. Nein, glaubt das nicht; Ihr sollt es nicht so finden.

Verzeih Gott denen, die mir so gestohlen
Die gute Meinung Eurer Majestät.
An Percy's Haupt will ich das Alles sühnen,
Und einst am Schlusse des glorreichsten Tags
Getrost Euch sagen, ich sei Euer Sohn.
Dann trag' ich eine Kleidung ganz von Blut,
Und eine blut'ge Larve am Gesicht,
Die fortgewaschen meine Schmach verwischt.
Das soll geschehn am Tag, wann er auch komme,
Wo sich das Kind der Ehre und des Ruhms,
Der tapf're Heißsporn, der geprief'ne Ritter,
Und der vergess'ne Heinrich einst begegnen.
Daß jede Ehre, auf dem Helm ihm sitzend,
Doch Legion wär', und auf meinem Haupt
Die Schmach verdoppelt'; denn es kommt die Zeit,
Da dieser nord'sche Jüngling seinen Ruhm
Mir tauschen muß für meine jetz'ge Schmach.
Percy ist mein Verwalter, hoher Herr,
Mit Glorie sich bereichernd, mir zum Besten.

Ich will zur strengsten Rechenschaft ihn ziehn,
Erstatten soll er mir jedweden Ruhm,
Ja, selbst den kleinsten Vorrang seiner Jahre,
Sonst reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
Im Namen Gottes hier beschwör' ich dieß.
Wenn's dem gefällt, daß ich's vollbringen soll,
Dann bitt' ich Euch, mein Vater, mag es heilen
Die alten Wunden meines leichten Lebens.
Wo nicht, des Lebens Schluß tilgt alle Schuld;
Und hunderttausend Tode will ich sterben,
Eh ich ein Wort von diesem Schwure breche.

König. Dieß tödtet Hunderttausend von Rebellen.
Du sollst hierbei Befehl und Vollmacht haben.

(Blunt tritt auf.)

Nun, guter Blunt? Dein Blick ist voller Eile.

Blunt. Wie das Geschäft, von dem ich reden muß.
Lord Mortimer von Schottland meldet uns,
Daß Douglas sich mit Englands Meut'rern einte
Am eilften dieses Monds in Shrewsbury.
Sie sind ein großes und furchtbares Heer,
Wenn allerseits man die Versprechen hält,
Wie je nur eins im Staat Verwirrung schaffte.

König. Der Graf von Westmoreland zog heut schon aus,
Mit ihm mein Sohn, Johann von Lancaster;
Denn schon fünf Tag' ist diese Botschaft alt.
Auf nächsten Mittwoch, Heinrich, brecht Ihr auf;
Wir setzen selbst uns Donnerstags in Marsch,
Bridgenorth ist unser Ziel, und, Heinrich, Ihr
Marschirt auf Glostershire; auf diese Art,
Wird, wie ich rechne, etwa in zwölf Tagen
Die ganze Macht zu Bridgenorth sich versammeln.
Wir haben viel zu thun; wir müssen eilen;
Denn Vortheil bringt dem Feinde jedes Weilen. (Ab.)

Dritte Scene.

Eastcheap. Zimmer in der Schenke zum Schweinskopf.

Falstaff und Bardolf treten auf.

Falst. Bardolph, bin ich nicht seit der letzten Affaire ganz entsetzlich abgefallen? Zehr' ich nicht ab? Schwind' ich nicht hin? Schrumpf' ich nicht ein? Wahrhaftig, meine Haut schlottert um mich her wie der lose Rock einer alten Jungfer. Ich bin so welk wie ein gebratner Apfel. Gut, ich will in mich gehen, und das geschwind, so lange ich noch einigermaßen bei Fleisch bin. In Kurzem werde ich ganz auf den Hund sein, und dann habe ich keine Kräfte zur Bekehrung mehr. Wenn ich nicht vergessen habe, wie das Innere einer Kirche aussieht, so bin ich ein Pfefferkorn, ein Brauerpferd. — Das Innere einer Kirche! Gesellschaft, abscheuliche Gesellschaft hat mich ruinirt!

Bard. Sir John, Ihr seid so ingrimmig, Ihr könnt nicht lange mehr leben.

Falst. Ja, da liegt's. — Komm singe mir ein Zotenlied; mach mich lustig! Ich war so tugendhaft gewöhnt, als ein Mann vom Stande zu sein braucht — tugendhaft genug; ich fluchte wenig, würfelte nicht über siebenmal in der Woche, ging ins Hurenhaus nicht über einmal in dem Viertel — einer Stunde, zahlte das Geld, das ich borgte, drei oder viermal; ich lebte gut, und in gehörigen Schranken; und nun lebe ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bard. Nun ja, Sir John, Ihr seid aber auch so fett, daß Ihr nothwendig außer allen Schranken sein müßt, Sir John.

Falst. Bessere du dein Gesicht, so will ich mein Leben bessern. Du bist unser Admiral, du trägst die Laterne am Hintertheil — aber nein, sie steckt dir in der Nase; du bist der Ritter von der brennenden Lampe.

Bard. Ei, Sir John, mein Gesicht thut Euch nichts zu Leide.

Falst. Nein, darauf will ich schwören; ich mache einen so guten Gebrauch davon, als Mancher von einem Todtenkopf oder memento mori. Ich sehe dein Gesicht nie, ohne an das höllische Feuer zu denken, und an den reichen Mann, der in Purpurkleidern lebte; denn da sitzt er nun in seiner Tracht, und brennt und brennt! Wenn du einigermaßen der Tugend ergeben wärest, so wollte ich bei deinem Gesicht schwören; mein Schwur sollte sein: „bei dieser Feuerflamme!" Aber du taugst ganz und gar nichts, und wenn's nicht das Licht in deinem Gesichte thäte, so wärst du gänzlich ein Kind der Finsterniß. Als du bei Nacht nach Gadshill hinauflie-fest, um mein Pferd zu fangen, wenn ich nicht dachte, du wärst ein Irrwisch, oder ein Klumpen Waldfeuer, so ist für Geld nichts mehr zu haben. O du bist ein beständiger Triumph, ein unauslöschliches Freudenfeuer. Du hast mir an die tausend Mark für Kerzen und Fackeln erspart, wenn ich mit dir des Nachts von Schenke zu Schenke wanderte; aber für den Sekt, den du mir getrunken hast, hätt' ich mir bei dem theuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichte kaufen können. Seit zwei und dreißig Jahren habe ich nun schon diesen deinen Salamander mit Feuer ernährt. Der Himmel wird mir's vergelten.

Bard. Blitz, ich wollte, mein Gesicht säß' Euch im Bauche.

Falst. Gott steh mir bei! da würde ich gewiß vor Sodbrennen umkommen. (Die Wirthin kommt) Nun, Frau Kratzfuß, habt Ihr's noch nicht herausgebracht, wer mir mein Geld gestohlen hat?

Wirth. Ei, Sir John, was denkt Ihr, Sir John? Denkt Ihr, ich halte Diebe in meinem Hause? Ich habe gesucht, ich habe gefragt, und mein Mann auch, Mann für Mann, Junge für Junge, Knecht für Knecht. In meinem Hause ist noch nie der zehnte Theil eines Haares verloren gegangen.

Falst. Ihr lügt, Wirthin; Bardolph wurde hier rasirt,

und hat manches Haar verloren, und ich will darauf schwören, mir ist die Tasche ausgeleert. Geht mir, Ihr seid ein Weibsbild, geht!

Wirth. Wer? Ich! Untersteh dich! So hat mich noch Niemand in meinem eignen Hause geheißen.

Falst. Geht nur, geht; ich kenne Euch schon.

Wirth. Nein, Sir John, Ihr kennt mich nicht, Sir John. Ich kenne Euch, Sir John; Ihr seid mir Geld schuldig, Sir John, und brecht nun Händel vom Zaun, um mich darum zu betrügen. Ich habe Euch ein Dutzend Hemden auf den Leib gekauft.

Falst. Sackleinwand! garstige Sackleinwand! Ich habe sie an Bäckerweiber verschenkt, und die haben Mehlsiebe daraus gemacht.

Wirth. Nun so wahr ich eine ehrliche Frau bin, holländische Leinwand, die Elle zu acht Schilling. Ihr seid auch sonst noch hier schuldig, Sir John, für Eure Zehrung, für Trinken und baar vorgeschossenes Geld, an vierundzwanzig Pfund.

Falst. Der hat auch seinen Theil davon bekommen; laßt ihn bezahlen.

Wirth. Der? Ach Gott, der ist blutarm, der hat nichts.

Falst. Was? blutarm? Seht doch nur sein Gesicht an! Was versteht Ihr denn unter reich? In die Münze mit seiner Nase, in die Münze mit seinen Backen! Ich zahle keinen Kreuzer! — Was? wollt Ihr einen Gelbschnabel aus mir machen? Soll ich in meiner Herberge nicht einmal ruhig weilen können, ohne daß mir die Taschen ausgeleert werden? Man hat mir einen Siegelring von meinem Großvater genommen, der vierzig Mark werth war.

Wirth. O Jemine, ich habe den Prinzen, Gott weiß wie oft sagen hören, der Ring sei von Kupfer.

Falst. Ei, der Prinz ist ein Hans Dampf, ein Wind=

beutel, und wär' er hier, ich wollt' ihn prügeln, wie einen Hund, wenn er so etwas sagte.

Prinz Heinrich und Poins kommen im Marsch herein. Falstaff geht dem Prinzen entgegen, der auf seinem Commandostabe wie auf einer Querpfeife spielt

Falst. Was gibt's, Bursch? Bläst der Wind aus dem Loch, wahrhaftig? Müssen wir alle marschiren?

Bard. Ja, zwei und zwei, wie die Gefangenen nach Newgate.

Wirth. Mylord, ich bitte, hört mich an.

Heinr. Was willst du, Frau Hurtig? Was macht dein Mann? Ich mag ihn wohl leiden, es ist ein ehrlicher Mann.

Wirth. Bester Herr, hört mich nur an!

Falst. O laßt sie gehn, und hört mich!

Heinr. Was hast du, Hans?

Falst. Neulich Abends schlief ich hier hinter der Tapete ein, und man bestahl mir die Taschen. Dieses Haus ist ein liederliches Haus geworden; man leert einem die Taschen darin aus.

Heinr. Was hast du denn verloren, Hans?

Falst. Willst du mir's glauben, Heinz? Drei bis vier Assignationen, jede von vierzig Pfund, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Heinr. Eine Lumperei, kaum acht Pfennige werth.

Wirth. Das sagte ich ihm auch, bester Herr, und ich sagte, ich hörte Euer Gnaden so sagen. Und, gnädiger Herr, er spricht recht schlecht von Euch, als ein loses Maul, wie er ist, denn er sagte, er wollte Euch durchprügeln.

Heinr. Was? Das will ich nicht hoffen!

Wirth. Wenn es nicht die reine Wahrheit ist, so soll keine Treu und Ehrlichkeit und Weibertugend in mir sein.

Falst. Es ist nicht mehr Treue in dir, als in einer geschmorten Pflaume, und nicht mehr Ehrlichkeit, als in einem gehetzten Fuchs; und was Weibertugend betrifft, so

könnte Jungfer Mariane, die Mohrentänzerin, gegen dich die Frau des Aufsehers vom Quartiere sein. Geh, du Ding, du!

Wirth. Sag', was für ein Ding? was für ein Ding?

Falst. Was für ein Ding? Ei nun, ein Ding, wofür man Gottes Lohn sagt.

Wirth. Ich bin kein Ding, wofür man Gottes Lohn sagt, das sollst du wissen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau, und deine Ritterschaft aus dem Spiel! du bist ein Schuft, daß du mich so nennst.

Falst. Und deine Weibertugend aus dem Spiel, du bist eine Bestie, wenn du das läugnest!

Wirth. Was für eine Bestie, du Halunke, du?

Falst. Was für eine Bestie? Je nun, eine Fischotter.

Heinr. Eine Fischotter, Sir John? Warum eine Fischotter?

Falst. Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch; man weiß nicht, wo sie zu haben ist.

Wirth. Du thust mir Unrecht, wenn du das von mir sagst; du und Jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du schlechter Kerl, du!

Heinr. Du hast Recht, Wirthin; er verleumdet dich aufs Gröblichste.

Wirth. Ja, und auch Euch, gnädiger Herr. Er sagte erst noch neulich, Ihr wäret ihm tausend Pfund schuldig.

Heinr. Du! Ich dir tausend Pfund schuldig?

Falst. Tausend Pfund, Heinz? Eine Million! Deine Freundschaft ist eine Million werth; und du bist mir deine Freundschaft schuldig.

Wirth. Ja, edler Herr, er nannte Euch einen Hans Dampf, und er sagte, er wolle Euch durchprügeln.

Falst. Bardolph, hab' ich das gesagt?

Bard. Wirklich, Sir John, Ihr habt es gesagt.

Falst. Ja, wenn er behauptete, mein Ring wäre von Kupfer.

Heinr. Ich behaupte, er ist von Kupfer. Unterstehst du dich nun, dein Wort zu halten?

Falst. Ach, Heinz, du weißt, insofern du bloß ein Mensch bist, hätte ich wohl das Herz dazu; aber insofern du ein Prinz bist, fürchte ich dich, wie das Brüllen der jungen Löwenbrut.

Heinr. Warum nicht wie den Löwen selbst?

Falst. Den König selbst muß man wie den Löwen fürchten. Denkst du, ich fürchte dich, wie ich deinen Vater fürchte? Wenn ich das thue, so soll mir der Gürtel platzen.

Heinr. O wenn das geschähe, so würde dir dein Wanst auf die Knie fallen! Aber zum Henker, Kerl, Treue, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit haben in deinem Leibe nicht Platz; er ist ganz ausgefüllt mit Gedärm und Nierenfett. Ein ehrliches Weib anzuklagen, sie habe dir die Taschen ausgeleert! Ei du liederlicher, unverschämter, aufgedunsener Schlingel, du! Wenn irgend etwas in deiner Tasche war, als Schenkenrechnungen, Tagebücher aus schlechten Häusern, und für ein paar Pfennige Zuckerkand, um dir die Kehle geschmeidig zu machen; hatte deine Tasche andere Beleidigungen eingesteckt, als diese da, so will ich ein Schurke sein. Und doch prahlst du; doch willst du keinen Schimpf einstecken! Schämst du dich nicht?

Falst. Hörst du, Heinz? Im Stande der Unschuld, weißt du, ist Adam gefallen; und was soll der arme Hans in den Tagen der Verderbniß thun? Du siehst, ich habe mehr Fleisch, als andere Menschen, und darum auch mehr Schwachheit. — Ihr bekennt also, daß Ihr mir die Taschen ausgeleert habt?

Heinr. Die Geschichte kommt so heraus.

Falst. Wirthin, ich verzeihe dir. Geh, bereite das Frühstück, liebe deinen Mann, sieh auf dein Gesinde, und

warte deine Gäste gut ab. Du sollst mich fügsam finden in Allem, was recht ist. Du siehst, ich bin besänftigt. — Noch was? Nein, ich bitte dich, geh. (Wirthin ab.)

Nun, Heinz, von den Neuigkeiten am Hofe. — Wegen der Räuberei, Junge — wie ist denn die Sache ausgeglichen worden?

Heinr. O mein liebes Stück Rinderbraten, ich muß allemal dein guter Engel sein. Das Geld ist zurückgezahlt.

Falst. Ich kann das Zurückzahlen nicht leiden; es macht doppelte Arbeit.

Heinr. Ich bin wieder gut Freund mit meinem Vater, und kann thun, was ich will.

Falst. So plündere nur vor allen Dingen die Schatzkammer, und thu's mit ungewaschenen Händen.

Bard. Ja, thut das, gnädiger Herr.

Heinr. Ich habe dir eine Stelle beim Fußvolk verschafft, Hans.

Falst. Ich wollte, es wäre eine zu Pferd. Wo werde ich wohl Einen finden, der gut stehlen kann? O einen feinen Dieb von dem Alter von zweiundzwanzig, oder da herum! — Ich bin außerordentlich auf den Hund. Nun, Gott sei Dank für diese Rebellen! Sie thun Niemand etwas, außer ehrlichen Leuten; ich lobe sie, ich preise sie.

Heinr. Bardolph!

Bard. Gnädiger Herr!

Heinr. Bring diesen Brief Johann von Lancaster,
An meinen Bruder, den an Westmoreland. —
Geh, Poins, zu Pferd, zu Pferd! denn du und ich
Wir reiten dreißig Meilen noch vor Tisch. —
Hans, triff mich morgen in der Tempelhalle
Um zwei Uhr Nachmittags;
Da wirst du angestellt, und da empfängst du
Das Geld und Weisung zu des Volkes Rüstung.

Es brennt das Land; Percy ist hoch gestiegen;
Wir müssen, oder sie, nun unterliegen.

(Der Prinz, Poins und Bardolph ab.)

Falst. Schön' reden! Brave Welt! Mein Frühstück her!
O daß dies Wirthshaus meine Trommel wär'! (Ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Percy, Worcester und Douglas treten auf.

Percy. (zu Douglas) Brav, wack'rer Schotte! Gölte nicht die Wahrheit
In dieser feinen Welt für Schmeichelei,
Dann kam dem Douglas solch ein Zeugniß zu,
Das jetzt kein andrer Krieger mit ihm theilte.
Ich kann nicht schmeicheln; glatte Zungen haßt' ich,
Beim Himmel, stets; doch einen bessern Platz,
Als Ihr, hat Niemand hier in meinem Herzen.
Erprobt mich nur, und haltet mich beim Wort.

Dougl. Du bist der Ehre König;
Und macht dir Jemand diesen Vorzug streitig,
Ich biet' ihm Trotz.

Percy. Thut Ihr's, so thut Ihr recht.

(Ein Bote kommt mit Briefen.)

Was bringst du da? — Nur danken kann ich Euch.

Bote. Von Eurem Vater kommen diese Briefe.

Percy. Briefe von ihm? Warum kommt er nicht selbst?

Bote. Er kann nicht; denn schwer krank liegt er darnieder.

Percy. Potz Blitz, wie hat er Muße krank zu sein
In so geschäft'ger Zeit! Wer führt sein Volk?
In wessen Leitung rücken sie heran?

Bote. Sein Brief, o Herr, nicht ich, kann das Euch sagen.

Worc. Ich bitte, sagt mir, hütet er das Bett?

Bote. Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage, eh' ich reiste,
Und zu der Stunde, wo ich Abschied nahm,
Ward von den Aerzten sehr um ihn gesorgt.

Worc. O wäre doch die Zeit vorher gesund,
Eh' diese Krankheit ihn betroffen hätte!
So viel war nie sein Wohl noch werth, als jetzt.

Percy. Nun krank! nun matt! Die Krankheit hier verpestet
Das wahre Herzblut unsrer Unternehmung;
Sie wird im ganzen Lager sich verbreiten.
Er schreibt mir da, daß innerliche Krankheit, —
Daß seine Freunde nicht durch Abgesandte
So schnell zu sammeln, noch hält er's genehm,
Ein Werk von so gefährlich wicht'ger Art
In andre als in seine Hand zu legen.
Und dennoch gibt er uns den kühnen Rath,
Mit unserm schwachen Häuflein vorzudringen,
Zu sehn, wie gegen uns das Glück gesinnt.
Denn wie er schreibt, ist keine Zeit zum Zagen;
Der König ist vollkommen unterrichtet
Von unserm Plan. — Was sagt Ihr nun dazu?

Worc. Des Vaters Krankheit lähmt uns alle Nerven.

Percy. Ein Todesstreich, ein abgehau'nes Glied,
Und doch, in Wahrheit, nicht! Sein Fehlen scheint
Uns wicht'ger, als es ist. — Wär' es wohl gut,
Die höchste Summe unsrer ganzen Habe

Auf einen Wurf zu setzen? Solchen Schatz
Auf einer zweifelhaften Stunde Glück?
Es wär' nicht gut. Wir sehen leicht darin
Die ganze Tief' und Seele uns'rer Hoffnung,
Das wahre Ziel, das wahrhaft Aeußerste
All uns'res Glücks.

Dougl. So würd' es wahrlich gehen,
Da jetzt uns doch noch eine Zuflucht bleibt,
Die uns in unsern Hoffnungen bestärkt.

Percy. Uns bleibt ein Sammelplatz, nach Haus zu fliehn,
Wenn etwa Unheil und der böse Feind
Scheel unsern ersten Zug betrachten sollten.

Worc. Doch wünscht' ich, Euer Vater wär' zugegen.
Die Eigenschaft und Farbe unsrer That
Will keine Theilung. Denn so mancher, der
Nicht weiß, warum er fehlt, wird sicher denken,
Daß Weisheit, Treu' und gänzliches Mißfallen
An unserm Thun den Grafen ferne hält.
Und wie der Argwohn wenden kann die Flut
Der furchtsamen Partei und Zweifel zeugen
An uns'rer ganzen Sache, das bedenkt!
Ihr wißt, wir auf der rüst'gen Seite müssen
Uns fern von scharfer Untersuchung halten,
Und jede Oeffnung, jeden Spalt verstopfen,
Wodurch das Auge der Vernunft kann spähn.
Dies Absein Eures Vaters hebt den Vorhang,
Und zeigt Unwissenden ein Bild der Furcht,
Von dem man nie geträumt.

Percy. Ihr geht zu weit.
Sein Fernsein soll vielmehr uns dazu dienen:
Es leihet Glanz und eine größ're Meinung,
Ein größ'res Wagen unserm Unternehmen,
Als wenn der Graf hier wär'; denn man muß wähnen,

Wenn ohne seine Hülfe wir dem Reich
Die Spitze bieten, würden wir mit ihm
Alsbald das Oberste zu unterst kehren.
Noch geht's ja gut, noch halten Alle fest.

Dougl. Wie es das Herz sich wünscht. In Schottland wird
Kein Wort gesprochen, welches Furcht bedeutet.

Sir Richard Vernon kommt.

Percy. Mein Vetter Vernon! Auf mein Wort, willkommen!

Vern. O wär' nur meine Botschaft auch willkommen!
Der Graf von Westmoreland, sieb'n Tausend stark,
Marschirt hieherwärts, mit ihm Prinz Johann.

Percy. Thut nichts. Was mehr?

Vern. Und ferner ward mir kund,
Der König in Person ist ausgerückt,
Und hat hieherwärts eilig sich gewandt,
Mit mächtiger und großer Kriegesrüstung.

Percy. Er soll willkommen sein. Wo ist sein Sohn,
Der leichtbefußte Tollkopf, Prinz von Wales,
Und sein Gelichter, das die Welt verstoßen,
Wohin sie will?

Vern. Ganz rüstig, ganz in Waffen;
Beschwingt, wie Strauße, die im Wind sich blähn,
Gespreizt wie Adler, die vom Baden kommen,
Goldfunkelnd ihr Gewand, wie Heil'genbilder,
So lebensvoll, als wie der Monat Mai,
Und prächtig wie im Julius die Sonne,
Wie Geißen munter, wild wie junge Stiere.
Ich sah Prinz Heinrich, seinen Sturmhut auf,
Die Schienen an den Schenkeln, stolz gewaffnet,
Aufschnellen gleich dem Flügelgott Merkur,
Und leicht sich schwingen in des Sattels Sitz,
Als schwebt' ein Engel aus den Wolken nieder,

Um einen kecken Pegasus zu tummeln,
Daß Alles seine Reiterkunst erhob.

Percy. Genug, genug! Mehr als die Märzensonne
Nährt dieses Lob mein Fieber. Laßt sie kommen!
Wie Opfer kommen sie in ihrem Putz,
Wir wollen sie der glutgeaugten Jungfrau
Des dampf'gen Krieges heiß und blutig bringen.
Der eh'rne Mars soll auf den Altar sitzen
In Blut bis an den Hals. Ich bin entbrannt,
Zu hören, daß so nah so reiche Beute,
Und noch nicht unser. Gebt mir gleich ein Pferd!
Das soll mich tragen wie ein Donnerkeil
Dem Prinz von Wales gerad' an seine Brust,
Heinrich an Heinrich, Roß an Roß gerennt,
Soll kämpfen, bis des Einen Tod sie trennt.
O wär' Glendower doch hier!

Vern. Es gibt mehr Neues.
Ich hört' in Worcester, unterwegs, er kann
In vierzehn Tagen seine Macht nicht sammeln.

Dougl. Das ist die allerschlimmste Post von allen.

Worcest. Ja, meiner Treu, das lautet etwas frostig.

Percy. Wie stark ist wohl des Königs volle Macht?

Vern. Auf dreißig Tausend.

Percy. Laßt es vierzig sein.
Ist schon mein Vater und Glendower fern,
Macht uns're Macht uns zu des Tages Herrn.
Kommt, haltet eilig Musterung; es droht
Der jüngste Tag. Nun lustig in den Tod!

Dougl. Sprecht nicht vom Sterben! Für dieses halbe Jahr
Kenn' ich nicht Furcht vor Tod noch Todsgefahr.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Eine Heerstraße bei Coventry.

Falstaff und Bardolph treten auf.

Falst. Bardolph, geh' voraus nach Coventry, und fülle mir eine Flasche mit Sekt. Unsere Soldaten sollen nur durchmarschiren; wir wollen unser Nachtquartier zu Sutton-Colfield nehmen.

Bard. Wollt Ihr mir Geld geben, Hauptmann?

Falst. Leg' es aus! Leg' es aus!

Bard. Die Flasche Sekt kostet einen Engel.

Falst. Nun, wenn sie das kostet, so nimm ihn für deine Mühe; und wenn sie zwanzig kostet, so nimm alle zwanzig; ich stehe für das Gepräge. Sag' meinem Lieutenant Peto, daß er am Thor auf mich warten soll.

Bard. Das will ich, Hauptmann. Lebt wohl.

(Ab.)

Falst. Wenn ich mich meiner Soldaten nicht schäme, so will ich ein marinirter Häring sein. Ich habe des Königs Werbpatent abscheulich gemißbraucht. Anstatt hundert und fünfzig Soldaten habe ich dreihundert und etliche Pfund zusammengebracht. Ich presse Niemand, als gute Hausleute und reiche Pächtersöhne, frage verlobte Junggesellen aus, die schon zweimal aufgeboten sind, so eine Art von Ofenhockern, die eben so gern den Teufel hören, als eine Trommel, die den Knall einer Büchse ärger fürchten, als ein einmal getroffenes Rebhuhn, oder eine angeschossene wilde Ente. Ich presse keine, als solche Matzbemmen, die kaum so viel Herz im Leibe haben, als ein Stecknadelknopf groß ist; die kaufen sich alle vom Dienste los. Demnach besteht nun meine ganze Compagnie aus alten abgeschabten Fähndrichen, Korporalen, Lieutenants, Gefreiten und ähnlichen Exemplaren; Kerlen, die so zerlumpt sind, wie Lazarus auf gemalten Tapeten, wo des reichen Mannes Hunde ihm die Schwären

lecken, und die in ihrem Leben nicht Soldaten gewesen sind, sondern fortgejagte, nichtsnutzige Bediente, junge Söhne von jüngeren Brüdern, rebellische Bierzapfer, ausgehauste Schenkwirthe, kurz alles Ungeziefer, was ein langer Friede auszubrüten pflegt, zehnmal ärger zerlumpt, als eine alte geflickte Standarte. Solche Kerle habe ich nun an der Stelle derer, die sich vom Dienste losgekauft haben, daß man denken sollte, ich hätte hundert und fünfzig zerfetzte verlorene Söhne, die eben vom Schweinehüten und Trebernfressen herkämen. Ein toller Bursch begegnete mir unterwegs, und sagte mir, ich hätte alle Galgen abgeladen, und die todten Leichname geworben. Kein menschlich Auge sah je solche Vogelscheuchen. Ich marschire nicht mit ihnen durch Coventry, das hab' ich bei mir beschlossen. Ei, und die Schufte treten noch dazu mit so weit auseinandergespreizten Beinen einher, als ob sie Fußschellen trügen; und in der That bekam ich auch die meisten von ihnen aus Gefängnissen. Es sind nicht mehr wie anderthalb Hemden in meiner ganzen Compagnie, und das halbe sind zwei zusammengenähte Tellertücher, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel über die Schultern geworfen; und das Hemd ist, die Wahrheit zu sagen, dem Wirthe zu St. Albans gestohlen, oder dem rothnasigen Bierschenken zu Daintry. Aber das ist all Eins; sie werden Wäsche genug an jedem Zaune finden.

Der Prinz Heinrich und Westmoreland treten auf.

Heinr. Wie geht's, dicker Hans? Wie geht's, Wulst?

Falst. Sieh da, Heinz! Wie geht's, toller Junge? Was Teufel machst du hier in Warwickshire? — Mein bester Lord Westmoreland, ich bitte um Verzeihung! Ich glaubte, Euer Gnaden wären schon zu Shrewsbury.

Westm. In der That, Sir John, es ist hohe Zeit, daß ich dort wäre, und Ihr auch; aber meine Leute sind schon dort. Der König gibt auf uns alle Acht, das kann ich Euch sagen; wir müssen diese Nacht alle fort.

Falst. Gut; sorgt nicht für mich; ich bin so wachsam wie eine Katze, wenn's Rahm zu mausen gibt.

Heinr. Freilich wohl, zum Rahm mausen; denn vor lauter Stehlen bist du schon ganz zu Butter geworden. — Aber sage mir, Hans, wer sind die Kerle dort, die hinter uns her kommen?

Falst. Meine Leute, Heinz, meine Leute.

Heinr. All mein Lebtag sah ich keine so jämmerlichen Schufte.

Falst. Pah, Pah! Gut genug zum Aufspießen; Kanonenfutter! Kanonenfutter! Sie füllen eine Grube so gut aus wie bessere. Hm, Freund, sterbliche Menschen! sterbliche Menschen!

Westm. Aber mich dünkt doch, Sir John, sie sehen gar zu armselig und hungrig aus, gar zu bettelhaft.

Falst. Meiner Treu, was ihre Armuth anlangt, so weiß ich nicht, woher sie die haben; und was ihr hungriges Aussehen betrifft, so weiß ich nur so viel, daß sie es mir nicht abgesehen haben.

Heinr. Nein, das will ich beschwören, man müßte denn drei Finger dick Fett auf den Rippen mager nennen. — Aber, beim Wetter, Junge, spute dich; Percy ist schon im Felde.

Falst. Was? Ist der König schon im Lager?

Westm. Allerdings, Sir John; ich fürchte, wir halten uns zu lange auf.

Falst. Wohl!

Beim Gefecht gegen's End' und zum Anfang bei'm Feste,
Ziemt träge Streiter und hungrige Gäste.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

Percy, Worcester, Douglas und Vernon treten auf.

Percy. Wir greifen Nachts ihn an.

Worc. Das geht nicht an.

Dougl. So gebt Ihr ihm den Vortheil.

Vern. Nicht ein Haar.

Percy. Wie sagt Ihr so? Hofft er nicht auf Verstärkung?

Vern. Wir auch.

Percy. Die sein' ist sicher, unsre schwankt.

Worc. Nehmt Rath an, Vetter, rührt Euch nicht bei Nacht.

Vern. Thut's nicht, Mylord.

Dougl. Ihr rathet ihm nicht gut;
Ihr redet so aus Furcht und Herzenskälte.

Vern. Douglas, verleumdet nicht! Bei meinem Leben,
Und mit dem Leben will ich es behaupten,
Sobald der wahren Ehre Ruf mir klingt,
Halt' ich so wenig Rath mit schwacher Furcht,
Als Ihr, Herr, oder sonst ein Schott' am Leben.
Laßt's sehn im Treffen morgen, wer von uns
Sich fürchtet.

Dougl. Nein, heut' Abend!

Vern. Zugestanden.

Percy. Zu Nacht, sag' ich.

Vern. Geht, geht! es darf nicht sein.
Mich wundert es, daß solche große Führer
Nicht einsehn, welche Hindernisse rückwärts
Die Unternehmung ziehn. Ein Haufen Pferde
Von meinem Vetter Vernon kam noch nicht;
Worcesters Reiterei traf heut' erst ein,
Ihr Stolz und Feuer ist ganz eingeschlafen,
Ihr Muth von harter Arbeit träg und zahm;
Kein Pferd ist halb die Hälfte von sich selbst.

Percy. So sind im Allgemeinen auch die Pferde
Des Feindes, von der Reise matt und schwach.
Der beßre Theil der unsern hat geruht.

Worc. Des Königs Anzahl übertrifft die unsre:
Bei Gott, mein Vetter, harrt, bis Alles kommt.

Trompeten, die eine Unterhandlung ankündigen. Sir **Walter Blunt** tritt auf.

Blunt. Vom König bring' ich gnäd'ge Anerbieten,
Wenn Ihr Gehör und Achtung mir gewährt.

Percy. Sir Walter Blunt, willkommen! Wollte Gott,
Ihr dächtet so, wie wir! Es sind hier Viele
Euch zugethan, und diese selbst beneiden
Euch um den guten Namen und Verdienste,
Weil Ihr nicht seid von unserer Partei,
Und wider uns vielmehr als Gegner steht.

Blunt. Verhüte Gott, daß je ich anders stehe,
So lang ihr außer Schranken und Gesetz
Steht wider die gesalbte Majestät.
Doch mein Geschäft! — Der König sendet mich,
Das Wesen eurer Klagen zu ergründen;
Warum ihr aus der Brust des Bürgerfriedens
So kühn Feindseligkeit heraufbeschwört,
Und reizt sein treues Land zu frecher Wuth?
Wenn je der König Euern Dienst vergaß,
Der vielfach ist, wie selbst er eingesteht;
So nennt nur die Beschwerden, und Ihr sollt,
Was Ihr verlangt, mit Zinsen schleunigst haben,
Auch gänzliche Verzeihung für Euch selbst,
Und die, die Ihr verleitet zur Empörung.

Percy. Der König ist sehr gütig, und wir wissen,
Er weiß, wann zu versprechen und zu zahlen.
Mein Vater und mein Oheim und ich selbst
Verhalfen ihm zur Krone, die er trägt;
Und als er keine Dreißig stark noch war,
Krank in der Menschen Achtung, klein und elend,
Ein unbemerkt heimschleichender Verbannter,
Hieß ihn mein Vater an dem Strand willkommen.

Und als er ihn bei Gott geloben hörte,
Er komme nur als Herzog Lancaster,
Belehnung suchend und um Frieden flehend,
Mit Unschuldsthränen und mit Eifersworten,
Da schwor mein Vater ihm aus Herzensgüte
Und Mitleid Beistand zu, und hielt sein Wort.
Nun, als die Lords und Freiherrn in dem Reich
Gewahrt, Northumberland sei ihm geneigt,
Da kamen Groß und Klein mit Reverenz,
Begrüßten ihn in Flecken, Städten, Dörfern,
Erwarteten an Brücken ihn und Päßen,
Erboten ihre Schwüre, brachten Gaben,
Und stellten Erben vor; wie Pagen folgten
Sie auf den Fersen ihm in goldnem Schwarm.
Er alsobald, wie Größe selbst sich fühlt,
Stieg auf, ein wenig höher, als sein Schwur,
Den meinem Vater, als sein Blut noch arm,
Er schwor am nackten Strand von Ravenspurg.
Und nun, ei denkt! vermißt er sich, zu bessern
Gewisse Ordnungen und strenge Schlüsse,
Die das gemeine Wohl zu sehr bedrücken;
Schreit über Mißbrauch, scheinet zu beseufzen
Des Landes Druck, und mit dem Angesicht
Der scheinbar'n Stirn der Billigkeit gewann
Er jedes Herz, nach welchem er geangelt.
Noch weiter ging er, schlug die Häupter ab
Der Günstlinge, die der entfernte König
Zu seinen Stellvertretern auserkoren,
Als er persönlich war im ir'schen Krieg.

Blunt. Ich kam nicht, dieß zu hören.

Percy. Dann zur Sache!

Nicht lang' darauf setzt' er den König ab,
Und bald beraubt' er ihn sogar des Lebens;
Gleich hinterdrein schatzt' er den ganzen Staat;

Dieß zu verschlimmern, gibt er zu, daß March,
Sein Vetter, der, wenn jeder Eigenthümer
Am rechten Platze stünde, in der That
Sein König wär', als Geißel eingesperrt
In Wales ohne Lösegeld verfiel;
Beschimpfte mich in meinem Siegesglück,
Und suchte künstlich mich ins Netz zu locken;
Schalt meinen Oheim weg von Sitz und Rath,
Entließ im Zorn vom Hofe meinen Vater,
Brach Eid für Eid, und fügte Schmach zu Schmach,
Und trieb uns endlich, unsre Sicherheit
In diesem Bund zu suchen, und zugleich
Sein Recht zur Krone näher zu beschaun,
Das wir nicht gültig für die Dauer finden.

Blunt. Soll ich dem König diese Antwort bringen?

Percy. Nicht doch, Sir Walter, wir berathen uns.
Geht hin zum König, laßt uns eine Bürgschaft
Verpfändet sein zu sichrer Wiederkehr,
Und morgen früh soll unser Oheim ihm
Vorschläge von uns bringen. So lebt wohl.

Blunt. Ich wollt', Ihr nähmet Gnad' und Freundschaft an.

Percy. Wohl möglich, daß wir's thun.

Blunt. Das gebe Gott.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

York. Zimmer im Hause des Erzbischofs.

Der Erzbischof von York und ein Edelmann treten auf.

Erzb. Geschwind, Sir Michael! Mit beschwingter Eile
Bringt den petschirten Brief hier zum Lord Marschall;
Den hier zu meinem Vetter Scroop; die andern,
An wen sie sind gerichtet; wär' Euch kund,
Wie viel an ihnen liegt, Ihr würdet eilen.

Edelm. Mein gnäd'ger Herr, ich ahne ihren Inhalt.
Erzb. Wohl möglich, aber morgen, guter Sir,
Da ist ein Tag, an dem zehntausend Mann
Ihr Glück versuchen; denn zu Shrewsbury,
Wie ich gewiß vernommen, trifft der König
Mit mächtigem und schnell erhob'nem Heer
Lord Heinrich, und, Sir Michael, ich fürchte —
Theils wegen Krankheit des Northumberland,
Auf dessen Beistand man zumeist gezählt,
Theils wegen Owen Glendowers Entfernung,
Der eine Sehn' auch war, auf die sie zählten,
Und Prophezeihung halber nun nicht kommt, —
Ich fürchte, Percy's Macht ist allzu schwach
Gleich mit dem König den Versuch zu wagen.
Edelm. O edler Herr, seid unbesorgt; ist Douglas
Nicht dort und Mortimer?
Erzb. Nicht Mortimer.
Edelm. Doch Mordake, Vernon und Lord Heinrich Percy,
Und Mylord von Worcester und ein Heer
Von tapfern Kriegern, wackern Edelleuten.
Erzb. So ist es freilich; doch der König zog
Des ganzen Landes Hauptmacht zu sich hin:
Den Prinz von Wales, Johann von Lancaster,
Den edeln Westmoreland, den tapfern Blunt,
Und sonst viel Mitgenossen, wackre Männer,
Geschätzt an Ruf und Kriegserfahrenheit.
Edelm. Sorgt nicht, Mylord, man wird schon widerstehn.
Erzb. Das hoff' ich auch; doch nöthig ist die Furcht,
Und eilt, Sir, um dem Aergsten vorzubeugen.
Denn siegt Lord Percy nicht, so denkt der König,
Eh er sein Heer entläßt, uns heimzusuchen.
Er hat gehört von unserm Einverständniß,

Und Klugheit räth, sich wider ihn zu rüsten.
Deßwegen eilt, ich muß an andre Freunde
Noch schreiben gehn; und so lebt wohl, Sir Michael.
(Sie gehen nach verschiedenen Seiten ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Das Lager des Königs bei Shrewsbury.

Der König, Prinz Heinrich. Prinz Johann, Sir Walter Blunt und Sir John Falstaff treten auf.

König. Wie blutig dort von dem bebuschten Hügel
Die Sonne niederblickt! Der Tag sieht bleich
Ob ihrem kranken Schein.
Heinr. Der Wind aus Süden
Verkündet als Trompete ihren Willen,
Und sagt durch hohles Pfeifen in den Blättern
Uns einen Sturm und blut'gen Tag vorher.
König. So stimmt er dann in der Verlierer Sinn;
Denn nichts scheint denen trübe, die gewinnen.
(Trompetenstoß. Worcester und Vernon kommen.)
Ha, Mylord Worcester! Nein, es ist nicht gut,
Daß Ihr und ich auf solche Art uns treffen,
Wie's hier geschieht. Ihr täuschet mein Vertraun,
Und ließt uns statt des weichen Friedenskleides
In rauhen Stahl die alten Glieder schnüren.
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.
Was sagt Ihr? Wollt Ihr wiederum entschürzen

Den Knoten dieses allverhaßten Kriegs?
Zurück Euch ziehn in des Gehorsams Kreis,
Wo Ihr mit schönem Licht natürlich glänzt,
Und nicht mehr sein ein dunstig Meteor,
Ein Schreckenszeichen, eine Vorbedeutung
Von Unheil für die ungeborne Zeit?

Worc. Mein Lehnsherr, hört mich an!
Was mich belangt, ich wär' es wohl zufrieden,
Die Neige meines Lebens hinzubringen
Mit Ruhestunden. Denn Gott sei mein Zeuge,
Daß ich den Tag des Bruches nicht gesucht.

König. Wie kommt er denn, wenn Ihr ihn nicht gesucht?

Falst. Die Rebellion lag auf seinem Wege, und er fand sie.

Heinr. Still, Fleischpudding!

Worc. Eu'r Majestät beliebt' es, Eure Blicke
Von mir und unserm Hause wegzuwenden;
Und dennoch muß ich Euch erinnern, Herr,
Wir waren Euch die ersten nächsten Freunde.
Für Euch zerbrach ich meinen Marschallstab
Zu Richards Zeit und reiste Tag und Nacht
Euch zu begegnen und die Hand zu küssen,
Als Ihr an Rang und Ansehn lange noch
So stark und so beglückt nicht wart, als ich.
Ich war es und mein Bruder und sein Sohn,
Die heim Euch brachten, und der Zeit Gefahren
Mit kühnem Muth getrotzt. Ihr schwort uns,
Und diesen Eid schwort Ihr zu Doncaster,
Ihr hättet keinen Anschlag auf den Staat,
Noch Anspruch, als Eu'r heimgefall'nes Recht,
Den Sitz von Gaunt, als Herzog Lancaster.
Drum schworen wir Euch Beistand. Doch in Kurzem
Ergoß sich auf Eu'r Haupt des Glückes Regen,
Und solche Flut von Hoheit fiel auf Euch, —
Durch unsre Hülfe theils, des Königs Ferne,

Das Unrecht einer ausgelassnen Zeit,
Die scheinbar'n Leiden, die Ihr ausgestanden,
Und widerwärt'ge Winde, die den König
So lang in seinen ir'schen Kriegen hielten,
Daß ihn in England Alles todt geglaubt; —
Von diesem Schwarme günst'ger Dinge nahmt Ihr
Die schnell zu werbende Gelegenheit,
Die Herrschaft schnell in Eure Hand zu bringen,
Vergaßt, was Ihr zu Doncaster geschworen,
Und habt uns, die wir Euch genährt, behandelt
Wie der unholde Tropf, der junge Kukuk,
Dem Sperling thut. Ihr drücktet unser Nest,
Und wuchs't durch unsre Pflege so gewaltig,
Daß unsre Liebe nicht zu nahen wagte
Aus Furcht vor dem Verschlingen. Schnellen Flugs
Zwang unsre Sicherheit uns, zu entfliehn
Aus Euern Blicken, und dieses Heer zu sammeln,
Um Euch mit solchen Mitteln zu begegnen,
Wie Ihr sie selbst geschmiedet wider Euch
Durch kränkendes Verfahren, droh'nde Mienen,
Und alles Glaubens, aller Treue Bruch,
Die Ihr uns schwort im Frühling Eures Glücks.

König. Das Alles habt Ihr freilich aufgezählt,
Auf Märkten ausgerufen, in den Kirchen
Verlesen, um das Kleid der Rebellion
Mit einer schönen Farbe zu verbrämen,
Die Wankelmüth'gen in die Augen sticht,
Und armen Mißvergnügten, welche gaffen
Und die Ell'nbogen reiben, auf die Nachricht
Von Neuerung, wo es buntüber geht;
Und nie noch fehlten solche Wasserfarben
Dem Aufruhr, seine Sache zu bemalen,
Noch düstre Bettler, welche sich nach Zeiten
Des blinden Mords und der Verwirrung sehnen.

Heinr. In beiden Heeren gibt es manche Seele,
Die theuer zahlen wird für diesen Trotz,
Wenn die Entscheidung naht. Sagt Euerm Neffen:
Der Prinz von Wales stimm' ein mit aller Welt
In Heinrich Percy's Lob. Bei meiner Hoffnung!
Das jetz'ge Unternehmen abgerechnet,
Nicht glaub' ich, daß solch wackrer Edelmann,
So rüstig=tapfer, und so tapfer=jung,
So kühn, so muthig jetzt auf Erden lebt,
Mit edeln Thaten unsre Zeit zu schmücken.
Was mich betrifft, ich sag's zu meiner Scham,
Ich war im Ritterthum ein Müßiggänger,
Und dafür, hör' ich, sieht er auch mich an.
Doch dieß vor meines Vaters Majestät:
Ich duld' es gern, daß er mich überwiegt
Mit seines Namens Größe und Gehalt,
Und will, auf beiden Seiten Blut zu sparen,
Im Zweikampf gegen ihn mein Glück versuchen.

König. Wohl setzen wir Vertraun in dich, mein Sohn,
Obschon Betrachtungen in großer Zahl
Entgegenstehn. — Nein, guter Worcester, nein,
Wir lieben unser Volk, wir lieben selbst
Die fehlgelockt zu Euerm Neffen stehn.
Und wenn sie unsrer Gnad' Erbieten nehmen,
Soll er, und sie, und Ihr, und Jedermann
Mein Freund von Neuem sein, und ich der seine.
Sagt Eurem Vetter das, und meldet mir,
Was er beschließt; und will er uns nicht weichen,
So steht Verweis und strenge Züchtigung
In unserm Dienst. Und somit kehrt zurück.
Beschwert uns jetzt mit einer Antwort nicht;
Berathet erst, was unsre Milde spricht.

(Worcester und Vernon ab.)

Heinr. Sie nehmen es nicht an, bei meinem Leben;

Der Douglas und der Heißsporn mit einander
Sie bieten einer Welt in Waffen Trotz.

König. Drum jeder Führer fort zu seiner Schaar!
Auf ihre Antwort greifen wir sie an,
Und Gott beschütze die gerechte Sache!

(Der König, Blunt und Prinz Johann ab.)

Falst. Heinz, wenn du mich in der Schlacht am Boden liegen siehst, so stelle dich schrittlings über mich, so; du erzeigst mir damit einen Freundschaftsdienst.

Heinr. Den dir Niemand, als ein Kolossus leisten kann. Sprich dein Gebet, und lebe wohl.

Falst. Ich wollt', es wäre Schlafenszeit, Heinz, und Alles wäre vorbei.

Heinr. Ei, du bist ja Gott einen Tod schuldig. (Ab.)

Falst. Meine Zeit ist noch nicht abgelaufen, und ich möchte nicht gern vor dem Termin zahlen. Was habe ich denn nöthig so zur Hand zu sein, wenn er mich nicht ruft? Gut, es mag sein. Ehre beseelt mich, vorzudringen. Wie aber, wenn mich die Ehre bei dem Vordringen entseelt? Kann mir die Ehre ein neues Bein ansetzen? Nein! Oder einen Arm? Nein! Oder kann sie mir den Schmerz einer Wunde stillen? Nein! Die Ehre versteht sich also nicht auf die Chirurgie? Nein! Was ist Ehre? Ein Wort. Was ist das Wort Ehre? Luft. Eine saubere Rechnung. Wer hat sie? Der am Mittwoch starb. Fühlt er sie? Nein! Hört er sie? Nein! Sie ist also nicht fühlbar? Für die Todten nicht. Aber lebt sie nicht etwa mit den Lebenden? Nein! Warum nicht? Die Verleumdung läßt es nicht zu. Ich mag sie also nicht. Die Ehre ist ein bloßer Leichenstein, und so schließt mein Katechismus. (Ab.)

Zweite Scene.

Das Lager der Rebellen.

Worcester und Vernon treten auf.

Worc. O nein, Sir Richard, nimmer darf mein Neffe
Des Königs güt'ges Anerbieten wissen.

Vern. Er sollt' es doch.

Worc. Dann wär's um uns geschehn.
Es ist durchaus unmöglich, kann nicht sein,
Daß uns der König Wort im Lieben hielte;
Er wird uns mißtraun, und die Zeit erlauern,
In andern Fehlern dies Vergehn zu strafen.
Verdacht wird tausend Augen auf uns richten;
Denn dem Verrath traut man nur wie dem Fuchs,
Der, noch so zahm, gepflegt und eingesperrt,
Nicht abläßt von den Tücken seiner Ahnen.
Seht, wie Ihr wollt, seht fröhlich oder ernst,
Mißdeuten wird man immer Eure Blicke,
Und leben werden wir wie Vieh im Stalle,
Je mehr gepflegt, je näher stets dem Tode.
Des Neffen Fehltritt möchte man vergessen,
Denn ihn entschuldigt heißes Jugendblut,
Und schon sein Name ist sein Freiheitsbrief;
Ein schwindelköpf'ger Heißsporn, jähen Muths.
All seine Sünden fallen auf mein Haupt
Und seines Vaters; wir erzogen ihn;
Und da von uns her die Verderbniß kam,
So büßen wir, als Quell von Allem, Alles.
Darum, mein Vetter, laßt nicht Heinrich wissen,
In keinem Fall, des Königs Anerbieten.

Vern. Bestellt denn, was Ihr wollt, ich will's bejah'n.
Da kommt der Vetter!

Percy und Douglas kommen mit Offizieren und Soldaten.

Percy. Mein Oheim ist zurück; nun liefert uns
Den Lord von Westmoreland. — Was bringt Ihr, Oheim?

Worc. Der König beut sogleich die Schlacht Euch an.

Dougl. So fordert ihn durch Lord von Westmoreland.

Percy. Lord Douglas, geht Ihr selbst, und sagt ihm das.

Dougl. Fürwahr, das will ich und von Herzen gern. (Ab.)

Worc. Auch nicht ein Schein von Gnad' ist in dem König.

Percy. Und batet Ihr darum? Verhüt' es Gott!

Worc. Ich sagt' ihm sanft von unseren Beschwerden
Und seinem Meineid; — dieß beschönt' er nun,
Indem er abschwor, daß er falsch geschworen,
Nannt' uns Rebellen, Meuter; geißeln will er
Mit mächt'gem Arm an uns den argen Namen.

Douglas kommt zurück.

Dougl. Auf, Ritter, zu den Waffen! Kecken Trotz
Hab' ich an König Heinrichs Hals geschleudert,
Und Westmoreland, der Geißel war, bestellt ihn;
Unfehlbar treibt es schleunig ihn heran.

Worc. Der Prinz von Wales trat vor dem König auf,
Und, Neffe, fordert Euch zum Einzelkampf.

Percy. O daß der Zwist doch läg' auf unsern Häuptern,
Und schöpfte Niemand heute kurzen Athem,
Als ich und Heinrich Monmouth; Sagt mir, sagt,
Wie war sein Antrag? Klang er nach Verachtung?

Vern. Nein, auf mein Wort, ich hört' in meinem Leben
Nie eine Ford'rung, höflicher gethan.
Kaum daß ein Bruder so den Bruder mahnt
Zur Waffenübung eines Ritterspiels.
Er gab Euch alle Ehren eines Manns,
Schmückt' Euer Lob mit fürstlich reicher Zunge,
Zählt' Eu'r Verdienst wie eine Chronik auf,
Euch immer besser machend, als sein Lob,

Das Lob verringernd im Vergleich mit Euch.
Und was ihm ganz wie einem Prinzen anstand,
Er sprach erröthend von sich selbst, und schalt
So anmuthsvoll der Jugend Müßiggang,
Als wär' er Meister von zwiefachem Geist,
Zu lehren und zu lernen auf einmal.
Hier hielt er an; doch laßt der Welt mich sagen,
Wenn er dem Neide dieses Tags entgeht,
So hatte England nie so süßes Hoffen,
Durch seinen Uebermuth so mißgedeutet.

Percy. Du scheinst mir, Vetter, ganz verliebt zu sein
In seine Thorheit; niemals hört' ich noch
Von einem Prinzen, solche wilde Freiheit.
Doch sei es, wie es will; einmal vor Nachts
Will ich mit Kriegerarmen ihn umschlingen,
Daß er verschrumpfen soll vor meinem Gruß.
Schnell zu den Waffen! Und, ihr Kampfgenossen,
Erwäget besser, was zu thun, als ich,
Dem die Beredsamkeit der Zunge fehlt,
Das Blut durch Ueberredung euch zu hitzen.

Ein Bote kommt.

Bote. Mylord, ein Brief!

Percy. Ich kann ihn jetzt nicht lesen.
O edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz:
Die Kürze schlecht verbringen, wär' zu lang,
Hing auch am Zeiger einer Uhr das Leben,
Und endete bei jeder Stunde Ziel. —
Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;
Wenn sterben, wackrer Tod, mit Fürsten sterben!
Nun, was Gewissen gilt: gut sind die Waffen,
Ist nur die Absicht, die sie führt, gerecht!

Ein anderer Bote kommt.

Bote. Herr, rüstet Euch, denn eilig naht der König.

Percy. Ich dank' es ihm, daß er mich unterbricht;
Denn Reden ist mein Fach nicht. Nur noch dieß:
Thu' Jeder, was er kann! Und hier zieh ich
Ein Schwert, deß Stahl ich mit dem besten Blut
Zu färben denke, das ich finden kann
In der Entscheidung dieses Schreckenstags.
Nun, Espérance! Percy! Und rückt aus!
Tönt all die hohen Kriegesinstrumente,
Und laßt umarmen uns bei der Musik!
Denn Himmel gegen Erde! Mancher hier
Fällt nicht zum zweitenmal in Freundes Arm.

(Trompeten. Sie umarmen sich, und gehen ab.)

Dritte Scene.

Ebene bei Shrewsbury.

Getümmel und Angriffe. Feldgeschrei. Dann treten auf **Douglas** und **Blunt** von verschiedenen Seiten.

Blunt. Wie ist dein Name, daß du in der Schlacht
Mich so mußt kreuzen? Welche Ehre suchst du
An meinem Haupt?

Dougl. Mein Nam' ist Douglas, wisse,
Und ich verfolge dich so in der Schlacht,
Weil du ein König bist, so wie man sagt.

Blunt. Man sagt dir wahr.

Dougl. Dem Lord von Stafford kam die Aehnlichkeit
Mit dir schon hoch; statt deiner, König Heinrich,
Hat ihn dies Schwert erlegt; so soll's auch dich,
Wenn du dich nicht sogleich gefangen gibst.

Blunt. Das ist nicht meine Art, du stolzer Schotte.
Hier triffst du einen König, welcher rächt
Lord Staffords Tod.

(Sie fechten, Blunt fällt.) **Percy** kommt.

Percy. O Douglas, wenn du so zu Holmedon fochtest,
Nie triumphirt' ich über einen Schotten.

Dougl. Gewonnen! Sieh, hier liegt der todte König!

Percy. Wo?

Dougl. Hier.

Percy. Der, Douglas? Nein, ich kenne das Gesicht;
Ein braver Ritter war es, Namens Blunt;
Er trug nur gleiche Rüstung wie der König.

Dougl. Ha, Narrenseele, geh, wohin du gehst!
Zu hoch erkauft ist dein erborgter Titel;
Weßwegen sagtest du, du seist ein König?

Percy. Es streitet Mancher in des Königs Rock.

Dougl. Bei diesem Schwert, ich tödt' alle seine Röcke;
Stückweis mord' ich die ganze Garderobe,
Bis ich den König treffe!

Percy. Auf und fort!
Brav streiten unsere Krieger, auf mein Wort!

Beide ab. Neues Getümmel. Falstaff kommt.

Falst. In London bezahlte ich selten die Zeche; aber hier ist mir bange davor; hier kreiden sie nicht anders an, als gleich auf den Kopf. Sacht! Wer bist du da? Sir Walter Blunt. — Ihr habt Euer Theil Ehre schon weg; das ist nun keine Eitelkeit. — Ich bin so heiß wie geschmolznes Blei, und auch so schwer. Gott halte mir das Blei vom Leibe! Ich brauche nicht mehr Gewicht als mein eigenes Eingeweide. — Ich habe meine Lumpenkerle hingeführt, wo sie eingepökelt sind. Kaum drei von meinen hundert und fünzig Leuten sind noch am Leben, und die sind gut für die Stadtthore, um Zeitlebens dort zu betteln. — Aber wer kommt hier?

Prinz Heinrich kommt.

Heinr. Wie? Stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert:

Falst. O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilchen Athem holen. Der Türke Gregor * hat nicht solche Kriegsthaten vollbracht, wie ich heute. Den Percy hab' ich bezahlt, der ist in Sicherheit.

Heinr. Das ist er auch. Er lebt, dich todtzuschlagen; Ich bitte dich, gib mir dein Schwert.

Falst. Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am Leben ist, so kriegst du mein Schwert nicht. Aber wenn du willst, so nimm mein Pistol.

Heinr. Nun so gib her! Wie? steckt es denn im Futteral?

Falst. Ja, Heinz; 's ist heiß, es ist erschrecklich heiß!

(Der Prinz zieht eine Flasche Sekt hervor.)

Das wird den aufrühreri schen Sektengeist zu Paaren treiben.

Heinr. Was? Ist es Zeit, um Spott und Scherz zu treiben?

(Wirft ihm die Flasche zu und geht ab.)

Falst. Nun gut, wenn der Heißsporn noch lebt, so will ich ihn heiß spornen. Wenn er mir in den Weg kommt, gut! Geschieht es nicht, so will ich ihm in den Weg treten; dann mag er in Gottes Namen eine Carbonade aus mir machen! Ich habe kein Behagen an solcher grinsenden Ehre, wie Sir Walter Blunt hat. Laßt mir mein Leben! Kann ich's davon bringen, gut; wo nicht, so kommt die Ehre unversehens, und damit hat's ein Ende. (Ab.)

* Er meint den Papst Gregor VII., den Fox so grausam und hassenswerth schilderte, daß die damaligen Protestanten ihre beiden Hauptfeinde den Papst und den Türken in ihm vereinigt sahen.

Vierte Scene.

Getümmel. Angriffe. Darauf der **König**, **Prinz Heinrich**, **Prinz Johann** und **Westmoreland**.

König. Ich bitte Heinrich,
Verlaß das Feld, du blutest allzusehr;
Geht Ihr mit ihm, Johann von Lancaster.

Joh. Ich gehe nicht, bevor ich selber blute.

Heinr. Ich bitt' Eu'r Majestät, nehmt Euern Platz;
Eu'r Fernsein setzt die Freunde sonst in Sorge.

König. Das will ich thun.
Mylord von Westmoreland, führt ihn ins Zelt.

Westm. Kommt, Prinz, ich will in Euer Zelt Euch führen.

Heinr. Mich führen, Herr?
Ich brauche Eure Hülfe nicht. Der Himmel
Verhüte, daß so leichter Ritz wie dieser
Den Prinz von Wales vertrieb aus einem Feld,
Wo blutbefleckt der Adel liegt im Staub,
Und metzelnde Rebellen triumphiren.

Joh. Wir ruhn zu lang. Kommt, Vetter Westmoreland!
Uns ruft die Pflicht! Um Gotteswillen kommt!

(Johann ab mit Westmoreland.)

Heinr. Beim Himmel, Lancaster, du täuschtest mich!
Nicht glaubt' ich dich von solchem Muth entflammt.
Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,
Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

König. Ich sah, wie er dem Percy widerstand
Mit größ'rer Kühnheit, als man hoffen sollte
Von solchem jungen Krieger.

Heinr. O dieser Knabe leiht uns Allen Feuer!

(Er geht.)

Getümmel. **Douglas** tritt auf.

Dougl. Ha, noch ein König! Wie der Hydra Häupter,
Stets wachsend! Douglas bin ich, furchtbar Allen,
Die diese Farbe führen. Sprich, wer bist du,
Der die Gestalt des Königs conterfeit?

König. Der König selbst, den's, Douglas, innig schmerzt,
Daß du so viele seiner Schatten trafst,
Und nicht den wahren König. Sieh, zwei Söhne
Hab' ich, die dich und Percy rastlos suchen.
Nun, da du mir so glücklich kommst zur Hand,
Versuch ich es mit dir. Heraus, und wehre dich!

Sie fechten; da der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich.

Heinr. Das Haupt empor, verruchter Schotte! Oder
Nie hebst du's wieder auf! Die Geister Blunts,
Und Shirleys, Staffords sind in meinem Arm;
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,
Der nie verspricht, was er nicht denkt zu zahlen.

(Sie fechten. Douglas flieht.)

Wohlauf, Mylord! Wie geht's Eu'r Majestät?
Sir Nicholas Gawsey hat gesandt um Hülfe,
Und Clifton auch; ich will sogleich zu Clifton.

König. Bleib' und verschnaufe einen Augenblick.
Du hast dir meine Achtung neu erkauft,
Und dargethan, du haltest werth mein Leben,
Da du so edle Rettung mir gebracht.

Heinr. Bei Gott, die thaten mir das größte Unrecht,
Die je gesagt, ich wünsche Euern Tod.
Wär' das der Fall, so hätt' ich ja der Hand
Des grimmen Douglas Euch hier überlassen,
Die schneller als ein Gift Euch aus der Welt
Befördert hätte, ohne daß der Sohn
Zu müh'n sich brauchte, um Euch zu verderben.

König. Eil hin zu Clifton, und ich will zu Gawsey.

(Der König geht.)

Percy (kommend) Irr' ich mich nicht, so bist du Heinrich Monmouth.

Heinr. Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen läugnen.

Percy. Mein Nam' ist Heinrich Percy.

Heinr. Gut, so seh' ich
Den tapfersten Rebellen dieses Namens.
Ich bin der Prinz von Wales, und denkt nicht, Percy,
Im Ruhme fernerhin mit mir zu theilen.
Zwei Sterne kreisen nicht in einer Sphäre;
So duldet England auch kein Doppelreich
Von Heinrich Percy und dem Prinz von Wales.

Percy. Und soll's auch nicht; die Stunde ist gekommen,
Wo einer von uns endet. Wollte Gott,
Dein Ruhm im Krieg wär' jetzt so groß als meiner.

Heinr. Ich mach' ihn größer, ehe wir uns trennen;
Und alle Ehrenknospen deines Helms
Pflück' ich zu einem Kranze für mein Haupt.

Percy. Nicht länger kann ich dich so prahlen hören.

(Sie fechten)

Falstaff kommt.

Falst. Bravo, Heinz! Darauf los, Heinz! Hier gibt's kein Kinderspiel, das könnt ihr glauben.

(Douglas kommt und ficht mit Falstaff, der zu Boden sinkt und sich todt stellt. Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt.)

Percy. O Heinrich, du beraubst mich meiner Jugend!
Mich schmerzt nicht der Verlust des flücht'gen Lebens
Wie dein an mir erstegter stolzer Ruhm;
Das trifft mich tiefer, als dein Schwert mein Fleisch.
Doch Sklav des Lebens ist der Geist, und Leben
Der Narr der Zeit. Viel könnt' ich prophezeihn,
Nur daß des Todes kalte Moderhand
Den Mund mir schließt. Nein, Percy, du bist Staub
Und Speise für —

Heinr. Für Würmer, wack'rer Percy.

Fahr' wohl, du großes Herz!
Ehrgeiz, wie schrumpft dein Spinngeweb' doch ein!
Als diese Leiche noch ein Geist beseelte,
Da war ihr schier ein Königreich zu eng;
Und jetzt sind ihr drei Ellen Raum genug.
Die Erde hier, die dich, den Todten, trägt,
Trägt nicht lebendig solchen wackern Reiter.
Wenn du für Freundschaft noch empfinden könntest,
Nicht würd' ich dir so warmen Eifer zeigen.
Mein Schmuck verhülle dein zerfetzt Gesicht,
Und selbst in deinem Namen dank' ich dir
Für dieses dir bewies'ne Liebeszeichen.
Leb' wohl und nimm dein Lob mit dir zum Himmel!
Dein Tadel mag mit dir im Grabe ruhn,
Und sei in deiner Grabschrift nicht erwähnt.

(Er bemerkt Falstaff am Boden liegend)

Wie, alter Freund? So konnte all dies Fleisch
Kein bischen Leben halten? Armer Hans, leb' wohl!
Wohl besser könnt' ich einen Bessern missen.
Denn bitter würde dein Verlust mich schmerzen,
Wenn Eitelkeit mir läge sehr am Herzen.
Nicht traf der Tod ein fett'res Wildpret heut,
Wie mancher Vetter auch im Streite fiel.
Bis ich dich ausgeweidet sehe nun,
Magst du in Blut beim edeln Percy ruhn. (Ab.)

Falst. (langsam aufstehend) Ausgeweidet! Wenn du mich heute ohne Eingeweide siehst, so erlaube ich dir, mich morgen einzupökeln und zu essen obendrein. Sapperment, es war Zeit, eine Maske anzunehmen, sonst hätte dieser hitzige, streitsüchtige Schotte mich gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? — Ich lüge; ich bin keine Maske; sterben heißt eine Maske sein; denn der ist nur Maske eines Menschen, der nicht das Leben eines Menschen hat; aber die Maske des Todes anzunehmen, wenn man dadurch sein Leben

erhält, heißt das wahre und vollkommene Bild des Lebens sein. Die beste Eigenschaft eines guten Helden ist Vorsicht, und durch diese beste Eigenschaft habe ich mein Leben gerettet. Sapperment, ich fürchte mich vor diesem Schießpulver Percy, ob er gleich todt ist. Wie wär' es, wenn er nur eine Maske angenommen hätte, und wieder aufstünde? Ich fürchte, dann würde er doch die beste Maske spielen. Ich will ihm also lieber den Rest geben, und Bein und Stein darauf schwören, daß ich ihn getödtet habe. Warum könnte er nicht eben so gut wieder aufstehen, wie ich? — Nur ein Augenzeuge kann mich widerlegen, und hier sieht mich Niemand. — (Er sticht nach ihm) Also, Kamerad, da hast du noch eine neue Wunde in den Schenkel, und nun kommst du mit mir.

(Er nimmt Percy auf den Rücken.)

Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann.

Heinr. Komm, Bruder John; brav hat dein Jungfern-schwert
In Fleisch geschwelgt!

Joh. Doch halt, was gibt es hier?
Du sagtest ja, der fette Mann sei todt.

Heinr. Ja wohl, ich sah todt, athemlos und blutend
Ihn auf dem Boden. —
Sprich, lebst du, oder ist es Phantasie,
Die das Gesicht uns blendet! Steh' mir Rede!
Darf man dem Ohr, darf man dem Auge trauen?
Du bist auf jeden Fall nicht, was du scheinst.

Falst. Nein, das ist ausgemacht; ich bin kein Doppelt-gänger; aber wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so will ich ein Hans Narr sein. Da habt ihr den Percy! (Er wirft den Leichnam hin) Wenn mir Euer Vater eine Ehre dafür anthun will, gut; wo nicht, so mag er den nächsten Percy selbst tödten. Ich hoffe entweder Graf oder Herzog zu werden, das kann ich Euch versichern.

Heinr. Ei, den Percy brachte ich ja selbst um, und sah dich todt.

Falst. Thatet Ihr das wirklich, Herr? Gott, wie doch die Welt dem Lügen ergeben ist! — Ich gebe Euch zu, ich lag ohne Athem am Boden, und er auch. Aber wir standen beide zugleich wieder auf, und fochten eine ganze lange Stunde nach der Uhr von Shrewsbury. Wenn man mir das glauben will, so ist es gut; wo nicht, so mag die Sünde auf das Haupt derer fallen, welche die Tapferkeit belohnen sollten. Ich will darauf sterben, daß ich ihm diese Wunde am Schenkel da beigebracht habe; wenn der Mann am Leben wäre, und es läugnen wollte, so sollte er ein Stück von meinem Schwerte fressen.

Joh. Das ist das Seltsamste, was ich gehört.

Heinr. Dieß ist der seltsamste Gesell, mein Bruder. —
Komm, trag' die Bürde stattlich auf dem Rücken.
Und wenn dich eine Lüge schmücken kann,
Vergold' ich sie mit meinen schönsten Worten.

(Trompeten.)

Man bläst zum Rückzug. Unser ist der Tag.
Komm, Bruder, laß uns jetzt das Feld durchgehn,
Wer unsrer Freunde lebt, wer starb, zu sehn. (Beide ab.)

Falst. Ich will, wie man sagt, nach Lohn hinterdrein. Wer mich belohnt, den belohne Gott. Wenn ich groß werde, so werd' ich um die Hälfte meines Bauchs kleiner werden; denn ich will dann purgiren, und dem Sekt entsagen, und säuberlich leben, wie es einem Edelmann zukommt.

(Er geht ab mit der Leiche.)

Fünfte Scene.

Trompeten. Der König, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland und Andere, mit Worcester und Vernon, als Gefangene.

König. So fand Rebellion stets ihre Strafe.

Arglistiger Worcester, sandten wir nicht Gnade,
Verzeihung, Lieb' und Freundschaft für euch alle?
Wie konntest du verkehren dies Erbieten,
Mißbrauchend so das Zutraun deines Neffen?
Drei Ritter liegen unsrerseits erschlagen;
Ein edler Graf und o wie manch Geschöpf
Wär' jetzo noch am Leben,
Hätt'st als ein Christ du zwischen unsern Heeren
Getreue Botschaft treulich überbracht.

Worc. Was ich gethan, hieß Sicherheit mich thun!
Und in Geduld umarm' ich mein Geschick,
Das einmal unvermeidlich auf mich fällt.

König. Führt Worcester sammt Vernon zu dem Tode!
Die Schuld der Andern wollen wir bedenken.
(Worcester und Vernon werden mit Wache abgeführt.)
Wie steht's im Felde?

Heinr. Der edle Schotte Douglas, als er sah,
Daß sich des Tages Glück ganz abgewendet,
Der edle Percy todt, und seine Leute
Rings alle flüchtig, floh wie all die Andern,
Und ward im Sturz vom Abhang so gequetscht,
Daß unser Volk ihn fing. In meinem Zelt
Ist nun der Douglas, und ich bitt' Eu'r Gnaden,
Gebt ihn in meine Macht.

König. Von Herzen gern.

Heinr. Dann, Prinz Johann von Lancaster, mein Bruder,
Sei Euch dies ehrenvolle Werk ertheilt:
Geht hin zu Douglas, und verstattet ihm,
Frei fortzugehen ohne Lösegeld.
Sein Muth, an unsern Helmen heut erprobt,
Hat uns gezeigt, wie man so hohe Thaten
Selbst in des Gegners Busen muß verehren.

König. Dann bleibt nur dieß, daß uns're Macht wir theilen.
Ihr, Sir Johann, und Vetter Westmoreland,
Zieht gegen York in allergrößter Eile,
Northumberland und dem Prälaten Scroop
Entgegen, die, wie's heißt, in Waffen sind.
Ich selbst, und Ihr, Sohn Heinrich, ziehn nach Wales,
Mit Glendower und dem Graf von March zu streiten.
Der Aufruhr hier im Lande wird gedämpft,
Wenn solch ein zweiter Tag ihn niederkämpft;
Und weil der Anfang ist so gut gemacht,
Laßt uns nicht ruhn, bis Alles ist vollbracht.

(Alle ab.)

König Heinrich der Vierte.

Zweiter Theil.

Motto:

„Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern."

Göthe.

Personen.

König Heinrich der Vierte.
Heinrich, Prinz von Wales,
Thomas, Herzog von Clarence,
Prinz Johann von Lancaster,
Prinz Humphry von Gloster,
} Söhne des Königs.
Graf von Warwick,
Graf von Westmoreland,
Gower,
Harcourt,
} von des Königs Partei.
Der Lord Oberrichter von der königlichen Bank.
Ein Unterbeamter in dessen Gefolge.
Graf von Northumberland,
Scroop, Erzbischof von York,
Lord Mowbray,
Lord Hastings,
Lord Bardolph,
Sir John Colevile,
} Feinde des Königs.
Travers und Morton, Diener Northumberlands.
Falstaff.
Bardolph.
Pistol.
Ein Page.
Poins und Peto, Begleiter des Prinzen Heinrich.
Schaal und Stille, Friedensrichter auf dem Lande.
David, Schaal's Bedienter.
Schimmlich, Schatte, Warze, Schwächlich und Bullenkalb, Rekruten.
Klaue und Schlinge, Gerichtsdiener.
Ein Pförtner.
Lady Northumberland.
Lady Percy.
Frau Hurtig, Wirthin.
Dortchen Lakenreißer.

Lords, und anderes Gefolge, Offiziere, Soldaten, Boten, Küfer, Büttel, Kammerdiener u. s. w.

Der Schauplatz ist in England.

Prolog.

Warkworth. Vor Northumberlands Burg.

Das Gerücht tritt auf, ganz mit Zungen bemalt.

Gerücht. Schenkt mir Gehör! Denn wer von euch verstopft
Der Fama Worten wohl sein lauschend Ohr?
Ich, von dem Osten bis zum müden West
Den Wind als Postpferd brauchend, thue kund,
Was auf dem Erdenrunde sich begibt.
Beständ'ger Leumund schwebt auf meinen Zungen,
Den ich verkündige in allen Sprachen,
Der Menschen Ohr mit Trugberichten stopfend.
Von Frieden red' ich, während unter Lächeln
Der Ruh' verdeckter Groll die Welt verwundet;
Und wer, als nur Gerücht, als ich allein,
Schafft droh'nde Rüstung, wache Gegenwehr,
Indeß das Jahr, geschwellt von anderm Leid,
Geschwängert scheint von dem Tyrannen Krieg,
Und doch nicht ist? Gerücht ist eine Pfeife,
Die Argwohn, Eifersucht, Vermuthung spielt,
Und von so leichtem, schnellbegriff'nem Griff,
Daß auch das hundertköpf'ge Ungeheuer,
Die immer streit'ge, wandelbare Menge
Drauf spielen kann. Jedoch, was soll ich so
Zergliedern meinen wohlbekannten Leib,
Vor meinem Hausstand? Warum bin ich hier?

Dem Sieg des Königs Heinrich lief ich vor,
Der auf dem blut'gen Feld von Shrewsbury
Den jungen Heißsporn und sein Heer geschlagen,
Auslöschend der Empörung Feuersbrunst
In der Empörer Blut. — Was fällt mir ein,
Sogleich so wahr zu reden? Meine Pflicht
Ist, zu verbreiten, Heinrich Monmouth sank
Durch des erhabnen Heißsporn grimmig Schwert;
Und daß der König vor des Douglas Blut
Zum Todte sein gesalbtes Haupt gebeugt.
So that ich's durch des Landes Städte kund,
Vom königlichen Feld bei Shrewsbury,
Bis hier zu dieser wurmbenagten Veste,
Wo Heißsporns Vater, Greis Northumberland,
Bis zu dem Tode krank darniederliegt.
Die Boten kommen nun ermüdet an,
Und bringen die von mir gelernte Zeitung,
Sie alle melden nichts als falsche Freuden,
Die ärger sind als selbst die wahren Leiden. (Ab.)

Erster Akt.

Erste Scene.

Vor Northumberlands Burg.

Der Pförtner am Thor. Lord Bardolph tritt auf.

L. Bard. Wer hat die Thorwache? He! — Wo ist der Graf?

Pförtn. Wer sagt Ihr, daß Ihr seid?

L. Bard. Sag' nur dem Grafen,
Daß es Lord Bardolph sei, der seiner harrt.

Pförtn. Der gnäd'ge Herr ist draußen in dem Garten.
Geliebt's Eu'r Edlen, klopft nur an die Thür,
So öffnet er Euch selbst.

L. Bard. Da kommt der Graf.

Northumberland tritt auf.

North. Was gibt's, Lord Bardolph? Jeder Augenblick
Muß jetzt der Vater großer Thaten sein.
Wild sind die Zeiten; Hader, wie ein Pferd,
Voll Uebermuths, das toll sich losgerissen,
Rennt Alles vor sich nieder.

L. Bard. Edler Graf,
Von Schrewsbury bring' ich Euch sich're Kunde.

North. So Gott will, gute.

L. Bard. Gut, nach Herzenswunsch.
Der König ist zum Tode fast verwundet,
Und durch das Kriegsglück Eures edlen Sohns
Prinz Heinrich stracks erlegt, und beide Blunt's
Von Douglas Hand getödtet. Prinz Johann,
Und Westmoreland, und Stafford flohn vom Feld;
Und Heinrich Monmuth's fettes Schwein, Sir John,
Gefang'ner Eures Sohns. O solch ein Tag,
So schön erfochten, durchgesetzt, gewonnen,
Erschien nicht zur Verherrlichung der Zeit
Seit Cäsar's Glück!

North. Wo kommt die Zeitung her?
Saht Ihr das Feld? Kommt Ihr von Shrewsbury?

L. Bard. Ich sprach mit Einem, der von dorten kam;
Es war ein Mann von Stand und gutem Namen,
Der diese Nachricht mir als wahr verkündet.

North. Da kommt mein Diener Travers, den ich Dienstags
Um Neuigkeiten auszuspähen sandte.

L. Bard. Herr, unterwegs ritt ich an ihm vorbei;

Er kann Euch nichts Gewisseres berichten,
Als was er etwa mir kann nacherzählen.

Travers kommt.

North. Nun, Travers, was bringst du für Neuigkeiten?
Trav. Mylord, Sir John Umfrevile sandte mich
Mit froher Botschaft heim, und kam mir, besser
Beritten, vor. Nach ihm kam sporenstreichs
Ein Edelmann, von Eile ganz erschöpft;
Der bei mir hielt und ließ sein Pferd verschnaufen.
Er frug den Weg nach Chester, und von ihm
Erfuhr ich, was zu Shrewsbury geschehn.
Er sagt', der Aufstand hab' ein schlechtes Glück,
Des jungen Heinrich Percy Sporn sei kalt.
Drauf ließ er seinem wackern Roß die Zügel,
Und stieß, vorlehnend, die bewehrten Fersen
In seiner armen Mähr' erhitzte Weichen
Bis an die Räderknöpfe, und fortschießend
Schien er den Weg im Laufe zu verschlingen,
Nicht länger Rede stehend.
North. Ha! — Noch 'mal!
Sagt' er, des jungen Percy Sporn sei kalt?
Und Heißsporn Kaltsporn? Und der Aufstand habe
Ein schlechtes Glück?
L. Bard. Mylord, hört mich doch an:
Wenn Euer Sohn nicht Herr des Tags geworden,
So geb' ich meine Baronie, auf Ehre,
Für eine seidne Schnur. Nichts mehr davon!
North. Weßwegen hätte denn der Edelmann,
Der hinter Travers herkam, den Verlust
Mit solchen Punkten angegeben?
L. Bard. Der?
Das war ein Vagabunde, der das Pferd
Gestohlen, das er ritt. Bei meinem Leben,
Er sprach nur so was hin. — Seht, neue Post!

Morton kommt.

North. Ha, diese Stirne, wie ein Büchertitel,
Verkündet Inhalt tragischer Natur.
So sieht der Strand aus, wo die stolze Flut
Ein Zeugniß angemaßter Herrschaft ließ. —
Sprich, Morton, kommst du stracks von Shrewsbury?

Mort. Ich rannt' aus Shrewsbury, mein edler Lord,
Wo grauser Tod die ärgste Larve nahm,
Zu unserm Schreck.

North. Was macht mein Sohn und Bruder?
Du zitterst, und die Blässe deiner Wangen
Sagt deine Botschaft besser als dein Mund.
Ganz solch ein Mann, so matt, so athemlos,
So trüb, so todt im Blick, so hin vor Weh,
Zog Priam's Vorhang weg in stiller Nacht,
Um ihm zu melden, daß halb Troja brenne.
Doch Priam fand das Feu'r, eh' er die Sprache;
Ich meines Percy Tod, eh' du ihn meldest.
Du wolltest sagen: „Dieß that Euer Sohn,
Und das: dieß Euer Bruder: also focht
Der edle Douglas;" um mein gierig Ohr
Mit ihren Heldenthaten zu verstopfen;
Allein, am Ende, um mir in der That
Das Ohr zu stopfen, hast du einen Seufzer,
Das Lob hinwegzublasen, also endend:
„Dein Bruder ist, dein Sohn, und Alles todt!"

Mort. Der Douglas lebt, und so auch Euer Bruder;
Doch, Mylord, Euer Sohn —

North. Ja, der ist todt!
Welch eine fert'ge Zunge hat der Argwohn!
Der, welcher fürchtet, was er wissen will,
Hat durch Instinkt aus Andrer Augen Kenntniß,
Geschehn sei, was er fürchtet. — Rede, Morton,
Sag' deinem Grafen, seine Ahnung lüge;

Ich will für einen süßen Schimpf es halten,
Und reich dich machen, weil du so mich kränkst.

Mort. Ihr seid zu groß für meinen Widerspruch;
Ihr ahnt zu wahr, und fürchtet zu gewiß.

North. Trotz dessen sage nicht, daß Percy todt.
Ein wunderlich Bekenntniß nehm' ich wahr
In deinem Blick; du schüttelst deinen Kopf,
Du achtest für Gefahr es oder Sünde,
Die Wahrheit künden. Sag's, wenn er erschlagen;
Die Zung' ist schuldlos, welche todt ihn meldet,
Und Sünde ist's, die Todten zu belügen,
Nicht, wenn man sagt, der Todte lebt nicht mehr.
Allein der Bringer unwillkomm'ner Zeitung
Hat immer schweren Stand, und seine Zunge
Klingt später stets wie eine Trauerglocke,
Die den geschied'nen Freund zu Grab geläutet.

L. Bard. Ich kann's nicht denken, Euer Sohn sei todt.

Mort. Mich schmerzt's, daß ich Euch zwingen muß zu glauben,
Was, wollte Gott, ich hätt' es nie gesehn.
Doch dies mein Auge sah ihn blutbedeckt,
Schwach widerstreitend, matt und athemlos,
Dem Heinrich Monmouth, dessen rascher Grimm
Den nie verzagten Percy schlug zu Boden,
Um nie lebendig wieder aufzustehn.
Und kurz, sein Tod, deß Seele Feuer lieh
Dem trägsten Knechte selbst in seinem Lager,
Kaum ruchtbar, raubte Allen Kraft und Hitze,
Und brach die ganze Mannheit seines Heers;
Denn *sein* Metall nur stählte die Partei;
Da es in ihm erweicht war, kehrten alle
In sich zurück, wie stumpfes, schweres Blei.
Und wie ein Ding, das schwer ist an sich selbst,
Auf Nöthigung mit schnellster Eile fliegt;

So liehen uns're Leute, schwer bedrückt
Durch Heißsporns Tod, der Schwere ihrer Furcht
Solch' eine Leichtigkeit, daß Pfeile nie
Zum Ziele schneller flogen, als ihr Heil
Durch Flucht vom Schlachtfeld uns're Krieger suchten.
Gefangen ward zu früh in dem Tumult
Der edle Worcester. — Der wüth'ge Schotte,
Der blut'ge Douglas, dessen stürmend Schwert
Dreimal das Scheinbild eines Königs schlug,
Fing an entherzt zu werden und beschönte
Die Schande derer, die den Rücken wandten;
Und da er bei der Flucht aus Furcht gestrauchelt,
Ward er gefaßt. Summa summarum ist:
Der König hat gesiegt, und eine Macht
Schnell abgesandt, Euch eiligst zu begegnen.
Der junge Lancaster und Westmoreland
Sind dieses Heeres Führer. So viel weiß ich.

North. Ich werde Zeit genug zum Trauern haben.
Im Gift ist Arzenei und diese Nachricht,
Die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,
Macht, da ich krank bin, mich beinah gesund.
Und wie ein Mensch, deß fieberhafte Glieder,
Wie lock're Angeln, unterm Leibe wanken,
Wild von der Krankheit Wuth, losbricht wie Feuer
Aus seines Wärters Arm; so ist mein Leib,
Geschwächt von Leid, und rasend nun vor Gram,
Dreimal er selbst. D'rum, weiche Krücke, fort!
Ein Schuppenhandschuh mit Gelenk aus Stahl
Umhülle nun die Hand! Fort, kranke Binde!
Du bist ein Schirm, zu üppig für ein Haupt,
Nach dem, gereizt von Siegen, Fürsten zielen.
Mir Eisen um die Stirn! Und komme dann
Die rauhste Stund', die Zeit und Trotz kann bringen,
Zu drohn dem rasenden Northumberland!

Küff' Erde sich und Himmel! ihren Schranken
Entweiche wild die Flut! Die Ordnung sterbe!
Und diese Welt sei länger keine Bühne,
Die Hader nährt in zögernder Verwicklung;
Der Geist des Erstgebornen Kain herrsche
In jeder Brust, daß, wenn ein jedes Herz
Auf Blut gestellt, die rohe Scene schließe,
Und Nacht die Todtengräb'rin sei für Alle.

Trav. Ihr schadet Euch, Herr, durch dies heft'ge Wüthen.

L. Bard. Trennt Weisheit nicht von Ehre, bester Graf.

Mort. Das Leben eurer liebenden Genossen
Beruht auf Euerm Wohl, das, wenn Ihr Euch
Der Leidenschaft ergebt, zu Grunde geht.
Ihr habt den Krieg berechnet, edler Herr,
Und jeden Zufall sorglich abgewogen,
Bevor Ihr ausgerufen: „Zu den Waffen!"
Ihr hattet wohl auch einen Vorgedanken,
Daß Euer Sohn im Kampfe fallen könnte;
Ihr saht, er ging am Rande der Gefahr,
Allwo sein Sturz
Wahrscheinlicher, als sein Hinüberkommen.
Euch war bekannt, es sei sein Fleisch
Für Wund' und Narben, und sein kühner Geist
Werd' in die Mitte der Gefahr ihn reißen.
Doch sagtet Ihr: „Zieh aus!" und nichts von dem,
Auch noch so sehr befürchtet, konnte hemmen
Den festen Schluß. Was ist denn nun geschehen?
Was brachte dieses kühne Unternehmen,
Als das, was möglich war, nun wirklich ist?

L. Bard. Wir Alle, die in den Verlust verwickelt,
Wir kannten diese See als so gefährlich,
Daß unsre Rettung Zehn war gegen Eins.
Doch wagten wir's, um den gehofften Preis,

Trotz aller augenscheinlichen Gefahr.
Gestürzt nun wagen wir's zum zweitenmal,
Und wagen muthig Alles, Gut und Blut!

Mort. Es ist die höchste Zeit, und, edler Herr,
Ich hört' als sicher und ich rede wahr;
Der edle Erzbischof von York ist rege
Mit wohlbestellter Macht. Er ist ein Mann,
Der doppelt seine Freunde weiß zu fesseln.
Nur bloße Körper hatte Euer Sohn,
Nur Schatten, Schein von Männern zum Gefecht;
Denn schon das bloße Wort Empörung trennte
Die Wirksamkeit des Leibs von ihren Seelen.
So fochten sie mit Ekel und gezwungen,
Wie man Arznei nimmt; ihre Waffen bloß
Sah man bei uns; denn die Gemüther waren
So eingefroren von dem Wort „Empörung,"
Wie Fisch' in einem Teich. Nun wird der Bischof
Empörung in Religion verwandeln.
Er gilt als Mann von ächtem, frommem Sinn:
Drum wird man ihm mit Leib und Seele folgen.
Mit Königsblut zieht er den Aufstand groß,
Mit Richards Blut, Pomfrets Gestein entkratzt;
So macht er seine zu des Himmels Sache,
Sagt ihnen, er beschreit' ein blutend Land,
Das unter Bolingbroke nach Leben ächzt,
Und Groß und Klein schließt seinem Zug sich an.

North. Ich wußte dieß zuvor; doch wahr zu reden,
Mein jetz'ger Schmerz tilgt es aus dem Gedächtniß.
Kommt mit herein, und rathe dann ein Jeder
Den besten Weg zur Sicherheit und Rache!
Schickt Boten aus, und werbt der Freunde Schaaren,
Die seltner nie, und niemals nöth'ger waren.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

London. Eine Straße.

Sir John Falstaff tritt auf mit einem Pagen, der seinen Degen und Schild trägt.

Falst. Holla, du Riese von Kerl, was sagt der Doktor zu meinem Wasser?

Page. Er sagte, Herr, das Wasser an und für sich selbst wäre ein gutes gesundes Wasser; aber die Person, von der es komme, möchte wohl mehr Krankheiten an sich haben, als sie sich einbilde.

Falst. Menschen von aller Art suchen etwas darin, mich zu turbiren. Das Gehirn dieses närrisch zusammengesetzten Thones, der Mensch heißt, ist nicht fähig, mehr Lächerliches zu erfinden, als was ich erfinde, oder wozu ich den Stoff hergebe. Ich bin nicht bloß witzig für mich selbst, sondern auch Ursache, daß Andere Witz haben. Ich gehe hier vor dir her, wie eine Sau, die ihren ganzen Wurf aufgefressen hat, bis auf Eins. Wenn der Prinz dich aus irgend einer andern Ursache bei mir in Dienst gegeben hat, als um gegen mich abzustechen, so habe ich keinen Verstand. Du Hurensohn von einem Alraun, du wärest besser dazu, dich auf meiner Mütze zu tragen, als hinter mir drein zu gehen. Noch niemals bis jetzt hat mich ein Achatmännchen bedient; aber ich will dich weder in Gold noch in Silber fassen lassen, sondern in schlechte Kleider, und dich wieder zu deinem Herrn zurückschicken als ein Juwel, zu dem Juvenil, dem Prinzen, deinem Herrn, dessen Kinn noch nicht flügge ist. Mir wird eher ein Bart in der flachen Hand wachsen, als er einen auf den Backen kriegt, und doch trägt er kein Bedenken zu sagen, sein Gesicht sei ein Kronengesicht. Gott kann es machen, wenn er will, es ist noch kein Haar daran verdorben; er kann es beständig als ein Kronengesicht behalten, denn ein Barbier wird nie einen Sechser daran verdienen, und doch kräht er, als ob er sich schon

Mann geschrieben hätte, da sein Vater noch Junggeselle war. — Er mag seine Gnade für sich behalten; aus der meinigen ist er heraus, das kann ich ihn versichern. — Was sagte Meister Dumbleton wegen des Atlasses zu meinem kurzen Mantel und zu meinen Pluderhosen?

Page. Er sagte, Herr, Ihr müßtet ihm einen bessern Bürgen stellen, als Bardolph; er wolle seine und Eure Verschreibung nicht annehmen. Die Sicherheit gefalle ihm nicht.

Falst. Daß er verdammt wäre wie der reiche Mann, und ihm seine Zunge noch ärger am Gaumen klebte! So ein Hurensohn von einem Ahitophel, so ein schlingelhafter Flegel bei Ja und Nein! Den Handschlag eines Edelmanns zu haben, und noch Sicherheit zu fordern! — Die hundsfüttischen Kahlköpfe tragen heutzutage nichts, als hohe Absätze, und einen Schlüsselbund an ihrem Gürtel, und wenn ein Ehrenmann so höflich ist, bei ihnen borgen zu wollen, so verlangen sie Sicherheit! Es wäre mir eben so lieb gewesen, wenn er mir Rattengift in das Maul gesteckt hätte, als daß man mir es stopfen will mit Sicherheit. Ich meinte, er sollte mir zwei und zwanzig Ellen Atlas schicken, so wahr ich ein Ritter bin, und er schickt mir Sicherheit. Gut; er mag in Sicherheit schlafen; er hat das Horn des Ueberflusses, und die Leichtfertigkeit seines Weibes scheint hindurch; und doch kann er nicht sehen, ob er gleich seine eigene Laterne hat, um ihm zu leuchten. — Wo ist Bardolph?

Page. Er ist nach Smithfield gegangen, um für Eure Gestrengen ein Pferd zu kaufen.

Falst. Ich kaufte ihn in dem Schuldgefängniß von St. Paul, und er will mir ein Pferd in Smithsfield kaufen. Könnte ich nun nur ein Weib im Bordell kriegen, so wär' ich bemannt, begault und beweibt.

Der Oberrichter kommt mit einem Gerichtsdiener.

Page. Herr, da kommt der Lord, der den Prinzen verhaftete, weil er ihn Bardolphs wegen schlug.

Falst. Halt dich still; ich will ihn nicht sehen.

Oberr. Wer ist das, der dort geht?

Gerichtsd. Falstaff, zu Ew. Gnaden Befehl.

Oberr. Der wegen Straßenraubs in Untersuchung war?

Gerichtsd. Derselbe, gnädiger Herr. Aber seitdem hielt er sich gut bei Shrewsbury; und, wie ich höre, geht er jetzt in einem Auftrage zu Mylord Johann von Lancaster.

Oberr. Wie? Nach York? Ruft ihn zurück!

Gerichtsd. Sir John Falstaff!

Falst. Junge, sag' ihm, ich sei taub.

Page. Ihr müßt lauter sprechen, mein Herr ist taub.

Oberr. Ja wohl, das ist er für alles Gute. — Geht, zupft ihn am Ellbogen; ich muß ihn sprechen.

Gerichtsd. Sir John —

Falst. Was? Ein so junger Bursch und betteln? Gibts keinen Krieg? keine Arbeit? Braucht der König keine Unterthanen? Brauchen die Rebellen keine Soldaten? Ob's gleich eine Schand sein würde, irgendwo als auf seiner Seite zu stehen, so ist es doch noch eine ärgere Schande, zu betteln, als auf der schlimmsten Seite zu sein, wäre sie auch noch schlimmer, als der Name Empörung es auszudrücken vermag.

Gerichtsd. Ihr mißversteht mich, Herr.

Falst. Ei, Herr, sagte ich denn etwa, daß Ihr ein ehrlicher Mann wäret? Mein Ritterthum und meinen Soldatenstand bei Seite gesetzt, hätte ich in meinen Hals hinein gelogen, wenn ich das gesagt hätte.

Gerichtsd. Dann bitt' ich Euch, setzt Euer Ritterthum und Euern Soldatenstand beiseit, und erlaubt mir, zu sagen, daß Ihr es in Euern Hals hinein lügt, wenn Ihr sagt, ich sei etwas anderes, als ein ehrlicher Mann.

Falst. Ich dir erlauben, mir das zu sagen? Ich bei Seite setzen, was mir anhängt? Wenn ich dir das erlaube, so hänge mich auf; wenn du dir es erlaubst, so sollst du

gehangen werden. Fort, du Rattenfänger! Hebe dich hinweg von mir!

Gerichtsd. Der Lord will mit Euch sprechen.

Oberr. Sir John Falstaff, auf ein Wort.

Falst. Mein theurer Lord! — Gott erhalte Eure Herrlichkeit in bestem Wohlsein! Es freut mich, Euer Gnaden außer Hause zu sehn; ich hörte, Eure Lordschaft sei krank; ich hoffe, Eure Herrlichkeit gehen nicht ohne die Genehmigung des Arztes aus. Euer Gnaden sind zwar noch nicht ganz über die Jugend hinaus, aber haben doch schon einen kleinen Beischmack von Alter, eine Würzung vom Salz der Zeit, und deßhalb ersuche ich Euer Gnaden unterthänig, doch ja mit möglichster Sorgfalt über dero Gesundheit zu wachen.

Oberr. Sir John, ich schickte nach Euch vor Euerm Abmarsch nach Shrewsbury.

Falst. Mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich hörte, daß Se. Majestät etwas verstimmt von Wales zurückgekommen.

Oberr. Ich frage jetzt nicht nach Sr. Majestät. — Ihr wolltet nicht kommen, als ich nach Euch sandte.

Falst. Und außerdem höre ich, Se. Majestät haben wieder so einen verdammten Anfall von dem Schlagfluß gekriegt.

Oberr. Nun, Gott helfe ihm wieder auf! — Ich bitte, erlaubt mir ein Wort mit Euch!

Falst. Diese Apoplexie ist, dünkt mich, eine Art von Lethargie, mit Eurer Lordschaft Erlaubniß; eine Art von Schlaf im Blute, ein verfluchtes Gekitzel.

Oberr. Was soll Euer Geschwätz? Laßt es sein, was es will.

Falst. Es hat seinen Ursprung von vielem Unmuth, vom Studieren, von Störungen des Gehirns. Ich habe die Ursachen dieser Wirkungen im Galenus nachgelesen. Es ist eine Art von Betäubung.

Oberr. Ihr selbst scheint von diesem Uebel befallen, denn Ihr hört nicht, was ich Euch sage.

Falst. Sehr wohl, gnädiger Herr, sehr wohl. Es ist vielmehr, wenn es Euch beliebt, die Krankheit des Nicht-Aufhorchens, das Uebel des Nicht-Achtgebens, womit ich behaftet bin.

Oberr. Euch an den Beinen strafen, würde die Aufmerksamkeit Eurer Ohren verbessern, und es kommt mir nicht darauf an, einmal Euer Arzt zu sein.

Falst. Ich bin so arm wie Hiob, Mylord, aber nicht so geduldig. Eu'r Lordschaft können mir den Trank der Verhaftung anbefehlen, in Betracht meiner Armuth; aber ob ich mich geduldig Euern Vorschriften füge, das mögen die Weisen zu einigen Gran von einem Skrupel, oder vielmehr zu einem ganzen Skrupel machen.

Oberr. Ich schickte nach Euch, als man Euch auf den Hals anklagte, Ihr solltet kommen, mit mir zu sprechen.

Falst. Und auf den Rath eines erfahrnen Sachwalters kam ich nicht.

Oberr. Nun, die Wahrheit ist: Sir John, Ihr lebt in großer Unehre.

Falst. Wer sich in meinen Gürtel schnallt, kann in keinem kleinen Bezirke leben.

Oberr. Eure Mittel sind sehr klein, und Euer Wanst sehr groß.

Falst. Ich wollte, es wäre umgekehrt; meine Mittel, wollte ich, wären größer, und mein Bauch kleiner.

Oberr. Ihr habt den jungen Prinzen verführt.

Falst. Nein, der junge Prinz hat vielmehr mich verführt. Ich bin der Mann mit dem großen Bauch, der mir den Weg verdeckt, und er ist der Hund, der ihn mir zeigt.

Oberr. Nun, ich will nicht gern eine neugeheilte Wunde wieder aufreißen. Eure Dienste am Tage bei Shrewsbury haben Eure Heldenthaten in der Nacht bei Gadshill ein wenig

übergoldet. Ihr mögt es den unruhigen Zeiten danken, daß Ihr so ruhig über diese Klage hinweggekommen seid.

Falst. Gnädiger Herr?

Oberr. Nun, weil Alles gut ist, so laßt es nur dabei. Weckt den Wolf nicht auf, wenn er schläft.

Falst. Einen Wolf aufwecken ist eben so schlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberr. Was? — Ihr seid akkurat wie ein Licht, wenn das Beste davon heruntergebrannt ist.

Falst. Eine große Festtagskerze, Mylord; lauter Talg. Aber wenn ich auch sagte, von Wachs, so würde mein gutes Wachsthum beweisen, daß es wahr ist.

Oberr. Jedes weiße Haar auf Euerm Gesicht sollte Zeugniß ablegen für Eure Würde.

Falst. Bürde! Bürde! Bürde!

Oberr. Ihr folgt dem jungen Prinzen, wo er steht und geht, wie sein böser Engel.

Falst. Nicht doch, Mylord; so ein böser Engel ist allzu leicht; aber ich hoffe, wer mich ansieht, wird mich ohne Goldwage für voll annehmen. Und doch gesteh ich, daß ich in gewissem Betracht nicht gangbar bin, ich gelte nicht. Ich weiß nicht, die Tugend wird in dieser Krämerzeit so wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Bärenführer geworden ist. Scharfsinn ist ein Bierzapfer geworden, und hat seinen behenden Witz in Rechnungen verschwendet. Alle andern Gaben des Menschen sind, wie die Bosheit des Zeitalters sie gestaltet, keine Johannisbeere werth. Ihr, die Ihr alt seid, erwägt nicht, was uns möglich ist, die wir jung sind. Ihr meßt die Hitze unserer Lebern nach der Bitterkeit Eurer Galle ab, und wir, im Vortrab unserer Jugend, sind auch, wie ich freilich gestehn muß, lustige Vögel.

Oberr. Setzt Ihr Euern Namen auf die Liste der Jugend, da Ihr doch mit großen, deutlichen Schriftzügen auf der Rolle der Bejahrten steht? Habt Ihr nicht ein feuchtes Auge, eine

trockne Hand, eine gelbe Wange, einen weißen Bart, ein abnehmendes Bein, einen zunehmenden Bauch? Ist nicht Eure Stimme gebrochen, Euer Athem kurz, Euer Kinn doppelt, Euer Witz einfach, und jedes Glied an Euch schadhaft von Veralterung? Und doch wollt Ihr Euch noch jung nennen? Pfui! pfui! pfui! Sir John.

Falst. Mylord, ich wurde ungefähr Nachmittags drei Uhr geboren, mit weißem Kopf, und etwas rundem Bauch. Meine Stimme verlor ich frühzeitig durch das Absingen von Chorliedern. Einen weitern Beweis meiner Jugend geb' ich nicht. Die Wahrheit ist: ich bin bloß alt an Urtheil und Verstand; und wer mit mir für tausend Mark um die Wette Kapriolen schneiden will, der mag mir das Gold leihen, und sich vorsehen. Was die Ohrfeige betrifft, die Euch der Prinz gab, die gab er Euch als ein roher Prinz, und Ihr nahmt sie als ein vernünftiger Lord. Ich habe ihm deßhalb einen Verweis gegeben, und der junge Löwe bereut es; freilich wohl nicht in Sack und Asche, sondern in neuer Seide und altem Sekt.

Oberr. Nun, der Himmel gebe dem Prinzen einen bessern Gesellschafter!

Falst. Der Himmel gebe dem Gesellschafter einen bessern Prinzen! Ich kann ihn nicht loswerden.

Oberr. Nun, der König hat Euch jetzt von Prinz Heinrich getrennt. Ich höre, Ihr geht zum Lord Johann von Lancaster, gegen den Erzbischof und den Grafen von Northumberland.

Falst. Ja, das habe ich Euerm allerliebsten feinen Witz zu danken. Aber betet nur ja, ihr Alle, die ihr Mylady Ruhe zu Hause küßt, daß sich unsere Heere nicht an einem heißen Tage treffen. Denn bei Gott, ich nehme nur zwei Hemden mit, und ich denke nicht außerordentlich zu schwitzen. Ist es ein heißer Tag, und ich schwinge was Anderes, als meine Flasche, so will ich nie wieder weiß ausspucken. Es

kann keine gefährliche That aus dem Ei kriechen, so werde ich daran gesetzt. Nun, ich kann nicht ewig leben; aber das war nun immer der Tick unsrer englischen Nation; hat sie etwas Gutes, so macht sie's zu gemein. Wenn Ihr durchaus behaupten wollt, ich sei ein alter Mann, so solltet Ihr mir die Ruhe gönnen. Wollte Gott, mein Name wäre den Feinden nicht so fürchterlich, als er ist. Es wäre mir besser, ich würde vom Rost gefressen, als daß ich durch beständige Bewegung zu Tod gescheuert werde.

Oberr. Nun, seid rechtschaffen, seid rechtschaffen! Und Gott segne Euer Werk!

Falst. Wollen Eu'r Gnaden mir nicht zu meiner Ausrüstung tausend Pfund leihen?

Oberr. Nicht einen Pfennig, nicht einen Pfennig! Ihr seid nicht geduldig genug, um Kreuzer zu tragen. Lebt wohl, und empfehlt mich meinem Vetter Westmoreland!

(Oberrichter und Gerichtsdiener ab.)

Falst. Wenn ich das thue, so soll man mich mit einem Schmiedehammer nasenstübern. — Man kann eben so wenig das Alter und die Knickerei, als junge Glieder und Liederlichkeit von einander trennen; aber die Gicht plagt jenes, und Beulen quälen diese; und so kommen beide Lebensstufen meinen Flüchen zuvor. Heda, Junge?

Page. Herr!

Falst. Wie viel Geld ist in meinem Beutel?

Page. Sieben Groschen und zwei Kreuzer.

Falst. Ich weiß kein Mittel gegen diese Auszehrung des Geldbeutels. Borgen zieht es bloß in die Länge, aber die Krankheit ist inkurabel. — Geh, trag diesen Brief zu Mylord von Lancaster, diesen zu dem Prinzen, und diesen da zu dem Grafen von Westmoreland; und den hier zu der alten Frau Ursula, der ich Woche für Woche zugeschworen habe, sie zu heirathen, seit ich das erste weiße Haar an meinem Kinn bemerkte. Nur zu! Du weißt schon, wo du

mich findest! Die Pestilenz auf dieses Podagra, oder das Podagra auf diese Pest! Denn Eins von Beidem erlustirt sich an meiner großen Fußzehe! — Es macht indeß nichts aus, wenn ich auch hinke; das kommt vom Kriege, und meine Pension muß desto besser sein. Ein guter Kopf macht sich Alles zu Nutz. Meine Krankheit soll mir Zinsen tragen. (Ab.)

Dritte Scene.

York. Zimmer im Palaste des Erzbischofs.

Der Erzbischof von York, die Lords Hastings, Thomas, Mowbray, und Bardolph treten auf.

Erzb. So steht die Sach', und das sind unsre Mittel,
Und, edle Freunde, laßt euch alle bitten,
Mir eure Meinung offen zu verkünden.
Zuerst, Lord Marschall, was sagt Ihr dazu?
Mowb. Den Anlaß unsrer Fehde geb' ich zu,
Allein ich wäre besser gern befriedigt
Wie man bei unsern Mitteln wagen darf,
Mit einer Stirne, kühn und fest genug,
Der Macht des Königs ins Gesicht zu schaun.
Hast. Die neusten Musterrollen steigen schon
Auf auserles'ne fünfundzwanzig Tausend.
Und reichlich lebt die Hoffnung auf Verstärkung
In Held Northumberland, deß ganze Brust
Von ungestümer Glut der Rache brennt.
L. Bard. Demnach, Mylord, stellt sich die Frage so:
Ob unsre fünfundzwanzig Tausend hier
Stand halten ohne den Northumberland?
Hast. Mit ihm gewiß.
L. Bard. Nun ja, das ist der Punkt.
Doch schätzen wir uns ohne ihn zu schwach,
So, denk ich, sollten wir so weit nicht gehn,

Bis daß wir seinen Beistand näher haben.
Bei einem Plan, der so von Blute trieft,
Darf nicht Erwartung, Hoffnung, Muthmaßung
Unsichrer Hülfe mit in Anschlag kommen.

Erzb. Sehr wahr, Lord Bardolph, denn dieß war gewiß
Des jungen Heißsporns Fall bei Shrewsbury.

L. Bard. Jawohl, Mylord; er speiste sich mit Hoffnung,
Verschlang die Luft auf zugesagten Beistand,
Sich schmeichelnd mit der Aussicht einer Macht,
Die kleiner ausfiel, als sein kleinster Traum.
So führt' er, aufgebläht von Phantasien,
Dem Wahnwitz eigen, seine Macht zum Tod,
Und stürzte blindlings sich in das Verderben.

Hast. Allein verzeiht, es that noch niemals Schaden,
Wahrscheinlichkeit mit Hoffnung zu erwägen.

L. Bard. Ja, wenn die jetz'ge Eigenschaft des Kriegs
Sogleich zum Handeln trieb'; ein Werk im Gang
Lebt so auf Hoffnung, wie im frühen Lenz
Wir Knospen sehn erscheinen, die zu Früchten
Weit wen'ger Hoffnung geben, als daß Frost sie morde.
Sind wir zu baun entschlossen, laßt uns erst
Den Platz beschaun, und dann den Anschlag machen;
Und sehn wir vor uns die Gestalt des Hauses,
So müssen wir den Aufwand erst berechnen.
Ergibt sich's, daß er über unsre Kräfte,
Was dann zu thun? Wir ziehn den Plan zusammen,
Verringern, oder geben ganz ihn auf.
Nun sollten wir bei diesem großen Werke,
Das fast ein Königreich zertrümmern, und
Ein neues bauen soll, noch vielmals mehr
Des Platzes Lage, und den Riß erwägen,
Zu einem festen Grunde einig werden,
Baumeister fragen, unsre Mittel kennen,
Wie fähig, sich dem Werk zu unterziehn,

Den Gegner aufzuwiegen; sonst verstärken
Wir uns auf dem Papier und in Figuren,
Und setzen statt der Menschen bloße Namen,
Wie wer von einem Haus den Riß entwirft,
Das über sein Vermögen, der, halb fertig,
Es aufgibt, und sein halb erschaffnes Gut
Als nackten Knecht dem weinenden Gewölk
Zum Raub dem barschen Winter überläßt.

Hast. Gesetzt, die Hoffnung, die so viel verheißt,
Käm' todt zur Welt, und wir besäßen schon
Den letzten Mann, der zu erwarten ist;
Doch denk ich, unsre Macht ist groß genug,
Um, wie wir sind, den König zu bestehn.

L. Bard. Was? Und er hat nur fünf und zwanzig Tausend?

Hast. Für uns nicht mehr, nein, nicht so viel, Lord Bardolph;
Denn seine Theilung, wie die Zeiten toben,
Ist dreifach jetzt. Ein Heer kämpft gegen Frankreich,
Eins gegen Glendower; nur ein Drittheil also
Zieht gegen uns. So ist der schwache König
Dreifach getheilt, und seine Koffer klingen
Nach Leerheit und nach hohler Dürftigkeit.

Erzb. Daß er vereinte die getrennten Heere,
Und uns begegnete mit voller Macht,
Das darf man schwerlich fürchten.

Hast. Wenn er's thäte,
So ließ' er seinen Rücken unbewehrt;
Die Wäl'schen und Franzosen bellen dann
Ihm an den Fersen. O seid ohne Sorge!

L. Bard. Wer, glaubt ihr, wird sein Heer hieher wohl führen?

Hast. Der Prinz von Lancaster und Westmoreland;
Er selbst und Heinrich Monmouth wider Wales.

Wer wider Frankreichs Waffen ihn vertritt,
Erfuhr ich nicht gewiß.

Erzb. So laßt uns fort,
Und unsrer Fehde Anlaß laut verkünden!
Der Staat ist krank an seiner eignen Wahl;
Die gier'ge Liebe hat sich überfüllt.
Ein schwankendes, unzuverläss'ges Haus
Hat der, so auf des Volkes Liebe baut.
O blöde Menge, mit wie lautem Jauchzen
Drang dein Gebet für Bolingbroke zum Himmel,
Eh' du, wozu du wolltest, ihn gemacht!
Und da er nun nach deinem Wunsch geschmückt,
Bist du so satt ihn, viehischer Verschlinger,
Daß du dich selber würgst, ihn auszuspein.
So, du gemeiner Hund, entludest du
Die Schwelgerbrust vom königlichen Richard;
Nun möchtest du dein Weggebrochnes fressen,
Und heulst darnach! Worauf ist jetzt Verlaß?
Die Richards Tod begehrten, als er lebte,
Sind nun verliebt geworden in sein Grab!
Du, die ihm Staub warf auf sein nacktes Haupt,
Als durch das stolze London seufzend er
An Bolingbroke's gefei'rten Fersen kam,
Rufst nun: „O Grab, gib uns den König wieder!
Und nimm den hier!" O Mensch, der Laune Knecht!
Was war und kommt, scheint gut; was da ist, schlecht!

Mowbr. So mustern wir das Volk, und rücken an?

Hast. Die Zeit befiehlt's; wir sind ihr unterthan.

(Ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

Die Wirthin kommt mit Klaue und dessen Jungen. Schlinge folgt ihnen.

Wirthin. Meister Klaue, habt Ihr die Klage eingeleitet?

Klaue. Ja, sie ist eingeleitet.

Wirthin. Wo ist Euer Diener? Ist er ein tüchtiger Kerl? Steht er seinen Mann?

Klaue. Heda! Wo ist Schlinge?

Wirthin. O mein Himmel! Ja, der gute Meister Schlinge.

Schlinge. Hier, hier!

Klaue. Schlinge, wir müssen Sir John Falstaff arretiren.

Wirthin. Ach ja, guter Herr Schlinge, ich hab' ihn verklagt und Alle.

Schlinge. Das könnte leicht Einigen von uns das Leben kosten, denn er wird nach uns stechen.

Wirthin. Ach, du liebe Zeit! Nehmt euch vor ihm in Acht! Er stach nach mir in meinem eignen Hause, und zwar auf recht viehische Weise. Es kümmert ihn nicht, was für Schaden er anrichtet, wenn er einmal vom Leder gezogen hat; er stößt zu wie der Teufel, und schont weder Mann, noch Weib, noch Kind.

Klaue. Wenn ich ihm nur einmal aufs Kollet steigen kann, so kümmere ich mich nichts um seine Stöße.

Wirthin. Und ich mich auch nicht. Ich will Euch zur Hand sein.

Klaue. Hat er nur erst einen Faustschlag! Kommt er mir nur erst in den Griff!

Wirth. Ich bin ruinirt, wenn er nicht kommt. Ich versichere euch, er ist in meinem Buch ein Artikel ohne Ende. Guter Meister Klaue, haltet ihn ja recht fest: guter Herr Schlinge, laßt ihn ja nicht entwischen! Er kommt regelmäßig an die Pasteten=Ecke, mit Euer gestrengen Verlaub, um einen Sattel zu kaufen, und er ist heute in den Leopardenkopf auf der Lombard=Straße zu dem Seidenhändler Herrn Weichmann zu Mittag irritirt. Ich bitte euch, da mein Prozeß eingeleitet ist, und meine Geschichte so offen aller Welt vorliegt, so bringt ihn doch zur Verantwortung. Hundert Mark zu borgen, wenn man sich selbst kaum zu bergen weiß, das ist zu viel für eine arme verlassene Frau; ich habe immer gewartet, gewartet und gewartet, und ich habe Alles ausgehalten, und er hat mich immer gefoppt, gefoppt und gefoppt, so daß es eine Schande ist, nur daran zu denken. Bei einem solchen Leben legt man keine Ehre ein; eine arme Frau müßte denn zum Lastesel und zum Vieh werden, und den schlechtesten Kerl auf sich nehmen. —

(Es kommen Sir John Falstaff, Bardolph und der Page.)

Da kommt er, und der ausgemachte, malvasiernasichte Erzschelm Bardolph mit ihm. Thut euer Amt, thut euer Amt, Herr Klaue und Herr Schlinge; thut mir, thut mir, thut mir euer Amt!

Falst. Nun, wessen Gaul ist todt? Was gibt's?

Klaue. Sir John, ich arretire Euch auf die Klage der Frau Hurtig.

Falst. Fort, ihr Bärenhäuter! — Zieh, Bardolph! Hau' mir des Schurken Kopf herunter! Wirf das Mensch in die Gosse!

Wirth. Mich in die Gosse werfen? Wart', ich will dich in die Gosse werfen! Willst du? willst du? du liederlicher Schelm? O du banditischer Spitzbube! Willst du

Gottes und des Königs Diener tödten? O du blutwürstiger Schandbube! Du bist ein blutwürstiger Kerl, ein Mannsmörder und ein Frauenmörder!

Falst. Halte sie zurück, Bardolph!

Klaue. Hülfe! Hülfe!

Wirth. Liebe Leute, schafft doch eine Hülfe her, oder zwei. — Das willst du? das willst du? So, so! Ei, sieh doch! Nur zu, du Halunke! Komm heraus, du Galgenstrick!

Falst. Fort, du Wischhader! Du wüste Bagage! Du Schlumpenmensch! Wart', ich will dir den Kopf waschen!

Der Oberrichter und ein Gerichtsdiener treten auf.

Oberr. Was gibt es da? Haltet Frieden!

Wirth. Edler Herr, seid mir gnädig; ich bitt' Euch, steht mir bei!

Oberr. Ei, ei, Sir John! Was macht Ihr da für Lärm?
Erlaubt das Eure Stellung, Zeit, Geschäft?
Ihr solltet auf dem Weg nach York schon sein.
Weg von ihm, Bursch! Was hängst du so an ihm?

Wirth. O mein allergnädigster Lord, ich bin, mit Eurer Gnaden Verlaub, eine arme Wittwe aus Eastcheap, und er ist auf meine Klage verhaftet.

Oberr. Für welche Summe?

Wirth. O es ist mehr als eine Summe, gnädigster Herr; es ist Alles, Alles, was ich habe. Er hat mich aufgefressen mit Haus und Hof; mein ganzes Vermögen steckt in seinem dicken Bauch. Aber ich will wieder etwas davon heraus haben, oder ich will ihn des Nachts drücken wie der Alp.

Falst. Ich denke, ich könnte eben so gut den Alp drücken, wäre der Ort nur bequem zum Aufsitzen.

Oberr. Wie kommt das, Sir John? Pfui, welcher Ehrenmann möchte einen solchen Sturm von Ausrufungen

über sich ergehen lassen? Schämt Ihr Euch nicht, daß Ihr eine arme Wittwe zu so harten Mitteln zwingt, an das Ihrige zu kommen?

Falst. Wie viel bin ich dir denn im Ganzen schuldig?

Wirth. Gotts Blitz, wenn du ein Ehrenmann wärest, dich selbst und das Geld dazu. Du schworst mir immer auf einen vergoldeten Becher, in meiner Delphinkammer, an dem runden Tisch, bei einem Steinkohlenfeuer, am Mittwoch in der Pfingstwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf schlug, weil du ihn mit einem Bänkelsänger von Windsor verglichen hattest; da schworst du mir, als ich dir deine Wunde auswusch, du wollest mich heirathen, und zu deiner Frau Gemahlin machen. Kannst du's läugnen? — Kam nicht eben Mutter Unschlitt, des Metzgers Frau, herein, und nannte mich Gevatterin Hurtig? Und kam sie nicht, um einen Napf Essig zu borgen, und sagte uns, sie hätte eine gute Schüssel Weißfische, worauf du Lust bekamst, davon zu essen; worauf ich sagte, sie wären nicht gut bei frischen Wunden? Und batest du mich nicht, als sie die Treppe hinunter war, ich solle mich mit solchem armen Gesindel nicht mehr so gemein machen, und sagtest, in Kurzem werde man mich Lady nennen müssen? Und gabst du mir nicht einen Kuß, und batest mich, dir dreißig Schillinge zu holen? Leiste jetzt einen Eid auf die Bibel, und läugne es, wenn du kannst!

Falst. Gnädiger Herr, sie ist eine arme unkluge Seele; und sie sagt in der ganzen Stadt, ihr ältester Sohn sehe Euch ähnlich. Sie ist früher im Wohlstand gewesen, aber die Armuth hat sie verrückt gemacht. Was diese albernen Gerichtsdiener betrifft, so bitte ich Euch, verschafft mir Genugthuung gegen sie.

Oberr. Sir John, Sir John! Ich kenne Eure Art sehr gut, die Wahrheit zu verdrehen, und in Lügen zu verkehren. Eure zuversichtliche Stirn und der Strom von

Worten, die Ihr mit einer mehr, als unverschämten Frechheit ausstoßt, kann mich nicht abhalten, die Sache nach Recht und Billigkeit zu beurtheilen. Ihr habt, so viel ich sehe, die nachgiebige Denkungsart dieser Frau gemißbraucht, und Euch sowohl ihres Beutels, als ihrer Person bedient.

Wirth. Ja, meiner Treu, Mylord, so ist's. Er hat —

Oberr. Ich bitte, schweigt! — Zahlt Ihr die Schuld heraus, die sie an Euch zu fordern hat, und nehmt die Schande zurück, die Ihr mit ihr verübt hat; das Eine könnt Ihr mit baarem Gelde, das Andere mit ächter Reue.

Falst. Mylord, ich kann diesen Verweis nicht ohne Antwort hinnehmen. Ihr nennt eine ehrenwerthe Dreistigkeit unverschämte Frechheit; wenn man nur Kratzfüße macht, und nichts sagt, so beträgt man sich, wie sich's gehört. Nein, Mylord, trotz meiner tiefsten Ergebenheit gegen Euch, will ich doch nicht Euer unterwürfiger Client sein. Und ich sage Euch nochmals, ich verlange Schutz gegen diese Gerichtsdiener, da ich dringende Geschäfte für den König zu besorgen habe.

Oberr. Ihr redet wie Einer, der Macht hat, Böses zu thun; aber entsprecht Eurem Rufe durch die That, und befriedigt die arme Frau.

Falst. Komm her, Wirthin!

(Er zieht sie beiseit.)

Gower kommt.

Oberr. Nun, Herr Gower, was gibt's?

Gow. Mylord, der König und der Prinz von Wales sind in der Nähe. Das Weitere sagt dieses Blatt.

Falst. So wahr ich ein Edelmann bin, —

Wirth. Ja, das habt Ihr schon oft gesagt.

Falst. So wahr ich ein Edelmann bin, — nun kein Wort weiter davon!

Wirth. Bei diesem himmlichen Boden, auf den ich trete, ich muß mein Silbergeschirr versetzen und die Tapeten in meinen Speisezimmern.

Falst. Du hast ja Gläser; es geht nichts über Gläser zum Trinken! Und deine Wände! — da ist irgend eine kleine artige Schnurre, wie die Geschichte vom verlornen Sohn, oder eine deutsche Jagd in Wasserfarben mehr werth als tausend solcher Bettvorhänge und von Fliegen beschmutzter Tapeten; laß es zehn Pfund ausmachen, wenn du kannst. Komm, komm! Wenn deine Launen nicht wären, so gäb' es kein besseres Weibsbild in England. Wasche also dein Gesicht, und nimm deine Klage zurück! Komm, du mußt nicht so launisch gegen mich sein! Kennst du mich denn nicht? Komm, komm! ich weiß, du wurdest dazu aufgehetzt.

Wirth. Ich bitte, Sir John, laßt es nur zwanzig Nobel sein! Wahrhaftig, ich thue es nicht gern, daß ich mein Silberzeug versetze, in allem Ernst.

Falst. Laß es nur sein. Ich will schon Rath schaffen. Du bist doch immer eine Närrin.

Wirth. Nun gut, Ihr sollt's haben, und müßte ich auch meinen Rock versetzen. Ich hoffe, Ihr kommt zum Abendessen. Wollt Ihr mir Alles zusammen bezahlen?

Falst. Will ich das Leben behalten? — (Zu Bardolph.) Geh' mit ihr! geh' mit ihr! Häng' dich an! häng' dich an!

Wirth. Soll ich Dortchen Lakenreißer zum Abendessen bitten?

Falst. Kein Wort mehr! Laß sie kommen!

(Wirthin, Bardolph und Gerichtsdiener ab.)

Oberr. Ich habe bessere Nachrichten erhalten.

Falst. Was für Nachrichten, Mylord?

Oberr. Wo lag der König letzte Nacht?

Gow. Zu Basingstocke, Mylord.

Oberr. Kommt die ganze Armee zurück?

Gow. Nein, fünfzehnhundert Mann, fünfhundert Pferde,
Sind ausgerückt zum Prinzen Lancaster,
Northumberland entgegen und dem Bischof.

Falst. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberr. Ich will Euch unverzüglich Briefe geben.
Kommt, seid so gut, und geht mit mir, Herr Gower!

Falst. Gnädiger Herr!

Oberr. Was gibt's?

Falst. Herr Gower, wollt Ihr diesen Mittag mein Gast sein?

Gow. Ich muß meinen gnädigen Herrn hier bedienen; ich dank' Euch, lieber Sir John.

Oberr. Sir John, Ihr zaudert hier zu lange, da Ihr in den Grafschaften, durch welche Ihr kommt, Soldaten ausheben sollt.

Falst. Wollt Ihr mit mir zu Nacht essen, Herr Gower?

Oberr. Welcher Narr von Schulpedanten hat Euch solche Sitten gelehrt, Sir John?

Falst. Herr Gower, wenn sie mir nicht gut stehen, so war der ein Narr und Pedant, der mich sie gelehrt hat. Dieß ist der wahre Fechtcomment, gnädiger Herr; Hieb um Hieb, und Stoß um Stoß, und dann Punktum!

Oberr. Nun, der Herr erleuchte dich! Du bist ein Capitalnarr! (Alle ab.)

Zweite Scene.

Eine andere Straße in London.

Prinz Heinrich und Poins treten auf.

Heinr. Du kannst mir's glauben, ich bin entsetzlich müde.

Poins. Ist es dahin gekommen? Ich hätte nicht gedacht, daß sich Müdigkeit an ein so hohes Blut wagen dürfte.

Heinr. Und doch wagt sie sich an mich, ob meine Hoheit

gleich erröthen muß, es einzugestehen. Scheint es nicht im höchsten Grade gemein von mir, daß ich so eben die Nothwendigkeit fühle, einen Schoppen Dünnbier zu trinken?

Poins. In der That, ein Prinz sollte nicht so leichthin studirt haben, daß er sich an ein so leichtes Getränk erinnerte.

Heinr. Vielleicht war dann mein Appetit nicht von königlicher Abkunft, denn, beim Blitz, ich denke jetzt an die armselige Kreatur, Dünnbier genannt. Und, wahrlich, diese demüthigen Rücksichten berauben mich aller Erinnerungen meiner Größe. Welche Schmach ist mir's, deines Namens zu gedenken? oder dein Gesicht morgen zu kennen? oder mir zu merken, wie viel Paar seidene Strümpfe du hast? nämlich diese da und die pfirsichblüthenfarbenen; oder das Register deiner Hemden zu führen, als: eins zum Ueberfluß und eins zum Gebrauch? Aber das weiß der Wirth im Ballhause besser, als ich; denn es ist niedrige Ebbe in deiner Wäsche, wenn du dort nicht das Racket führst, was du seit langer Zeit nicht thatest, weil der Rest deiner Niederlage deine holländischen Besitzungen zu verschlingen droht, und Gott weiß, ob die, welche aus den Ruinen deiner Wäsche herausschreien, sein Himmelreich ererben werden; aber die Hebammen pflegen zu sagen: die armen Kinder können nicht dafür; die Welt wird durch sie immer zahlreicher, und die Verwandtschaften vermehren und verstärken sich durch sie.

Poins. Wie übel das zusammenhängt, daß Ihr jetzt so alberne Dinge schwätzt, nachdem Ihr kaum so große Dinge vollbracht habt! Sagt mir einmal, wie viele wackre junge Prinzen sind jetzt in der Welt, die es so machen würden wie Ihr, wenn ihr Vater so krank darniederläge, als jetzt der Eurige ist?

Heinr. Soll ich dir etwas sagen, Poins?

Poins. Ja, aber nur muß es etwas Exquisites sein.

Heinr. Es reicht hin für witzige Köpfe, die nicht höher stehen, als du.

Poins. Nur zu, ich bin schon auf etwas ganz Besonderes gerüstet.

Heinr. Gut, ich sage dir also, es schickt sich nicht für mich, traurig zu sein, da mein Vater krank ist; wiewohl ich dir sagen kann, — als Einem, den es mir in Ermangelung eines Besseren beliebt, Freund zu nennen — ich könnte traurig sein, und recht in vollem Ernste traurig.

Poins. Wohl schwerlich bei solchem Anlaß.

Heinr. Bei dieser Hand, du denkst, ich sei ein so verstockter Sünder, als du und Falstaff. Das Ende zeigt den Mann. Aber ich sage dir, mir blutet das Herz darüber, daß mein Vater so krank ist; und daß ich so schlechten Umgang habe, wie du bist, das benimmt mir mit gutem Grunde alle Darlegung der äußern Bekümmerniß.

Poins. Und warum das?

Heinr. Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde dich für den größten Heuchler halten.

Heinr. Das würde Jedermanns Gedanke sein, und du bist ein glücklicher Gesell, daß du immer so denkst, wie Jedermann denkt. Keines Menschen in der Welt Gedanken bleiben besser in der Heerstraße als die deinigen. Jedermann würde mich für den größten Heuchler halten; das ist gewiß. Und was bewegt Eure hochzuverehrende Gnaden, so zu denken?

Poins. Nun, weil Ihr ein so liederliches Ansehen habt, und mit Falstaff in so vertrauter Verbindung steht.

Heinr. Und mit dir.

Poins. Bei diesem Sonnenlicht! Von mir spricht man gut; ich kann es mit meinen eignen Ohren hören. Das Schlimmste, was man mir nachsagen kann, ist, daß ich ein jüngerer Bruder bin, und daß ich flinke Hände habe; und für diese zwei Dinge, ich muß es gestehen, kann ich nichts

Seht, seht, da kommt Bardolph.

Heinr. Und der Junge, den ich dem Falstaff gab. Er hat ihn von mir als einen Christen bekommen, und sieh nur, ob der fette Schlingel nicht einen Affen aus ihm gemacht hat.

Bardolph und der Page kommen.

Bard. Gott erhalte Eure Gnaden!

Heinr. Und Eure auch, mein sehr edler Bardolph!

Bard. (zu dem Pagen) Komm, du tugendhafter Esel, du verschämter Narr! Mußt du roth werden? Warum wirst du denn roth? Was bist du für ein jüngferlicher Kriegsmann geworden? Ist es denn eine so große Sache, die Jungferschaft eines Bierkrugs zu erobern?

Page. Mylord, so eben rief er mir durch ein rothes Gitterfenster, und ich konnte keinen Theil seines Gesichtes von dem Fenster unterscheiden; zuletzt wurde ich seine Augen gewahr, und da kam es mir akkurat so vor, als ob er zwei Löcher in der Bierschenkin neuen Rock gemacht hätte, und da durchguckte.

Heinr. Hat der Knabe nicht Fortschritte gemacht?

Bard. Fort, du liederliches, zweibeiniges Kaninchen, fort!

Page. Fort, du spitzbübischer Althea's-Traum, fort!

Heinr. Belehr' uns, Knabe! Was ist das für ein Traum?

Page. Ei nun, gnädiger Herr, Althea träumte, sie wäre von einem Feuerbrand entbunden worden, und deßhalb nannt' ich ihn ihren Traum.

Heinr. Diese Auslegung ist einen Thaler werth. Da hast du einen, Junge.

(Er gibt ihm Geld.)

Page. O daß ich diese schöne Blüte vor dem Wurm bewahren könnte. — Nun, da ist ein Sechser, um dich zu hüten.

Bard. Wenn ihr nicht sorgt, daß ihr ihn unter euch aufhenkt, so geschieht dem Galgen zu nah.

Heinr. Und wie geht's deinem Herrn, Bardolph?

Bard. Ganz wohl, gnädiger Herr. Er hörte, daß Euer Gnaden nach London kämen; da ist ein Brief an Euch.

Heinr. Mit gutem Anstande bestellt. — Und was macht der Martinstag, Euer Herr?

Bard. Er ist bei gesundem Leibe, Herr.

Poins. Freilich, seine Seele bedarf eines Arztes. Aber das thut ihm nichts; wenn sie gleich krank ist, so stirbt sie doch nicht.

Heinr. Ich erlaube dieser Geschwulst, so vertraut mit mir zu sein, wie mein Hund. Und er behauptet auch seinen Platz; denn seht nur, was er schreibt.

Poins (liest:) „John Falstaff, Ritter." — Jedermann muß das hören, so oft er Gelegenheit hat, sich zu nennen. Gerade wie die Leute, die mit dem König verwandt sind, denn sie ritzen sich niemals einen Finger, ohne auszurufen: „da wird etwas von des Königs Blut vergossen!" „Wie geht das zu?" sagte Einer, der sich erfrecht, es nicht zu begreifen, und die Antwort ist so schnell bei der Hand, wie eines Schuldenmachers Mütze: „Ich bin des Königs armer Vetter, lieber Herr!"

Heinr. Ja, sie wollen durchaus mit uns verwandt sein, und sollten sie's auch vom Japhet ableiten. Aber der Brief!

Poins. „Sir John Falstaff, dem Sohne des Königs, der seinem Vater am nächsten, Heinrich, Prinzen von Wales, seinen Gruß." — Ei, das ist ein Certificat!

Heinr. Still!

Poins. „Ich will in aller Kürze den glorreichen Römer nachahmen." — Gewiß meint er die Kürze des Athems, Engbrüstigkeit. — „Ich empfehle mich dir, ich empfehle dich, und verlasse dich. Sei nicht zu vertraut mit Poins, denn er mißbraucht deine Gunst so sehr, daß er schwört, du müssest

seine Schwester Lene heirathen. Thu' Buße in müßigen Stunden, so gut du kannst, und gehab dich wohl. Der Deine, bei Ja und Nein; das will sagen, jenachdem du ihm begegnest; Hans Falstaff für meine vertrauten Freunde, John für meine Dutzbrüder und Dutzschwestern, und Sir John für ganz Europa."

Mylord, ich will diesen Brief in Sekt tauchen, und ihn zwingen, ihn zu essen.

Heinr. Das hieße, ihn zwingen, seine eignen Worte hinunterzuschlucken. Aber geht Ihr so mit mir um, Eduard? Muß ich Eure Schwester heirathen?

Poins. Wäre doch der Dirne nichts Geringeres beschert! Jedoch nie hab' ich das gesagt.

Heinr. Aber wir treiben hier unser leidiges Spiel mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen indeß in den Wolken, und spotten unser. — Ist Euer Herr hier in London?

Bard. Ja, Mylord.

Heinr. Wo speist er heut zu Nacht? Mästet sich der alte Eber noch in dem alten Schweinestall?

Bard. An dem alten Platze, Ew. Gnaden; zu Eastcheap.

Heinr. In welcher Gesellschaft?

Page. Ephesier, gnädiger Herr; von der alten Kirche.

Heinr. Essen auch Frauensleute mit ihm?

Page. Keine, Mylord, außer der alten Frau Hurtig und Dortchen Lakenreißer.

Heinr. Welch eine Heidin mag das sein?

Page. Ein schmuckes Fräulein, Mylord, und eine Verwandte meines Herrn.

Heinr. Gerade so verwandt, wie die Gemeindeküuhe dem Stadtbullen. — Sollen wir sie bei dem Abendessen beschleichen, Eduard?

Poins. Ich bin Euer Schatten, gnädiger Herr, ich folge Euch.

Heinr. He, du, Bursch! Und Ihr, Bardolph! — Sagt Euerm Herrn kein Wort, daß ich schon in der Stadt bin! Da habt Ihr was für Eure Verschwiegenheit!

Bard. Ich habe keine Zunge, Herr.

Page. Und ich will der meinigen Meister sein.

Heinr. Lebt wohl! Geht! (Bardolph und der Page ab) Dieses Dortchen Lakenreißer wird eine Heerstraße sein.

Poins. Darauf geb' ich Euch mein Wort. So gemein, wie die Landstraße zwischen Sankt Albans und London.

Heinr. Wie können wir aber heute Abend Falstaff in seinem Elemente sehen, ohne von ihm gesehen zu werden?

Poins. Wir ziehen Lederwämmser an und binden Schürzen vor, und warten ihm bei Tische als Kellner auf.

Heinr. Vom Gott zum Stier? Eine tiefe Erniedrigung! Doch Jupiter selbst hat sich dazu verstanden. — Vom Prinzen zum Kellerjungen? Ein tiefer Abfall! So will ich's machen. Denn wenn man einmal eine Narrheit machen will, so muß man sie ganz machen. Folge mir, Eduard.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Warkworth. Vor dem Schlosse.

Northumberland, Lady Northumberland, und Lady Percy treten auf.

North. Ich bitte, liebes Weib und werthe Tochter,
Gebt meinen rauhen Händen ebnen Pfad!
Legt nicht auch ihr der Zeiten Antlitz an,
Und fallt, wie sie, dem Percy zur Beschwerde.

L. North. Ich geb' es auf; ich will nicht weiter reden;
Thut, was Ihr wollt; die Weisheit mag Euch leiten.

North. Ach liebes Weib, die Ehre steht zum Pfand,
Und nur mit meinem Gehn kann ich sie lösen.

L. Percy. Um Gott, begebt Euch nicht in diesen Krieg!

Einst habt Ihr, Vater, Euer Wort gebrochen,
Da Ihr ihm mehr verbunden wart, als jetzt;
Als Euer Percy, mein herzlieber Percy,
Oftmals nach Norden blickte, ob sein Vater
Nicht Hülfe brächte; doch es war vergebens.
Weß Ueberredung hielt Euch da zu Hause?
Zwei Ehren starben da, des Sohns und Eure.
Die Eure möge Himmelsglanz umstrahlen!
Die seine stand ihm schön, so wie die Sonne
Am blauen Firmament; und durch ihr Licht
Bewog sie alle Ritterschaft in England
Zu Heldenthaten; ja, er war der Spiegel,
Vor dem die edle Jugend sich geschmückt.
Wer seinen Gang nicht annahm, war gelähmt,
Und Stottern, was ein Fehler der Natur
Bei ihm, es ward die Sprache aller Tapfern.
Denn sie, die leis und zierlich reden konnten,
Verkehrten ihren Vorzug in Gebrechen,
Um ihm zu gleichen, daß in Gang und Sprache,
In Lebensart, in Neigung zum Vergnügen,
In Kriegskunst und in Launen des Geblüts
Er Muster, Spiegel, Buch und Vorbild war,
Das Andre formt'. Und ihn, den Herrlichen,
Das Wunderbild von Mann, verließet Ihr!
Der Keinem wich, von ihm seid Ihr gewichen!
Und schaun mußt' er den grausen Gott des Kriegs,
Baar alles Vortheils, mußt' ein Feld behaupten,
Wo nichts, als bloß der Schall von Heißsporns Namen,
Sich wehrhaft zeigte! So verließt Ihr ihn!
Drum nie, o nie thut seinem Geist die Schmach,
Daß Ihr auf Eure Ehre strenger haltet
Mit Andern, als mit ihm; laßt sie für sich.
Der Marschall und der Erzbischof sind stark;
Ward meinem Heißsporn nur die halbe Zahl,

So könnt' ich heut', an seinem Nacken hängend,
Von Monmouth's Grabe sprechen.

North. Holde Tochter,
Verzeih' Euch Gott, Ihr nehmt mir allen Muth,
Indem Ihr alte Fehler neu beklagt;
Doch muß ich gehn, um die Gefahr zu treffen,
Sonst sucht sie andrer Orten mich, und findet
Mich schlechter noch gerüstet.

L. North. Flieht nach Schottland,
Bis erst die Edlen und das Volk in Waffen
Ein wenig weiter ihre Kraft versucht.

L. Percy. Wenn sie dem König Boden abgewinnen,
Dann schließt Euch an wie eine Ripp' aus Stahl,
Die Stärke zu verstärken; oder laßt,
Um unsrer aller Liebe willen, erst
Sie sich versuchen. So that Euer Sohn;
Das gab man bei ihm zu; so ward ich Wittwe,
Und nie wird lang genug mein Leben dauern,
Erinn'rung zu benetzen mit den Thränen,
Daß sie erwachse himmelhoch, entsprossend
Zum Angedenken meines edlen Gatten.

North. Kommt, kommt mit mir herein! Denn mein Gemüth
Ist wie die Flut, zu ihrer Höh' geschwellt,
Die Stillstand macht, nach keiner Seite fließend.
Gern möcht' ich gehn, zum Erzbischof zu stoßen,
Doch tausend Gründe halten mich zurück.
Ich wende mich nach Schottland, dort zu weilen,
Bis Rath und Vortheil andern Rath ertheilen. (Alle ab.)

Vierte Scene.

London. Ein Zimmer im Gasthofe zum Schweinskopf in Eastcheap.

Zwei Kellner treten auf.

Erst. Kelln. Was zum Teufel hast denn du da gemacht? Arme Ritter? Du weißt, Sir John kann die armen Ritter nicht leiden.

Zweit. Kelln. Sapperment, du hast Recht. Der Prinz setzte ihm einmal eine Schüssel mit armen Rittern vor, und sagte ihm, da wären noch fünf andere Sir Johns: darauf nahm er seinen Hut ab, und sagte: „Ich empfehle mich diesen sechs ausgemergelten, runden, alten, welken Rittern." Es wurmte ihn in tiefster Seele; aber ich glaube, er hat es vergessen.

Erst. Kelln. Nun, so deck' auf, und setze sie hin. Und sieh zu, ob du Schleichers Fiedler finden kannst. Jungfer Lakenreißer möchte gern etwas Musik haben. Spute dich! Die Stube, wo sie gegessen haben, ist zu heiß; sie werden gleich kommen.

Zweit. Kelln. Kamerad, der Prinz wird bald hier sein mit Herrn Poins; sie wollen zwei von unsern Brustlätzen und Schürzen anlegen. Sir John darf nichts davon wissen. Bardolph hat es mir gesteckt.

Erst. Kelln. Beim Blitz, das wird einen Hauptspaß geben!

Zweit. Kelln. Ich will doch einmal sehen, ob ich den Schleicher finden kann. (Ab.)

Die Wirthin und Dortchen Lakenreißer kommen.

Wirth. Wahrhaftig, Herzchen, mich dünkt, du bist jetzt in einer vortrefflichen Temperatur. Dein Pülschen schlägt so außerordentlich, als man's nur wünschen kann, und von Farbe — du kannst mir's glauben, siehst du so frisch aus, wie eine Rose. — Aber, bei Gott, Ihr habt wieder einmal zu viel Canariensekt getrunken, und das ist ein ganz

verzweifelt durchschlagender Wein; der würzt Euch das Blut, ehe man eine Hand umdreht. — Wie geht's? Wie ist Euch jetzt zu Muthe?

Dortch. Es ist mir wohler. Hm!

Wirth. Nur immer ein frisches Herz! — Seht, da kommt Sir John.

Falstaff kommt singend.

Falst. „Als Arthur erst am Hof“ — Gieß den Nachttopf aus! (Kellner ab.)

„Und war ein würd'ger Herr“ — Nun, wie steht's, Jungfer Dortchen?

Wirth. Sie ist nicht recht wohl. Sie leidet an Brustbeklemmungen.

Falst. Ach daran leiden alle Weibsbilder; wenn sie die Männer nicht immer beklemmen, so wissen sie gar nicht, wo es ihnen fehlt.

Dortch. Ihr schmieriger Lump, ist das aller Trost, den Ihr mir zu geben habt?

Falst. Ihr macht aufgedunsene Bälge, Jungfer Dortchen.

Dortch. Was? Ich machte sie? Schwelgerei und Krankheiten machen sie; ich nicht.

Falst. Wenn der Koch die Schwelgerei machen hilft, so helft Ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir bekommen's von Euch, Dortchen; ihr hängt's uns an, Dortchen. Gesteh's nur ein, liebe Seele, gib's nur zu!

Dortch. Ja wohl, unsere Ketten und Juwelen.

Falst. Eure Goldketten, Perlen und Geschmeide; denn tapfer dienen heißt hinkend davon kommen, das wißt ihr wohl am besten. Wer auf der Bresche steht, muß seine Pike tapfer einlegen, und tapfer zum Chirurgus laufen, und tapfer die geladenen Spritzbüchsen stürmen.

Dortch. An den Galgen mit Euch, Ihr Schweinigel, an den Galgen!

Wirth. Jetzt seid ihr beide einmal so recht im alten Zug.

Ihr kommt doch nie zusammen, ohne euch zu zanken. Beim Blitz, ihr seid so schnupfig auf einander, wie ein paar geröstete Brodstücke; immer wollt ihr euch reiben, und Eins will von des Andern Schwachheit nichts wissen. Du liebe Zeit! Einer muß den Andern tragen lernen, (zu Dortchen) und das müßt Ihr; Ihr seid das schwächere Gefäß, wie man zu sagen pflegt, das leere Gefäß.

Dortch. Kann ein schwaches, leeres Gefäß solch ungeheures volles Oxhoft tragen? Er hat eine ganze Schiffsladung von Bordeaux im Leibe; kein Kauffahrteischiff ist unten im Bauche voller gestopft, als er. — Komm her, Hans, wir wollen gute Freunde sein; du gehst jetzt in den Krieg, und ob ich dich jemals wiedersehen werde, oder nicht, darnach fragt keine Seele.

Der Kellner kommt zurück.

Kelln. Herr Fähndrich Pistol ist unten, und möchte gern mit Euch sprechen.

Dortch. An den Galgen mit dem verwünschten Krakeeler! Laßt ihn nicht herein! Der Kerl hat das häßlichste Maul in ganz England.

Wirth. Wenn er ein Krakeeler ist, so laßt ihn nicht herein! Nein wahrhaftig, ich muß mit meinen Nachbarn leben; ich will keinen Krakeeler haben. Bis jetzt stehe ich noch in gutem Ruf bei den besten Leuten. Schließt die Thüre zu; wir lassen keine Krakeeler herein; ich habe es mir nicht darum so sauer werden lassen, um Krakeeler zu beherbergen. Ich bitte Euch, schließt die Thüre zu!

Falst. Hörst du? es ist ja mein Fähndrich.

Wirth. Ei, Fähndrich hin und Fähndrich her! Der Kerl soll mir nicht über die Schwelle. Ich war neulich erst vor Abzehr, dem Commissär, und wie der mir sagte — es war erst am letzten Mittwoch — Nachbarin Hurtig, sagte er, — Meister Stumm, unser Pfarrer, war auch dabei — Nachbarin Hurtig, sagte er, Ihr steht nicht in dem besten

Rufe. Und ich weiß auch, warum er das sagte; denn, sagte er, Ihr seid eine ehrliche Frau, und man denkt das Beste von Euch; darum seht, was für Gäste Ihr einlaßt; nehmt keine Krakeeler auf! sagte er. — So einen Kerl lasse ich partout nicht herein! Ihr würdet euch gekreuzigt und gesegnet haben, wenn ihr gehört hättet, was er sagte! Nein, ich will keine Krakeeler!

Falst. Er ist ja aber kein Krakeeler, meine beste Frau Hurtig; er ist nur ein lockerer Zeisig. Ihr könnt ihn so ruhig streicheln, wie ein Windspiel; er renommirt gegen keine Truthenne, wenn sie nur irgendwo ihre Federn gegen ihn sträubt. — Ruf' ihn herein, Kellner!

Wirth. Locker nennt Ihr ihn? Nun, ich will keinem ehrlichen Mann mein Haus verschließen, und einem lockeren auch nicht. Aber ich kann das Krakeelen nicht leiden; mir wird schon ganz übel, wenn nur Einer das Wort „Krakeeler in den Mund nimmt. Fühlt mich nur einmal an, ihr Herrn, wie ich zittre. Seht, ihr könnt mir's glauben.

Dortch. Ja, das thut Ihr auch, Wirthin.

Wirth. Thu' ich's? Ja, wahrhaftig, ich bebe wie Espenlaub. Ich kann einmal die Krakeeler nicht ausstehen.

Pistol, Bardolph und Page kommen.

Pist. Grüß Gott, Sir John.

Falst. Willkommen, Fähndrich Pistol! Hier, Pistol, ich lade dich mit einem Glase Sekt; gib du dann der Frau Wirthin die Ladung!

Pist. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Falst. Sie ist schußfest; Ihr werdet ihr schwerlich beikommen.

Wirth. Geht mir; ich habe nichts mit euern Pistolen und Kugeln zu schaffen; ich trinke keinem Menschen zu Liebe mehr, als mir gut bekommt.

Pist. Dann zu Euch, Fräulein Dorothea. Ich will Euch die Ladung geben.

Dortch. Mir die Ladung geben? Ja, kommt mir nur, Ihr Lausekerl! Wie? So ein schäbiger Gesell, der kein ganzes Hemd auf dem Leibe hat? Packt Euch zum Henker, Ihr verschimmelter Gaudieb! Ich bin ein Bissen für Euern Herrn.

Pist. Ich kenne dich, Jungfer Dorothee.

Dortch. Fort, Ihr Schurke von Beutelschneider! Packt Euch, Ihr schmutziger Hund! Bei diesem Wein, ich fahre Euch mit meinem Messer zwischen die Kinnbacken, wenn Ihr Euch bei mir mausig machen wollt. Packt Euch zu allen Teufeln, Ihr Bierschlingel, Ihr abgenutzter Fechtkorb, Ihr! — Seit wann, ich bitte Euch, Herr? — Ei der Tausend! Zwei Schnüre auf Eurer Schulter! Das ist viel!

Pist. Dafür will ich Eure Halskrause ermorden.

Falst. Nicht weiter, Pistol. Ich möchte nicht, daß du hier losgingest. Drücke dich aus unserer Gesellschaft ab, Pistol.

Wirth. Nein, lieber Hauptmann Pistol, hier nicht, liebster Hauptmann.

Dortch. Hauptmann! du niederträchtiger, verdammter Betrüger! Schämst du dich nicht, Hauptmann zu heißen? Wenn Hauptleute meinen Sinn hätten, so prügelten sie dich hinaus, weil du ihre Namen annimmst, eh' du ihn verdient hast. Ihr ein Hauptmann? Ihr Lump, wofür? Weil Ihr einer armen Hure im Bordell den Kragen zerrissen habt? Er ein Hauptmann? An den Galgen mit ihm! Er lebt von verschimmelten, gedörrten Pflaumen und altbacknem Kuchen. Ein Hauptmann! Diese Spitzbuben werden das Wort Hauptmann noch ganz verhaßt machen. Drum sollten die Hauptleute darauf Acht haben.

Bard. Ich bitte dich, geh hinunter, guter Fähndrich!

Falst. Hör' einmal, Jungfer Dortchen!

Pist. Ich nicht. Ich will dir etwas sagen, Korporal Bardolph; ich könnte sie zerreißen! Ich will mich an ihr rächen!

Page. Ich bitte dich, geh hinunter.

Pist. Erst will ich sie verdammt sehen. Verdammt in Pluto's höllischen Pfuhl, in die Tiefe der Unterwelt, wo Erebus und tausend Foltern ihrer harren. Holt Angel und Schnur, sag' ich! Fort! Hinaus mit euch, ihr Hundegesindel! (Auf den Degen schlagend) Ist Irene nicht hier?

Wirth. Liebster Hauptmann Pistol, seid ruhig; es ist schon sehr spät; ich bitte Euch, forcirt Euern Zorn!

Pist. Das sind mir wahrlich herrliche Humore!
So sollen Esel denn, die Lasten tragen,
Und ausgedörrte Mähren Asiens,
Die dreißig Meilen nur des Tages laufen,
Mit Cäsar sich und Kannibalen messen,
Und griech'schen Troern? Eh verdammt sie mit
Fürst Cerberus, und laßt den Donner brüllen!
Soll'n wir um Possen uns entzwein?

Wirth. Meiner Treu, Hauptmann, das sind sehr bittere Worte.

Bard. Geht doch, guter Fähndrich, sonst gibt es noch Skandal.

Pist. Laßt Menschen wie Hunde sterben! Vertheilt Kronen wie Stecknadeln! — Ist nicht Irene hier?

Wirth. Auf mein Wort, Hauptmann, hier ist keine dieses Namens. Sapperment, glaubt Ihr denn, ich würde sie verläugnen? — Ich bitte Euch, seid ruhig!

Pist. So iß, und sei froh, schönste Kallipolis! Kommt, gebt uns Sekt.

„Si fortuna me tormenta, Sperato me contenta."
Scheun wir Kanonen? Nein, laßt Feuer geben!
Bringt Sekt! Und leg' dich nieder, liebes Herz!

(Er legt seinen Degen ab.)

Sind wir am Ziel? Gibt's kein: Et cetera?

Falst. Pistol, ich möchte gern Ruhe haben.

Pist. Süßer Ritter, ich küsse deine Faust. Was? Haben wir nicht zusammen das Siebengestirn gesehen?

Dortch. Werft ihn die Treppe hinunter! Ich kann solche grobe Schlingel nicht ausstehen.

Pist. Die Treppe hinunter? — Kennen wir nicht diesen allgemeinen Miethgaul?

Falst. Wirf ihn hinaus, Bardolph, wie einen abgegriffenen Zahlpfennig. Wenn er nichts thut als lauter Nichts sprechen, so soll er auch hier nichts vorstellen.

Pist. Was? Gibt es Wunden? Will man uns besudeln?
Dann komm', o Tod, verkürze meinen Schmerz!
Dann sei'n durch klaffend, grause, schwere Wunden
Die Schwestern drei gelös't. Komm, sag' ich, Atropos!

Wirthin. Das sind mir schöne Geschichten!

Falst. Junge, gib mir deinen Degen!

Dortch. Ich bitte dich, Hans, ich bitte dich, zieh nicht!

Falst. Packt Euch die Treppe hinunter!

(Er zieht und jagt Pistol hinunter.)

Wirth. Das ist mir ein schöner Spektakel! Ich will der Wirthschaft lieber für all mein Lebtag abschwören, als ewig in solchem Tumult und Gepolter leben. Meiner Seele, hier gibt es Mord und Todtschlag! Ach, du mein Herrgott im Himmel oben droben, steckt doch nur die blosen Degen ein! Ich kann keinen blosen Degen sehen! Ich bitt' euch, steckt die blosen Degen ein!

Dortch. Sei ruhig, lieber Hans; der Schlingel ist fort. Ach, du mein kleiner Blitzschelm, du!

Wirth. Seid Ihr nicht an den unteren Partieen verwundet? Mich dünkte, er that einen gefährlichen Stoß nach Euerm Bauch.

Bardolph kommt zurück.

Falst. Habt Ihr ihn zur Thür hinausgeworfen?

Bard. Ja, Sir; der Schlingel ist besoffen. Ihr habt ihn an der Schulter verwundet, Sir.

Falst. Der Schuft wollte mir Trotz bieten.

Dortch. Ach, du süßer kleiner Schelm, du! Armer Affe, wie du schwitzest! Komm, laß dir das Gesicht abtrocknen! Komm her, du verwetterte Physiognomie! — Ach, Schelm, meiner Seel', ich liebe dich! Du bist so tapfer wie Hektor von Troja, und zehnmal besser, als die neun Helden. — Ach, du Spitzbube!

Falst. Ein niederträchtiger Schurke! Ich will den Schuft auf einer Bettdecke prellen.

Dortch. Thu' es, wenn du Courage hast! Wenn du's thust, so will ich dich zwischen zwei Laken verkriegen.

Musikanten kommen.

Page. Die Musik ist da, Sir.

Falst. Laßt sie einmal loslegen! — Frisch auf, spielt ihr Herren! — Setz' dich auf mein Knie, Dortchen! — Ein elender Prahlhans! Der Schurke lief vor mir davon, wie Quecksilber.

Dortch. Wahrhaftig, und du warst wie ein Kirchthurm hinter ihm drein. Du verwettertes, kleines, zuckergebackenes Weihnachts-Schweinchen, wann wirst du das Fechten und Raufen bei Nacht lassen, und anfangen, deinen alten Leib für den Himmel aufzustutzen?

Im Hintergrunde erscheinen Prinz Heinrich und Poins, als Kellner verkleidet.

Falst. Still, liebes Dortchen! Sprich doch nicht wie ein Todtenkopf; erinnere mich nicht an mein Ende!

Dortch. Höre, was ist denn der Prinz für eine Art von Mensch?

Falst. Ein guter, simpler, junger Bursche. Er hätte

einen guten Brodmeister abgegeben; er würde das Brod gut vorschneiden.

Dortch. Man sagt, Poins sei ein gescheidter Kopf.

Falst. Ein gescheidter Kopf? — Zum Henker mit dem Maulaffen! Sein Kopf ist so dick wie Senf aus Tewsbury; er hat nicht mehr Verstand als ein Hammer.

Dortch. Warum hält denn der Prinz so viel auf ihn?

Falst. Weil sie beide gleich dicke Beine haben; dann spielt er auch gut Ball, frißt Meeraal und Fenchel, und verschluckt brennende Kerzen im Wein, reitet mit den andern Jungen wilde Mähren, springt auf Sessel hinauf, flucht mit Anstand, trägt seinen Stiefel eng anschließend an dem Beine, erregt keine Händel durch das Ausplaudern heimlicher Geschichten, und hat noch mehr dergleichen vortreffliche Eigenschaften, die eine schwache Seele und einen geschmeidigen Körper verrathen, um derentwillen ihn der Prinz gern um sich hat. Denn der Prinz ist ebenso; sie haben gleiches Gewicht; ein Haar würde auf einer Wage den Ausschlag zwischen ihnen geben.

Heinr. Sollte man dieser Nabe eines Rades nicht die Ohren abschneiden?

Poins. Laß uns ihn hier vor seiner Hure durchprügeln.

Heinr. Seht nur, läßt sich der verwelkte Alte nicht seinen Kopf krauen, wie ein Papagei?

Poins. Ist es nicht sonderbar, daß die Begierde das Vermögen um so viele Jahre überlebt?

Falst. Küsse mich, Dortchen!

Heinr. Saturn und Venus sind in diesem Jahre in Conjunktion. Was sagt der Kalender dazu?

Poins. Seht nur, flüstert nicht auch sein Kerl, der feurige Triangel, mit dem alten Register seines Herrn, seiner Schreibtafel, seinem Denkbuche?

Falst. Du gibst mir schmeichelhafte Küßchen.

Dortch. Ja, wahrlich, ich küsse dich mit dem treusten Herzen.

Falst. Ich bin alt, ich bin alt.

Dortch. Ich habe dich lieber, als alle die jungen Gelbschnäbel mit einander.

Falst. Aus welchem Zeuge willst du ein neues Kleid haben? Auf den Donnerstag bekomme ich Geld; ich will dir morgen eine Kapuze kaufen. Ein lustiges Lied! — Komm, es ist schon spät. Wir wollen zu Bett gehen. Wenn ich fort bin, so wirst du mich vergessen.

Dortch. Meiner Seele, du wirst mich zum Weinen bringen, wenn du das sagst. Sieh zu, ob ich mich jemals ordentlich anziehe, ehe du wieder zurück bist. Die Zeit wird es lehren.

Falst. Etwas Sekt, Franz!

Heinr. u. Poins. Gleich, Herr, gleich!

Falst. Oho, ein Bastardsohn des Königs. — Und bist du sein Bruder, Poins?

Heinr. Ei, du Erdball von sündigen Ländern, was führst du für ein Leben?

Falst. Ein besseres als du; ich bin ein Mann von Stande, du ziehst Bier ab.

Heinr. Ganz recht, Herr; und darum komme ich, Euch das Fell abzuziehn.

Wirth. O der Himmel segne Euer Gnaden! Meiner Treu, willkommen in London! O Jesus, seid Ihr aus Wales zurückgekommen?

Falst. Du liederliches, tolles Stück Majestät! (Er legt die Hand auf Dortchen.) Bei diesem leichtsinnigen Fleisch und verdorbenen Blut, du bist willkommen!

Dortch. Was, du dickwanstiger Narr? Ich verachte dich!

Poins. Mylord, er wird Euch wieder gut machen, und

Alles zum Scherz wenden, wenn Ihr nicht gleich in der ersten Hitze auf ihn los geht.

Heinr. Du verdammte Talggrube, du, wie schlecht sprachst du jetzt eben von mir vor diesem ehrsamen, tugendhaften, artigen Fräulein?

Wirthin. Gottes Segen auf Euer gutes Herz! Das ist sie, meiner Treu!

Falst. Hast du meine Worte gehört?

Heinr. Ja, und Ihr kanntet mich so gut wie damals, als Ihr bei Gadshill davon lieft. Ihr wußtet, daß ich hinter Euch stand, und spracht mit Fleiß so, um meine Geduld auf die Probe zu stellen.

Falst. Nein, nein, nein, das nicht; ich dachte nicht, daß du mich hören könntest.

Heinr. So zwing' ich Euch denn, mir die vorsätzliche Beschimpfung einzugestehn, und dann weiß ich, wie ich Euch handhaben soll.

Falst. Keine Beleidigung, Heinz, auf Ehre! Keine Beleidigung!

Heinr. Nicht? Mich herunterzureißen, und mich Brodmeister, oder Brodschneider, oder ich weiß nicht wie? zu nennen!

Falst. Keine Beleidigung, Heinz!

Poins. Keine Beleidigung?

Falst. Keine Beleidigung, Eduard, auf Ehre, guter Eduard; durchaus gar keine. Ich verkleinerte ihn vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verliebten, und darin handelte ich wie ein redlicher Freund und treuer Unterthan, und dein Vater muß es mir Dank wissen. Keine Beleidigung, Heinz! Keine! Nein, Jungens, durchaus keine!

Heinr. Nun sieh einmal, bringt dich nicht bloße Furcht und ausgemachte Feigheit dahin, dieser tugendsamen Weibsperson zu nahe zu treten, um dich mit uns auszusöhnen?

Ist sie von den Gottlosen? Oder ist der Bursch von den Gottlosen? Oder der ehrliche Bardolph, dessen Andacht in seiner Nase brennt vor den Gottlosen?

Poins. Antworte, du abgestorbener Ulmbaum, antworte!

Falst. Den Bardolph hat der böse Feind in dem schwarzen Buch ohne Rettung, und sein Gesicht ist Lucifers Leibküche, wo er nichts thut, als Malzwürmer rösten. Um den Jungen da schwebt wohl ein guter Engel, aber der Teufel überbietet ihn doch.

Heinr. Was die Weiber anlangt —

Falst. Die eine von ihnen ist bereits in der Hölle und brennt, die arme Seele. Die andere, — der bin ich Geld schuldig, und ob sie dafür verdammt ist, das kann ich nicht sagen.

Wirthin. Nein; dafür steh ich.

Falst. Nein; ich mein' es auch nicht. Ich glaube, dessen bist du quitt. Aber es gibt noch eine andere Klage gegen dich, daß du gegen das Gesetz in deinem Hause Fleisch essen lässest; und dafür, denk' ich, wirst du einst heulen.

Wirthin. Das thun alle Speisewirthe. Was verschlägt eine Schöpskeule oder zwei in der Fastenzeit?

Heinr. Was aber euch Frauenzimmer anlangt —

Dortch. Was sagen Euer Gnaden?

Falst. Seine Gnaden sagen etwas, wogegen sich sein Fleisch auflehnt.

Wirthin. Wer klopft so laut an die Thüre? Sieh nach der Thüre, Franz!

Peto kommt.

Heinr. Peto, was gibt's? Was bringst du Neues?

Peto. Der König, Euer Vater, ist in Westminster;
Und zwanzig müde und erschöpfte Boten
Sind aus dem Norden da; und als ich herkam,
Traf ich und holt' ein Dutzend Hauptleut' ein,
Baarhäuptig, schwitzend, an die Schenken klopfend,
Und diese alle fragten nach John Falstaff.

Heinr. Beim Himmel, Poins, ich fühle mich beschämt,
Die edle Zeit so müßig zu entweihn,
Wenn Sturm des Aufruhrs, wie der Süd, getragen
Von schwarzen Sümpfen, auszuströmen eilt,
Und träuft auf unser unbewehrtes Haupt.
Gebt Schwert und Mantel mir. — Falstaff, gut Nacht!

(Heinrich mit Poins, Peto und Bardolph ab.)

Falst. Nun kommt der leckerste Bissen der Nacht, und wir müssen davon, und ihn unberührt lassen. (Man hört klopfen.) Wieder an die Thür gepocht? — Nun, was gibt's?

Bard. (zurückkommend) Ihr müßt sogleich fort nach Hof; ein Dutzend Hauptleute harren draußen auf Euch.

Falst. (zu dem Pagen) Bezahle die Musikanten, Bursch! — Leb wohl, Wirthin; leb wohl, Dortchen! Ihr seht, meine lieben Weibsbilder, wie Männer von Verdienst gesucht werden. Der Verdienstlose kann ruhig in's Bett gehen, wenn der tüchtige Mann aufgerufen wird. Lebt wohl, meine guten Weibsbilder; wenn ich nicht schnell weggesandt werde, so sehe ich euch wieder, ehe ich gehe.

Dortch. Ich kann nicht sprechen, weil mir das Herz beinah zerspringt. Nun, lieber Hans, habe auf deine Gesundheit Acht!

Falst. Lebt wohl, lebt wohl!

(Falstaff und Bardolph ab.)

Wirthin. Nun, so lebe wohl. Neun und zwanzig Jahre sind es nun bereits, seit ich dich kennen lernte, wenn es wieder junge Schoten gibt. Aber ein ehrlicheres Gemüth und eine treuere Seele — Nun, so leb wohl!

Bard. (draußen) Jungfer Lakenreißer!

Wirthin. Was soll's sein?

Bard. Jungfer Lakenreißer möchte zu meinem Herrn kommen.

Wirthin. O laufe Dortchen, lauf, mein liebes Dortchen!

(Sie gehen ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

London. Zimmer im Palast.

Der König im Nachtkleide und ein Page treten auf.

König. Geh ruf' die Grafen Surrey und von Warwick;
Doch heiß zuvor sie diese Briefe lesen,
Und wohl erwägen. Eile, was du kannst! (Page ab.)
Wie viele meiner ärmsten Unterthanen
Erfreuen sich des Schlafs! — Schlaf, holder Schlaf,
Du Amme der Natur, wie schreckt' ich dich
Von mir hinweg und meinen Augenliedern,
Daß du dich weigerst, sie zu schließen und
Die Sinne in Vergessenheit zu tauchen?
Warum doch weilst du lieber in der Hütte,
Auf unbequemer Streue hingestreckt,
Von dem Gesurr der Fliegen eingelullt,
Als in der Großen duftenden Palästen,
Wo unter reich verziertem Baldachin
Dich sanfte Melodieentöne locken?
Was liegst du, blöder Gott, bei Niedrigen
Auf eklem Bett, und fliehst des Königs Lager,
Als wär's ein Wachthaus, eine Feuerglocke?
Versiegelst du auf schwindelnd hohem Mast
Des Schifferjungen Aug', wiegst sein Gehirn
In rauher, ungestümer Wellen Wiege,
Und in der Winde Toben, die am Scheitel
Die tollen Wogen packen, ihnen krausen
Das ungeheure Haupt, und aufwärts schleudern
Mit tobendem Gebrüll in's glatte Tauwerk,

Daß vom Getöse selbst der Tod erwacht?
Gibst du, o Schlaf, parteiisch deine Ruh
Dem Schifferjungen in so rauher Stunde,
Und weigerst sie in stillster, schönster Nacht
Bei allen Förd'rungsmitteln einem König?
So legt, ihr Niedern, nieder euch beglückt;
Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

Warwick und Surrey treten auf.

Warw. Den schönsten Morgen Eurer Majestät!
Kön. Ist es schon Morgen, Lords?
Warw. Ein Uhr und drüber.
Kön. Dann guten Morgen euch. Nun, liebe Lords,
Las't ihr die Briefe, die ich euch gesandt?
Warw. Ja, Majestät.
Kön. So kennt ihr nun den Körper uns'res Reichs,
Wie angesteckt er ist, wie schlimme Uebel,
Dem Herzen nah, gefährlich in ihm gähren.
Warw. Noch ist es nur wie Unordnung im Körper,
Dem man zur frühern Stärke kann verhelfen
Mit gutem Rath und wenig Medicin;
Mylord, Northumberland ist bald gekühlt.
Kön. O könnte man im Buch des Schicksals lesen,
Und sehen, wie die Umwälzung der Zeit
Die Berge ebnet, und das feste Land,
Der Düfte überdrüßig, in ein Meer
Sich wandelt! Und wie dann zu and'rer Zeit,
Des Oceanes Felsengürtel wieder
Zu weit wird für die Hüften des Neptun;
Wie Wechsel drängt den Wechsel, und wie Zufall
Den Glückspokal bald füllt mit süßem, bald
Mit bitterem Getränk! O säh man das,
Der Glückliche, wenn er in diese Aussicht
Vergang'ner und noch künft'ger Uebel schaute,
Er schlüg' das Buch schon in der Jugend zu,

Und legte an den Boden sich und stürbe.
Es ist noch nicht zehn Jahre her, daß Richard
Und der Northumberland als traute Freunde
Zusammen schmausten, und zwei Jahre später
Gab's zwischen ihnen Krieg; acht Jahr nur, seit
Der Percy war der Nächste meinem Herzen,
Der wie ein Bruder sich für mich erschöpft,
Und Lieb' und Leben mir zu Füßen legte,
Ja, meinetwegen, selbst in Richards Antlitz
Ihm Trotz bot. Doch wer war von euch dabei, (zu Warwick)
Ihr, Vetter Nevil, wie ich mich erinn're,
Als Richard, ganz von Thränen überfließend,
Damals, gescholten von Northumberland,
Die Worte sprach, die Prophezeihung wurden:
„Northumberland, du Leiter, mittelst deren
Mein Vetter Bolingbroke den Thron besteigt;"
Was da, Gott weiß, nicht in den Sinn mir kam;
Nur daß die Noth das Reich so niederbog,
Daß ich als Braut die Hoheit küssen mußte.
„Die Zeit wird kommen," fügt er d'rauf hinzu,
„Die Zeit, wo schwerer Sünde reif Geschwür
Ausbricht in Fäulniß." Und so fuhr er fort,
Und sagte dieser Zeiten ganze Lage
Und uns'res Bundes Trennung uns vorher.

Warw. Ein Wahrheitsspiegel ist das Menschenleben,
Abbildend der verstorbnen Zeiten Art;
Wer ihn beschaut, kann richtig prophezeihn,
Und trifft die Hauptereignisse der Welt,
Die, ungeboren noch in ihrem Samen
Und schwachem Anfang eingeschachtelt liegen;
Dergleichen wird der Zeiten Brut und Zucht.
Durch so nothwend'gen Hergang nun belehrt,
Vermochte Richard es vorauszusehn,
Der mächtige Northumberland, ihm untreu,

Würd' aus der Saat zu größrer Untreu wachsen,
Die keinen Boden fände, d'rin zu wurzeln,
Als nur an Euch.

Kön. Sind das Nothwendigkeiten,
So laßt, als solchen ihnen uns begegnen;
Ja, dieses Wort selbst muntert jetzt uns auf. —
Man sagt, der Bischof und Northumberland
Sind fünfzigtausend stark.

Warw. Das kann nicht sein, mein Fürst.
Gerücht verdoppelt, so wie Stimm' und Echo,
Die Zahl Gefürchteter. Mag Eure Hoheit
Geruhig schlafen. Auf mein Wort, mein König,
Die Waffenmacht, die Ihr bereits entsandt,
Wird sicher ohne Müh den Preis erringen.
Vernehmt des Trostes mehr noch; ich erhielt
Gewisse Kunde von Glendowers Tod.
Eu'r Majestät war krank seit vierzehn Tagen,
Und diese nachtdurchwachten Stunden müssen
Das Uebel mehren.

König. Folg' ich Eurem Rath.
Und läßt der innre Krieg uns freie Hand,
Dann ziehn wir, werthe Lords, ins heil'ge Land.

(Ab.)

Zweite Scene.

Hof vor dem Hause des Friedensrichters Schaal in Glostershire.

Schaal und Stille begegnen sich. Schimmlich, Schatte, Warze, Schwächlich, Bullenkalb. Diener im Hintergrunde.

Schaal. Kommt her, kommt, kommt! Gebt mir die Hand, Sir, gebt mir die Hand, Sir! Früh auf, meiner Treu! Nun, was macht denn mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, guter Vetter Schaal.

Schaal. Und was macht denn meine Frau Base, Eure

Schlafkameradin? und Eure hübsche Tochter, und die meinige, mein liebes Pathchen Lene?

Stille. Ach, das ist eine schwarze Amsel, Vetter Schaal.

Schaal. Bei Ja und Nein, Vetter, ich kann's wohl sagen, mein Vetter Wilhelm ist ein tüchtiger Student geworden. Er ist noch in Oxford, nicht wahr?

Stille. Freilich, Herr, auf meine Kosten.

Schaal. Da müßt Ihr ihn bald ins Juristenstipendium bringen. Ich war einmal in Clemenshof, wo sie, denk ich, noch jetzt von dem närrischen Schaal werden zu sagen wissen.

Stille. Man nannte Euch damals nur den lustigen Schaal, Vetter.

Schaal. Beim Element, ich hieß, wie man wollte, und ich hätte auch gethan, was man wollte, ja mein Seel, und das frischweg. Da war ich und der kleine John Deut aus Staffordshire, und der schwarze Georg Baar, und Franz Nagebein, und Wilhelm Quaake, einer aus Cotsbold — es gab seitdem keine vier solche Haudegen in allen den Rechtshöfen zusammen, und ich kann's Euch wohl sagen, wir wußten, wo hübsche Waare war, und hatten immer die beste zu unserm Befehl. Damals war Hans Falstaff, jetzt Sir John, ein junger Bursch und Page bei Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk.

Stille. Derselbe Sir John, Vetter, der heute mit Soldaten hieher kommen soll?

Schaal. Derselbe Sir John, eben derselbe. Ich sah, wie er am Thore des Stiftshofes dem Skogan ein Loch in den Kopf schlug, da er ein Knirps, nicht so hoch, war; gerade an demselben Tage schlug ich mich mit einem gewissen Simson Stockfisch, einem Obsthändler, hinter Grays Hof. O die tollen Tage, die ich hingebracht habe! Und wenn ich nun sehe, daß so viele von meinen alten Bekannten todt sind!

Stille. Die Reihe wird auch an uns kommen, Vetter.

Schaal. Gewiß, ganz gewiß! Ohne Zweifel, ohne allen

Zweifel! Der Tod, wie der Psalmist sagt, ist Allen gewiß. Alle Menschen müssen sterben. — Was gilt ein gutes Paar Ochsen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Vetter, ich bin nicht dort gewesen.

Schaal. Ja wohl, alle Menschen müssen sterben. — Ei, ist auch der alte Doppel, Euer Landsmann, noch am Leben?

Stille. Todt, Herr.

Schaal. Ist er todt? Seht doch! Seht doch! Er führte einen guten Bogen, und nun ist er todt! Er war ein einziger Schütze. John von Gaunt hatte ihn gern, und wettete viel Geld auf seinen Kopf. Todt also! — Auf zweihundert und vierzig Schritt traf er ins Schwarze, und trieb Euch einen leichten Bolzen auf zweihundert und achtzig, auch neunzig Schritt. Es lachte einem das Herz im Leibe, wenn man's nur mit ansah. Also todt! — Was gilt jetzt die Mantel Schöpse?

Stille. Darnach sie sind. Eine gute Mantel Schafe mag jetzt immer auf sieben bis acht Pfund im Preise stehen.

Schaal. So ist denn der alte Doppel wirklich todt!

Bardolph kommt mit einem Knappen.

Stille. Da kommen, denk' ich, zwei von Sir John Falstaffs Leuten.

Bard. Guten Morgen, werthe Herren. Ich bitte euch, wer von euch ist hier der Friedensrichter Schaal?

Schaal. Ich bin Robert Schaal, Herr, ein armer Landjunker in der Grafschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Womit kann ich dienen?

Bard. Herr, mein Hauptmann empfiehlt sich Euch, mein Hauptmann, Sir John Falstaff, ein stattlicher Kavalier, beim Himmel! und ein sehr muthiger Anführer.

Schaal. Ich danke für seinen Gruß. Ich kenne ihn als einen guten Haudegen. Wie lebt der gute Ritter? Und darf ich auch fragen, wie sich seine Frau Gemahlin befindet?

Bard. Verzeiht, Herr, ein Soldat ist besser akkomodirt ohne Frau.

Schaal. Gut gesagt, meiner Treu, Herr. In der That, vortrefflich gesagt: „Besser akkomodirt!" Das ist ein ganz excellenter Ausdruck! Gute Phrasen waren seit jeher zu recommandiren. Akkomodirt! Es kommt von accomodo. Sehr gut! Eine gute Phrase!

Bard. Um Vergebung, Sir, ich habe das Wort so gehört. Phrase nennt Ihr es? Mohrenelement, ich weiß den Teufel, was eine Phrase ist; aber das Wort, mit meinem Schwert behaupt' ich es, ist ein Soldatenwort, und ein Wort von unvergleichlicher Wirkung. Akkomodirt; das heißt, wenn ein Mensch, wie man zu sagen pflegt, akkomodirt ist; oder wenn Einer das ist, — was maßen — wodurch man ihn für akkomodirt halten kann; was eine herrliche Sache ist.

Falstaff kommt.

Schaal. Ihr habt vollkommen Recht. Seht, da kommt der gute Sir John. Gebt mir Eure liebe Hand, gebt mir Eu'r Edeln liebe Hand! Meiner Treu, Ihr seht sehr wohl aus, recht gut für einen Mann von Euern Jahren. Willkommen, guter Sir John!

Falst. Es freut mich, Euch wohl zu sehn, guter Sir Robert Schaal. — Herr Gutspiel, wo mir recht ist.

Schaal. Nein, Sir John, es ist mein Vetter Stille, und mein Herr Collega in der Commission.

Falst. Mein guter Herr Stille, es ist nicht mehr als billig, daß Ihr des Friedens wegen da seid.

Stille. Euer Herrlichkeit sind willkommen.

Falst. Ei, das ist heißes Wetter, meine Herrn! Habt ihr mir ein halbes Dutzend tüchtige Leute geschafft?

Schaal. Ja freilich haben wir das, Herr. O setzt Euch doch nieder.

Falst. Laßt mich sie doch sehen, ich bitte euch.

Schaal. Wo ist die Liste? Wo ist die Liste? Wo ist die Liste? Laß mich sehn! Laß mich sehn! So, so, so, so! Ja, was wollt' ich doch sagen, Herr? — Ralf Schimmlich! Laß sie vortreten, so wie ich sie aufrufe. Daß sie vortreten, wie ich sie aufrufe; daß sie mir's ja thun, daß sie mir's ja thun! — Laßt sehn! — Wo ist Schimmlich?

Schimmlich. Hier, mit Verlaub.

Schaal. Was sagt Ihr, Sir John? Ein gut gewachsener Kerl, jung, stark, und von hübscher Familie.

Falst. Ist dein Name Schimmlich?

Schimml. Ja, mit Verlaub.

Falst. Desto höher ist es Zeit, dich zu brauchen.

Schaal. Ha, ha, ha! ganz vortrefflich, wahrhaftig! Dinge, die schimmelig sind, muß man brauchen. Außerordentlich gut! Wohl gesagt, Sir John, sehr gut gesagt!

Falst. (zu Schaal) Streicht ihn an!

Schimml. Damit macht Ihr mir einen Strich durch die Rechnung; Ihr hättet mich können laufen lassen. Meine alte Hausehre hat nun Niemand in der Gotteswelt, der ihre Wirthschaft und Plackerei verrichtet. Ihr brauchtet mich gar nicht anzustreichen, denn es gibt noch andere verschimmelte Leute genug in der Welt, die ohne mich marschiren können.

Falst. Ergebt Euch d'rein, lieber Schimmlich, Ihr müßt mit fort. Es ist die höchste Zeit, daß Ihr gebraucht werdet.

Schimml. Gebraucht?

Schaal. Silentium, Kerl, silentium! Tretet beiseit! Wißt Ihr auch, wo Ihr seid? — Jetzt zu den Andern, Sir John! Laßt sehn: Simon Schatte!

Falst. Sapperment, den muß ich haben, der ist gut zum Untersitzen; er wird ein ziemlich kühler Kriegsheld sein.

Schaal. Wo ist Schatte?

Schatte. Hier, Herr.

Falst. Schatte, wessen Sohn bist du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Falst. Deiner Mutter Sohn? Das mag wohl sein, und deines Vaters Schatten; auf diese Art ist der Sohn des Weibes der Schatten des Mannes, das kommt in der That oft genug vor; doch hat er wenig von des Vaters Substanz.

Schaal. Gefällt er Euch, Sir John?

Falst. Schatten ist gut auf den Sommer — streicht ihn an; denn wir haben eine Menge Schatten, um die Musterrolle auszufüllen.

Schaal. Thomas Warze!

Falst. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr.

Falst. Ist dein Name Warze?

Warze. Ja, Herr.

Falst. Du bist eine recht ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Falst. Das wäre sehr überflüssig. Alles, was er hat, ist auf seinen Rücken gebaut, und das ganze Gebäude steht auf ein Paar Stecknadeln. Also keinen Strich weiter!

Schaal. Hahaha! was Ihr für gute Einfälle habt, Sir! Haha, das muß man Euch lassen, darin seid Ihr ein Meister, das muß man Euch lassen. — Franz Schwächlich!.

Schwächl. Hier, Herr.

Falst. Welches Gewerbe treibst du, Schwächlich?

Schwächl. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Herr?

Falst. Ja, das thut, Sir. Wenn er aber ein Mannsschneider wäre, so könnt' er Euch einen Strich anfügen. Willst du so viele Löcher in die feindliche Schlachtordnung stechen, als du in die Weiberröcke gebohrt hast?

Schwächl. Ich will thun, was in meinen Kräften steht, Herr, mehr könnt Ihr nicht verlangen.

Falst. Wohl gesprochen, guter Frauenschneider! Wohl

gesprochen, beherzter Schwächlich! Du wirst so tapfer sein, wie die ergrimmte Taube, oder die allergroßmüthigste Maus. Macht dem Frauenschneider einen tüchtigen Strich, Herr Schaal; recht dick, Herr Schaal!

Schwächl. Ich wollte, Warze wäre mit gegangen, Herr.

Falst. Ich wollte, du wärst ein Mannsschneider, damit du ihn flicken, und geschickt machen könntest, mitzugehen. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten herabsetzen, der Anführer ist von so vielen Tausenden. Laß dir das genügen, allergewaltigster Schwächlich!

Schwächl. Ich lasse es mir genügen, Sir.

Falst. Sehr verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. — Wer folgt jetzt?

Schaal. Peter Bullenkalb von der Au.

Falst. Sapperment, laßt uns Bullenkalb sehen!

Bullenkalb. Hier bin ich, Herr.

Falst. Auf Ehre, ein ansehnliches Gewächs! — Kommt, streicht mir Bullenkalb, bis er noch einmal brüllt.

Bullenk. O Gott, mein gnäd'ger Herr Kapitän!

Falst. Was, schreist du schon, ehe du gezeichnet wirst?

Bullenk. O Gott, Herr, ich bin ein kranker Mensch.

Falst. Was hast du für eine Krankheit?

Bullenk. Einen verfluchten Schnupfen, Herr, und dazu noch einen verwetterten Husten, Herr, den ich mir bei dem Glockenläuten holte. Es war in des Königs Geschäften, Herr, an dem Krönungstage.

Falst. Komm, du sollst in einem Schlafrock zu Felde ziehen, und deinen Schnupfen und Husten wollen wir dir schon vertreiben. Ich will es so einrichten, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das Alle?

Schaal. Man hat noch zwei über die Zahl ausgerufen; Ihr bekommt ihrer nur viere, und über diese sind wir bereits im Reinen, und somit bitt' ich Euch, Sir, speist bei mir zu Mittag.

Falst. Gut, ich will Eins mit Euch trinken, aber bis zur Mahlzeit kann ich nicht warten. Es freut mich, Euch zu sehen, aufrichtig, Herr Schaal.

Schaal. O Sir John, erinnert Ihr Euch wohl noch, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle von St. Georges zubrachten?

Falst. Nichts mehr davon, lieber Herr Schaal; nichts mehr davon!

Schaal. Ha, es war eine fidele Nacht. Und ist Hannchen Nachtarbeit auch noch am Leben?

Falst. Ja, sie lebt noch, Herr Schaal.

Schaal. Sie konnte niemals mit mir auskommen.

Falst. Niemals, niemals; sie sagte immer, sie könne den Herrn Schaal nicht ausstehen.

Schaal. Gott weiß, ich konnte sie so recht bis auf's Blut ärgern. Sie war damals noch eine gesuchte Waare. Hat sie sich conservirt?

Falst. Etwas convertirt; sie ist nachgerade alt geworden, Herr Schaal.

Schaal. Freilich, sie muß alt sein, sie kann nicht anders als alt sein. Sie hatte schon Robert Nachtarbeit vom alten Nachtarbeit, ehe ich in's Clemensstift kam.

Stille. Das ist bereits fünfundfünfzig Jahre her.

Schaal. Ha, Vetter Stille, du hättest nur sehen sollen, was dieser Ritter und ich gesehen haben. — Hab' ich nicht Recht, Sir John?

Falst. Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen hören, Herr Schaal.

Schaal. Ja, bei Gott, das haben wir, das haben wir, das haben wir! Meiner Treu, Sir John, das haben wir! Unsre Parole war: He, Bursche! Laßt uns zu Tisch gehen! O was haben wir für Zeiten erlebt! — Kommt, kommt!

(Falstaff, Schaal und Stille ab.)

Bullenk. Lieber Herr Korporal Bardolph legt ein gutes

Wort für mich ein, und hier sind noch zehn Heinrichsd'or für Euch. In Wahrheit, Herr, ich ließe mich eben so gern an dem ersten besten Galgen aufhenken, als daß ich mitginge; und doch, Herr, ich für mein Theil würde mir gar nichts daraus machen; es ist eigentlich meinerseits gar kein weiterer Grund vorhanden, als daß ich so eigentlich gar keine rechte Lust habe, und für meine Person wünsche, bei meinen Freunden zu bleiben. Wenn das nicht wäre, Herr, so würde ich mir den Teufel draus machen, mitzugehen.

Bard. Schon gut. Tretet beiseit.

Schimml. Und, lieber Herr Korporal-Hauptmann, meiner alten Großmutter zu lieb, legt ein gutes Wort für mich ein. Wenn ich einmal fort bin, so hat sie keine menschliche Seele, die ihr etwas verrichtet; sie ist alt, und ich kann selbst nicht mehr fortkommen. Ihr sollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bard. Gut, tretet beiseit.

Schwächl. Meiner Treu, ich frage nichts darnach. Ein Mensch kann nur einmal sterben; und gestorben muß es nun einmal sein; darum will ich mich in Gottes Namen darein ergeben. Ist es mein Schicksal, nun gut; wo nicht, desto besser. Niemand ist zu gut dazu, seinem Fürsten zu dienen; und es mag nun gehen, wie es immer will; wer in diesem Jahre stirbt, ist quitt für das nächste.

Bard. Das heißt wie ein braver Kerl gesprochen.

Falstaff kommt zurück mit Schaal und Stille.

Falst. Nun sagt, Herr, welche von diesen Leuten soll ich haben?

Schaal. Die vier davon, die Euch am besten gefallen.

Bard. (heimlich zu Falstaff) Sir, ein Wort mit Euch. — Schimmlich und Bullenkalb bieten drei Pfund an, wenn Ihr sie frei lassen wollt.

Falst. Gut, gut.

Schaal. Wohlan denn, Sir, welche vier von ihnen wollt Ihr haben?

Falst. Wählt Ihr für mich.

Schaal. Nun dann also: Schimmlich, Bullenkalb, Schwächlich und Schatte.

Falst. Schimmlich und Bullenkalb! Ihr, Schimmlich, bleibt zu Hause, bis Ihr nicht mehr zum Dienste taugt; und was Euch anlangt, Bullenkalb, Ihr wachst heran, bis Ihr tüchtig seid; ich mag Euch nicht.

Schaal. Sir John, Sir John, Ihr thut Euch zu nah; es sind Eure ansehnlichsten Leute, und ich möchte Euch gern mit den Besten dienen.

Falst. Herr Schaal, wollt Ihr mich meine Leute auswählen lehren? Was kümmert's mich, wie groß, wie dick, oder wie stark die Leute sind, oder was für breite Schultern sie haben, oder wie dick ihre Beine sind? Auf den Geist kommt es an, Herr Schaal. Faßt mir doch nur einmal diesen Warze hier ordentlich ins Auge! Ich stehe Euch dafür, so zerlumpt er auch aussieht, er schlägt darauf los, wie ein Schmiedehammer! Und dabei ist der Kerl flink, das kann ich Euch sagen. Und dieser schindeldürre Gesell Schatten hier, das ist gerade mein rechter Mann! Dem kommt der Feind gar nicht bei. Der Feind kann eben so gut auf die Schneide eines Federmessers zielen, als nach ihm. Und wenn es sich um eine Retirade handelt, wie behend wird dieser Schwächlich, der Frauenzimmerschneider, davonlaufen! O gebt mir die unansehnlichen Subjekte, und behaltet die großen Leute für Euch! — Gib dem Warze eine Muskete in die Hand, Bardolph!

Bard. Da, Warze! Rechtsum kehrt! So, so!

Falst. Komm her, handhabe mir einmal deine Muskete! — So! Sehr gut! — Immer zu! Sehr gut! Ganz excellent! O ich lobe mir einen so kleinen, magern, alten, gestutzten, kahlen Schützen! — Brav, Warze, meiner

Treu! Du bist ein prächtiger Kerl! Da hast du einen Sechser Handgeld!

Schaal. Er ist noch nicht Meister im Handwerk; er versteht es nicht recht. Ich erinnere mich auf der Mile-end-Wiese, als ich noch im Clemensstift war — ich war damals Sir Dagonet in dem Spiel von Arthur — da war ein kleiner flinker Kerl, der handhabte euch sein Gewehr so; und dann drehte er sich um und um, und dann kam er da; piff! paff! sagte er; bauz! sagte er, und dann ging er wieder weg, und dann kam er wieder her. — Ich sehe in meinem Leben einen solchen Kerl nicht wieder.

Falst. Diese Kerle machen's schon gut, Herr Schaal. — Gott behüt' Euch, Herr Stille; ich will nicht viele Worte mit euch machen; lebt beide wohl, ihr Herren! Ich danke euch. Ich muß diese Nacht noch ein Dutzend Meilen reiten. — Bardolph, gib den Soldaten Röcke.

Schaal. Sir John, der Himmel segne Euch, und gebe Euern Waffen guten Fortgang und schenke uns bald Frieden! Wenn Ihr zurückkommt, so sprecht bei mir ein. Wir wollen die alte Bekanntschaft wieder erneuern; vielleicht geh' ich dann mit Euch nach Hofe.

Falst. Das wünscht' ich, Herr Schaal.

Schaal. Gut also, es bleibt dabei; ein Mann, ein Wort! Lebt wohl! (Schaal und Stille ab.)

Falst. Lebt wohl, ihr herrlichen Herren. — Weiter, Bardolph, führe die Leute weg! (Bardolph mit den Rekruten ab.) Wenn ich zurückkomme, will ich diese beiden Friedensrichter gehörig vornehmen. Den Friedensrichter Schaal habe ich schon ausgekostet. Mein Gott, was wir alten Leute mit dem Laster des Lügens behaftet sind! Dieser ausgehungerte Friedensrichter hat mir in einem fort von seiner wilden Jugend vorgeschwatzt und den Thaten, die er in der Turnbullstraße vollbrachte. Und jedes dritte Wort war eine Lüge, dem Zuhörer richtiger bezahlt, als des Großsultans Tribut.

Ich erinnere mich seiner in Clemenshof, da war er wie ein Männchen, nach dem Essen aus einer Käserinde verfertigt. Wenn er nackt war, sah er wahrhaftig aus wie ein gespaltener Rettig, an dem man einen Kopf mit dem Messer ausgeschnitzt hat; er war so schmächtig, daß ein stumpfes Gesicht gar keine Breite und Dicke an ihm wahrnehmen konnte. Der wahre Genius des Hungers, und dabei so geil wie ein Affe, so daß ihn die Huren Alräunchen nannten. Er war immer im Nachtrabe der Mode, und sang schlumpichten Weibsbildern die Melodieen vor, die er von Fuhrleuten hatte pfeifen hören, und schwor dann, es wären seine eignen Einfälle, oder Ständchen. Und nun ist diese Narrenpritsche ein Gutsbesitzer geworden, und spricht so vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er sein Dutzbruder gewesen wäre, und ich will darauf schwören, er hat ihn nur ein einzigesmal gesehen, auf dem Turnierplatz, und da kriegte er ein Loch in den Kopf, weil er sich unter des Marschalls Leute eindrängte. Ich sah es, und sagte zu Johann von Gaunt, er schlüge einen Schatten. Denn man konnte ihn mit aller Zubehör in eine Aalhaut stecken; ein Hoboenfutteral war eine Wohnung für ihn, ein ganzer Hof; und nun hat er Vieh und Ländereien. Gut, ich will mich mit ihm bekannt machen, wenn ich zurückkomme, und es müßte schlimm zugehen, wenn ich nicht einen doppelten Stein der Weisen aus ihm mache. Wenn der junge Gründling ein Köder für den alten Hecht ist, so seh' ich nach dem Naturrecht keinen Grund, warum ich nicht nach ihm schnappen sollte. Kommt Zeit, kommt Rath, und damit gut.

(Ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Ein Wald in Yorkshire.

Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und Andere treten auf.

Erzb. Wie nennt man diesen Wald?

Hast. Den Gualtree-Wald, mit Eurer Gnaden Gunst.

Erzb. Hier haltet, Lords, und sendet Späher aus,
Die Anzahl unsrer Feinde zu erfahren.

Hast. Wir sandten sie schon aus.

Erzb. Dann ist es gut.
Ihr Freunde, Brüder in dem großen Werk,
Ich muß euch künden, daß ich frische Briefe
Empfangen habe von Northumberland;
Ihr kalter Sinn und Inhalt lautet so:
Er wünschet sich, hier in Person zu sein
Mit einer Macht, die seinem Rang gemäß;
Doch weil's nicht möglich, solche aufzubringen,
So zieh er, bis gereift sein wachsend Glück,
Nach Schottland sich zurück. Er schließt sodann
Mit herzlichen Gebeten zu dem Himmel,
Daß euer Anschlag die Gefahr bestehe
Und seines Feindes grimmen Widerstand.

Mowb. So fällt, was wir von ihm gehofft, zu Boden,
Und schmettert sich in Stücke.

Ein Bote kommt.

Hast. Nun, was gibt's?

Bote. Westlich vom Wald, kaum eine Meile weit,
Rückt im geschloss'nen Zug der Feind heran.

Dem Raum nach, den er einnimmt, schätz' ich ihn
Auf, oder nah an dreißigtausend Mann.

Mowb. Genau die Anzahl, wie wir sie vermuthet.
Auf, eilen wir, im Feld sie zu bestehn!

Westmoreland kommt.

Erzb. Welch wohlbestellter Führer naht sich da?

Mowb. Ich denk', es ist der Lord von Westmoreland.

Westm. Habt Heil und Gruß von unserm General,
Dem Prinz Johann, Herzog von Lancaster.

Erzb. Sagt friedlich an, Mylord von Westmoreland,
In welcher Absicht kommt Ihr?

Westm. Nun, Mylord,
So wend' ich denn den Inhalt meiner Rede
An Euer Gnaden. Käme Rebellion,
Sich selber gleich, in niederm Pöbelschwarm,
Geführt von Jugendglut, von Wuth gespornt,
Von Bettlern und von Buben unterstützt;
Ich sag, erschien heilloser Aufruhr so,
In angeborner eigenster Gestalt;
Ihr, würd'ger Vater, und ihr, edle Lords,
Nicht wär't ihr hier um der Abscheulichkeit
Blutdürstender Empörung Schmuck zu leihn
Durch Euer Ansehn. Ihr, Lord Erzbischof,
Deß Stuhl durch Bürgerfrieden wird geschützt,
Deß Bart des Friedens Silberhand berührt,
Deß Kenntniß nur der Friede groß gezogen,
Deß weiße Tracht der Unschuld Abbild ist,
Des Taubensinns, der Segnungen des Friedens;
Was übersetzt Ihr selber Euch so übel
Aus dieser Friedenssprache voller Huld
In das Getös der rauhen Kriegeszunge,
Verkehrt Eu'r Buch in Stahl, die Dint' in Blut,
Und Eurer Zunge geistliche Belehrung
In schmetternder Trompeten Kriegsgetön?

Erzb. Weßhalb ich dieses thu? So steht die Frage;
Kurz ist die Antwort: wir sind Alle krank;
Und unser schwelgendes und wüstes Leben
Hat uns ein hitzig Fieber zugezogen,
Wofür wir bluten müssen. An der Krankheit
Starb, angesteckt auch unser König Richard.
Allein, mein edler Lord von Westmoreland,
Ich gebe hier für keinen Arzt mich aus,
Noch will ich als ein Feind der Friedensruhe
Mich mischen in der Kriegerschaaren Heer.
Vielmehr erschein' ich wie der drohnde Krieg
Auf eine Zeitlang, üppige Gemüther
Zu heilen, die an eignem Glücke kranken,
Zu reinigen Verstopfung, die schon hemmt
Die Lebensadern. Hört es deutlicher!
Ich hab' in gleicher Wage recht gewogen
Das Leid, das unser Krieg schafft, das wir dulden,
Und schwerer wiegt der Schmerz, als das Vergehn.
Wir sahn, wohin der Lauf der Zeiten geht,
Und werden aus der stillen Ruh gerissen
Von der Gelegenheit gewalt'gem Strom.
Wir haben alle Klagen aufgezeichnet,
Zu rechter Zeit sie alle vorzubringen.
Oft haben wir den König schon gebeten,
Doch unser Flehen fand ein taubes Ohr.
Wenn wir uns über Kränkungen beklagen,
So wird zu ihm der Zutritt uns verweigert
Von solchen Leuten, die uns selbst gekränkt.
Theils die Gefahren erst vergangner Tage,
Die ihre Spur mit noch sichtbarem Blut
Der Erde eingeschrieben; dann die Fälle,
Die jegliche Minute neu gebiert,
Sie führten uns zu diesen übeln Waffen,
Doch nicht zum Bruch des Friedens, der hier blüht,

Nein, einen Frieden wirklich hier zu stiften,
Der seinen Namen in der That verdiene.

Westm. Wann ward gerechte Klage euch verweigert?
Wodurch hat je der König Euch gekränkt?
Welch edler Pair ward wider Euch verhetzt?
Daß Ihr auf den gesetzlos blut'gen Brief
Der Meuterei ein göttlich Siegel drückt,
Und heiliget des Aufruhrs scharfe Schneide?

Erzb. Der allgemeine Bruder, Wohl des Staats,
Durch häuslich Unrecht am Blutsbruder wird er
Mir ein besondrer Anlaß zur Beschwerde.

Westm. Es braucht hier keiner solchen Herstellung,
Und wär' es auch, so käm' sie Euch nicht zu.

Mowb. Warum nicht ihm zum Theil, so wie uns Allen,
Die wund sind von den Schlägen frührer Zeiten,
Und sehen; wie so böse Gegenwart
Mit ungerechter Hand sich schwer gelegt
Auf unsre Ehre?

Westm. O Mylord von Mowbray,
Nach ihrer Nothdurft legt die Zeiten aus,
Und sagen werdet Ihr, es sei die Zeit,
Und nicht der König, was Euch Unrecht thut.
Jedoch was Euch betrifft, so scheint's mir kaum,
Daß Ihr Grund hättet, einen Zoll nur breit,
Vom Könige so wenig wie der Zeit,
Um Klagen drauf zu baun. Seid Ihr nicht hergestellt
In alle Hoheit, die Lord Norfolk trug,
Eu'r braver Vater, edlen Angedenkens?

Mowb. Was büßt' an Ehre denn mein Vater ein,
Das neu in mir belebt zu werden brauchte?
Der König liebt' ihn, doch so stand der Staat,
Daß er gezwungen ward, ihn zu verbannen;
Und dann, als Heinrich Bolingbroke und er

Zu Pferd und beide aufrecht in dem Sattel,
Ihr wiehernd Streitroß reizend mit dem Sporen,
Die Lanzen eingelegt, Visier herab,
Die Augen feuersprühend durch des Stahls
Gegitter; als sie der Drommete Schall
Zum Angriff rief: dann, dann, wenn nichts vermochte,
Vom Busen Bolingbroke's den Vater mehr
Zurückzuhalten; o als da der König
Den Stab herunterwarf, sein eignes Leben
Hing da an dem herabgeworfnen Stab.
Da warf er sich herab, und Aller Leben,
Die durch Verklagung und durch Wuth des Schwerts
Seitdem verunglückt unter Bolingbroke.

Westm. Ihr sprecht, Lord Mowbray, Ihr wißt selbst nicht was.
Der Graf von Hereford galt zu jener Zeit
In England für den tapfersten der Ritter.
Wer weiß, wem da das Glück gelächelt hätte?
Doch wär' Eu'r Vater Sieger dort gewesen,
Er hätt' ihn nie aus Coventry getragen;
Das ganze Land rief, wie mit Einer Stimme,
Haß über ihn; all ihr Gebet und Liebe
Wandt' sich dem Hereford zu; der ward vergöttert,
Gepriesen und gesegnet mehr als Richard. —
Doch dieses schweift nur ab von meinem Zweck. —
Hier komm' ich von dem Prinzen, unserm Feldherrn,
Zu wissen, was ihr klagt, und euch zu melden,
Wie gern er euch Gehör gibt, und wo dann
Erhellt, daß eure Forderung gerecht,
Das soll gewährt euch sein, und ganz beseitigt,
Was irgend nur an Feindschaft kann erinnern.

Mowb. Dies Anerbieten zwangen wir ihm ab;
Und Politik, nicht Liebe, gab es ein.

Westm. Ihr bildet Euch zu viel ein, das zu denken;

Von Gnade, nicht von Furcht, kommt dies Erbieten.
Denn seht! im Angesicht liegt unser Heer,
Und es hat Muth, das kann ich Euch versichern;
Fern liegt ihm der Gedanke jeder Furcht;
Mehr tapfre Namen sind in unsern Reihen,
Geübter in den Waffen unsre Krieger,
Gleich stark die Rüstung, unsre Sache besser;
Drum heißt Vernunft uns gleich beherzt zu sein.
Nennt das Erbieten drum nicht abgezwungen.

Mowb. Wohl; geht's nach mir, so hilft kein Unterhandeln.

Westm. Damit beweist Ihr nur des Fehltritts Schande;
Ein fauler Schade leidet kein Betasten.

Hast. Hat Prinz Johann vollkräftige Gewalt
Aus seines Vaters Machtvollkommenheit,
Um jegliche Bedingung abzuschließen,
Auf die wir fest gewillt sind zu bestehn?

Westm. Das liegt ja schon im Namen eines Feldherrn;
Ich wundre mich, daß Ihr so eitel fragt.

Erzb. Dann, Lord von Westmoreland, nehmt dies Papier,
Denn es enthält die sämmtlichen Beschwerden.
Wird allen diesen Punkten abgeholfen,
Wird allen Mitgenossen, nah und fern,
Die ihre Nerven für die Sache spannten,
Begnadigung ertheilt in güt'ger Form,
Wird schleunige Vollziehung des Begehrs
Uns zugesichert ganz nach unsrer Absicht;
So treten wir in unsrer Demuth Schranken,
Und fesseln unsre Macht im Arm des Friedens.

Westm. Ich will's dem Feldherrn zeigen. Laßt uns, Lords,
Im Angesicht der beiden Heer' uns treffen,
Daß wir's in Frieden enden, wie Gott gebe,

Wo nicht, zum Ort des Streits die Schwerter rufen,
Die es entscheiden müssen.

Erzb. Ja, so sei's.

(Westmoreland ab.)

Mowb. In meiner Brust lebt etwas, das mir sagt,
Daß kein Vertrag des Friedens kann bestehn.

Hast. Besorgt das nicht; gelingt ein Friedensschluß,
So ausgedehnten Umfangs und so klar,
Wie unsre Fordrung ihn bedingen wird,
So steht der Friede fest wie Felsenberge.

Mowb. Ja, doch wir werden so geachtet werden,
Daß jeder schlechte, falsch erfaßte Grund,
Ja, jeder leere, abgeschmackte Schein
Dem König schmecken wird nach dieser That;
Würd' unsre Treue auch zur Märtyrin,
Man wird uns worfeln mit so rauhem Wind,
Daß unser Korn so leicht wie Spreu erscheint,
Und Gut' und Böses keine Scheidung findet.

Erzb. Nein, nein, Mylord, der König ist schon satt
So ekler, weitgetriebner Beschwer.
Er fand: durch Tod beenden einen Argwohn,
Belebt zwei größ're in des Lebens Erben.
Und darum wird er rein die Tafel wischen,
Und dem Gedächtniß keinen Klätscher halten,
Der seinem Angedenken den Verlust
Stets wiederhole; denn er weiß gar wohl,
Daß er sein Land nicht so genau kann jäten,
Als ihm sein Mißtraun stets den Wunsch entlockt.
So eng verwachsen sind ihm Feind und Freund,
Daß, wenn er reißt, den Gegner zu entwurzeln,
Er einen Freund auch los und wankend macht;
So daß dies Land, gleich wie ein trotzend Weib,
Das ihn erzürnt, mit Schlägen ihr zu drohn,
Ihm, da er schlagen will, vorhält sein Kind,

Und hemmt die schon beschloss'ne Straf' im Arm,
Den er bereits zur Züchtigung erhoben.

Hast. Der König überdieß verbrauchte schon
An frühern Frevlern alle seine Ruthen,
Daß ihm's am Werkzeug selbst der Strafe fehlt,
Und seine Macht, ein klauenloser Löwe,
Nur droht, jedoch nicht packt.

Erzb. Das ist sehr wahr.
Und darum glaubt nur, werthester Lord Marschall,
Sind wir nur gut und kräftig ausgesöhnt,
So wird, wie ein geheiltes Bein, der Friede
Nur stärker durch den Bruch.

Mowb. So mag es sein. —
Da kommt der Lord von Westmoreland zurück.

Westmoreland kommt zurück.

Westm. Der Prinz ist nah; gefällt es euch, ihr Lords,
In gleichem Abstand zwischen unsern Heeren
Zu treffen seine Hoheit?

Mowb. Würd'ger Herr
Von York, so brecht in Gottes Namen auf.

Erzb. Bringt unsern Gruß zuvor, Mylord; wir kommen.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Anderer Theil des Waldes.

Von einer Seite treten Mowbray, der Erzbischof, Hastings und Andere, von der andern Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland, Offizire und Gefolge auf.

Joh. Ihr seyd willkommen hier, mein Vetter Mowbray:
Euch guten Tag, hochwürd'ger Erzbischof,
Und so auch Euch, Lord Hastings, und euch allen. —
Mylord von York, viel besser stand's Euch an,
Wenn Eure Heerde, auf den Ton der Glocke,

Euch rings umgab, um andachtsvoll von Euch
Des heil'gen Buchs Erklärung zu vernehmen,
Als daß Ihr jetzt in Eisentracht erscheint,
Mit eurer Trommel Meutervolk ermunternd,
Die Lehr' in Wehr, in Tod das Leben wandelnd.
Der Mann, der des Monarchen Herz besitzt,
Und reift im Sonnenscheine seiner Gunst,
Wie viel des Unheils, wollt' er seine Stellung
Mißbrauchen, könnt' er wohl gedeckt vollbringen
Vom Schatten solcher Hoheit! — So ist es
Mit Euch bewandt, Herr Bischof. Wer hat nicht
Gehört von Eurer Einsicht in die Bücher
Des Himmels? Ha, Ihr seid in unsern Augen
Der Sprecher in dem höchsten Parlament,
Wir glauben Gottes Stimme zu vernehmen,
Wenn wir Euch hören; Ihr seid der Kanal,
Durch den des Himmels Gnade niederfließt,
Und der Dolmetscher aller unsrer Bitten.
Wer muß nicht glauben, daß Ihr Euer Ansehn
Mißbraucht und wie ein ungetreuer Günstling
Den Namen Eures Fürsten gültig macht
Zu bösen Werken? Mit verstelltem Eifer
Für Gottes Sache habt Ihr aufgewiegelt
Das Volk dem König, seinem Stellvertreter,
Und gegen Beides, gegen ihn und Himmel,
In Schaaren sie gehetzt.

Erzb. Lord Lancaster,
Nicht wider Eures Vaters Frieden kann ich,
Wie ich dem Lord von Westmoreland gesagt.
Der Zeit Verwirrung, Aller Schmerzgefühl,
Drängt uns, und preßt uns in so wilde Form
Zu unsrer Wohlfahrt Schutz. Ich sandt' Eu'r Gnaden
Die Theile und Artikel unsrer Klage,
Die man mit Hohn zurückwies von dem Hof;

Woraus der Hydra=Sohn des Kriegs entsproß,
Deß drohend Auge sich in Schlaf läßt bannen
Durch die Gewährung so gerechter Wünsche;
Worauf Gehorsam, frei von solchem Wahnsinn,
Sich ruhig beugt zum Fuß der Majestat.

Mowb. Wo nicht, so wagen wir für unser Glück
Den letzten Mann.

Hast. Und fallen wir schon hier,
Wir haben Hülfsmacht, uns zu unterstützen;
Mißlingt es ihnen, haben sie auch Freunde,
Und so entspringt ein Unheil aus dem andern,
Und Erb' auf Erb' erhält den Zwist im Gang,
So lang in England dauert ein Geschlecht.

Joh. Ihr seid zu flach, Lords Hastings, viel zu flach,
Um auf den Grund der Folgezeit zu dringen.

Westm. Beliebt's Eu'r Gnaden, so erklärt genau,
Wie weit Ihr den Artikeln Beifall schenkt,

Joh. Sie sind mir alle recht, sind angenommen,
Und schwöre hier bei meines Blutes Ehre,
Mißdeutet ist der Wille meines Vaters,
Und Mancher um ihn hat zu ungebunden
Mit seiner Meinung und Gewalt geschaltet. —
Mylord, die Klagen werden abgestellt;
Sie werden's auf mein Wort. Genügt Euch das,
So schickt in Jedes Heimath Euer Volk,
Wie wir das unsre; hier, vor beiden Heeren,
Laßt einen Trunk uns thun, und uns umarmen,
Daß Aller Augen heim die Zeichen tragen
Von hergestellter Einigkeit und Liebe.

Erzb. Ich nehm' Eu'r prinzlich Wort für die Gewährung.

Joh. Das geb' ich Euch, und will mein Wort erfüllen,
Und darauf trink' ich Eu'r Hochwürden zu.

Hast. (zu einem Offizier) Geht, Hauptmann, überbringt dem Heer die Kunde

Des Friedens. Laßt sie Sold und Abschied haben;
Ich weiß, es wird sie freun. Drum, Hauptmann, eilt!
(Hauptmann ab.)

Erzb. Eu'r Wohl, mein edler Lord von Westmoreland!

Westm. Ich thu' Bescheid, Eu'r Gnaden. Wüßtet Ihr
Mit welcher Müh' ich diesen Frieden schaffte,
Ihr tränkt von Herzen. Aber meine Liebe
Soll sich hernach beweisen.

Erzb. Ich zweifle nicht an Euch.

Westm. Das freut mich sehr. —
Gesundheit meinem edlen Vetter Mowbray!

Mowb. Ihr wünscht Gesundheit zu gelegner Zeit;
Denn plötzlich fühl' ich mich ein wenig krank.

Erzb. Vor einem Unglück ist man immer froh;
Denn Traurigkeit verkündet frohe Tage.

Westm. Seid, Vetter, also froh, weil plötzlich Sorgen
Verkündet einen Sonnentag auf morgen.

Erzb. Glaubt mir, es ist mir leicht, ganz leicht ums Herz.

Mowb. Wenn Eure Regel wahr ist, um so schlimmer.
(Jubelgeschrei hinter der Scene.)

Joh. Der Friede thut sich kund. Hört, wie sie jubeln!

Mowb. Erfreulich wäre das nach einem Siege.

Erzb. Der Friede ist so gut fast wie Erobrung,
Wenn beide Theile rühmlich sind besiegt,
Und keiner etwas einbüßt.

Joh. Geht, Mylord,
Und sorgt, daß unser Heer entlassen werde. (Westmoreland ab.)
Und, lieber Lord, laßt alle Truppen doch
Vorbeiziehn, daß wir so die kennen lernen,
Mit denen wir uns messen sollten.

Erzb. Hastings,
Geht, guter Lord, und eh sie sich zerstreun,
Führt sie vorbei. (Hastings ab.)

Joh. Ich hoffe, edle Lords,
Daß wir für heute Nacht zusammen bleiben.
(Westmoreland kommt zurück.)
Nun, Vetter, warum steht denn unser Heer?

Westm. Die Führer, denen Ihr zu stehn befahlt,
Verlangen, eh sie abgehn, Euer Wort.

Joh. Sie kennen ihre Pflicht.

Hast. (zurückkommend) Herr, unser Heer ist völlig schon zerstreut,
Wie junge Stier', entjocht, rennt Alles fort;
Nach Ost, Süd, West, entlassnen Schülern gleich,
Stürzt Jeder sich zum Spielplatz und nach Haus.

Westm. Lord Hastings, gute Kunde! — Und zum Lohn
Verhaft' ich dich um Hochverrath, Verräther; —
Und Euch, Herr Erzbischof — und Euch, Lord Mowbray;
Um peinlichen Verrath greif' ich euch beide.

Mowb. Ist das ein redlich, ehrenvoll Verfahren?

Westm. War's Euer Bund?

Erzb. Wollt Euer Wort Ihr brechen?

Joh. Ich gab Euch nie ein Wort. Denn ich versprach nur
Abstellung der Beschwerden, die ihr klagtet,
Und die ich auch mit christlichem Gewissen
Bewirken will. Doch, ihr Empörer, hofft
Nichts, als den Lohn, den Euer Thun verdient.
Einfältig habt ihr diesen Krieg begonnen,
Dumm hergelockt, und thöricht fortgesandt.
Auf, rührt die Trommeln! Folgt der Flücht'gen Tritten!
Nicht wir, der Himmel hat für uns gestritten.
Man lege die Verräther in den Stock,
Bald auszuathmen auf dem Todesblock. (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Anderer Theil des Waldes.

Getümmel. Angriffe. Falstaff und Colevile begegnen einander.

Falst. Wie ist Euer Name? Von welchem Stande seid Ihr, und von welchem Ort, wenn's Euch beliebt?

Col. Ich bin ein Ritter, Herr, und mein Name ist Colevile vom Thal.

Falst. Gut; also Colevile ist Euer Name, ein Ritter ist Euer Stand, und Euer Platz das Thal. Colevile soll immer Euer Name bleiben, ein Verräther Euer Stand, ein Loch im Gefängniß Euer Platz. Der Ort ist tief genug, und somit bleibt Ihr Colevile vom Thal.

Col. Seid Ihr nicht John Falstaff?

Falst. Ein so braver Mann, als er, Sir, wer ich auch sein möge. Wollt Ihr Euch ergeben, Herr, oder soll ich Euretwegen schwitzen? Muß ich schwitzen, so sind meine Schweißtropfen die Thränen deiner Freunde, die deinen Tod beweinen. Deßwegen zittere, so gut du kannst, und bitte um Gnade.

Col. Ich denke, Ihr seid Sir John Falstaff, und in der Meinung ergeb' ich mich.

Falst. Ich habe eine ganze Schule von Zungen in diesem meinem Bauch, und keine von allen spricht ein ander Wort, als meinen Namen. Hätt' ich nur einen Bauch von etwas indifferenterem Umfang, ich wäre ohne Weiteres der aktivste Kerl in ganz Europa; mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst ist mein Unglück! — Da kommt unser General.

Es kommen Prinz Johann von Lancaster und Westmoreland.

Joh. Die Hitze ist vorbei; verfolgt nicht weiter;
Ruft, Vetter Westmoreland, das Volk zurück.

(Westmoreland ab)

Nun, Falstaff, wo wart Ihr die ganze Zeit?
Stets kommt Ihr erst, wenn Alles ist gethan.

Dies läſſ'ge Zaudern wird, bei meinem Leben!
Noch einmal eines Galgens Rücken brechen.

Falſt. Es ſollte mir leid thun, gnädiger Herr, wenn das nicht geſchähe. Ich wußte es nie anders, als daß Tadel und Vorwürfe der Lohn der Tapferkeit waren. Haltet Ihr mich für eine Schwalbe, einen Pfeil, oder eine Kanonenkugel? Hab' ich bei meinem kümmerlichen und alten Fortkommen die Schnelligkeit des Gedankens? Mit dem alleräußerſten Zollbreit der Möglichkeit bin ich hieher geeilt; ich habe hundert und etliche achtzig Poſtpferde zu Schanden geritten; und kaum war ich abgeſtiegen, ſo nahm ich, ſo matt ich auch von der Reiſe war, in meiner reinen und jungfräulichen Tapferkeit dieſen Sir John Colevile vom Thal, einen ganz rabiaten Feind und furchtbaren Ritter, gefangen. Doch was will das ſagen? Er ſah mich, und ergab ſich, ſo daß ich mit Recht, wie der krummnaſige Kerl von Rom, ſagen darf: „Ich kam, ich ſah, und ſiegte."

Joh. Es war mehr Höflichkeit von ihm, als Euer Verdienſt.

Falſt. Ich weiß nicht; hier iſt er, und hier überliefr' ich ihn; und ich bitt' Eu'r Gnaden, laßt es zu Buch bringen mit den übrigen Thaten dieſes Tags; oder bei Gott, ich will eine eigne Ballade darauf fertigen laſſen, mit meinem eignen Bild in Holzſchnitt oben drüber, wie Colevile mir den Fuß küßt. Wenn ich zu dieſer Maßregel genöthigt werde, und ihr nehmt euch nicht alle wie vergoldete Zweipfennigſtücke gegen mich aus, und ich am Himmel des Ruhms euch nicht eben ſo weit überſtrahle, als der Vollmond die Funken in einer heißen Aſche, die nur wie Stecknadelknöpfe gegen ihn ausſehen, ſo glaubt keinem Edlemann auf ſein Wort. Laßt mir alſo mein Recht widerfahren; laßt das Verdienſt ſteigen.

Joh. Zum Steigen iſt das deine viel zu ſchwer.

Falſt. So laßt es leuchten!

Joh. Zum Leuchten ist das deine viel zu dick.

Falst. So laßt es irgend etwas thun, gnädigster Herr, was zu meinem Besten gereicht, und nennt es, wie Ihr wollt.

Joh. Dein Nam' ist Colevile?

Col. Ja, gnäd'ger Herr.

Joh. Du bist uns als ein Meuterer bekannt.

Falst. Und ein als treuer Unterthan des Königs bekannter Mann nahm ihn gefangen.

Col. Ich bin nur, Herr, was meine Obern sind,
Die mich hieher geführt; wenn sie mir folgten,
So hättet Ihr viel theurer sie gewonnen.

Falst. Ich weiß nicht, um welchen Preis sie sich verkauft haben; aber du warst ein so gutherziger Gesell, und gabst dich umsonst weg, und ich danke dir für dich.

Westmoreland kommt zurück.

Joh. Nun, habt ihr mit Verfolgen aufgehört?

Westm. Man kehrte um, die Hinrichtung erwartend.

Joh. Schickt Colevile sammt seinen Mitverschwornen
Nach York, um ungesäumt sie hinzurichten.
Blunt, führt ihn fort, und sorgt für sichre Wache!

(Einige mit Colevile ab.)

Nun laßt zum Hof uns eilen, werthe Lords;
Ich höre, daß mein Vater schwer erkrankt;
Die Zeitung geh vor uns zu seiner Hoheit.
Ihr, Vetter, sollt sie bringen, ihn zu trösten,
Und eilen werden wir, Euch nachzufolgen.

Falst. Gnädiger Herr, ich ersuche Euch um die Erlaubniß, durch Glostershire gehen zu dürfen; und wenn Ihr an den Hof kommt, so bitt' ich, mein gewogener Herr, macht doch einen günstigen Bericht.

Joh. Lebt wohl denn, Falstaff; ich an meiner Stelle
Sag' Euch mehr Gutes nach, als Ihr's verdient.

(Johann mit Gefolge ab.)

Falst. Ich wollte, Ihr hättet nur den Witz dazu, das

wäre besser, als Euer Herzogthum. — Meiner Treu, dieser junge Knabe von nüchternem Geblüt liebt mich nicht; es bringt ihn auch kein Mensch zum Lachen; aber das ist auch kein Wunder, denn er trinkt keinen Tropfen Wein. Aus dergleichen moralischen jungen Langweilern werden nie rechte Kerle; denn das dünne Getränk und die Fastenspeisen kühlen ihr Blut dermaßen ab, daß sie bei guter Zeit in eine Art von männlicher Bleichsucht verfallen, und wenn sie dann heirathen, so können sie nichts als lauter Mädchen machen. Sie sind gewöhnlich Narren und feige Memmen, was so Manche von uns wohl auch sein würden, wenn die innere Erhitzung fehlte. Da ist ein guter spanischer Sekt doch unvergleichlich. Seine Wirkung ist doppelt. Er steigt euch ins Gehirn, zertheilt dort alle die albernen und rohen Dünste, die es umgeben, macht es scharfsinnig, gewandt, erfinderisch, voll von behenden, feurigen und ergötzlichen Gestaltungen; wenn diese dann der Stimme, der Zunge überliefert werden, was ihre Geburt ist, so wird vortrefflicher Witz daraus. Die zweite Eigenschaft eines guten Sektes ist die Erwärmung des Bluts, welches vorher kalt und ohne Bewegung, die Leber weiß und bleich läßt, was das Merkmal der Kleinmüthigkeit und Feigheit ist; aber der Sekt macht es warm, und bringt es in Umlauf von dem Wirbel bis zu der kleinen Fußzehe. Er illuminirt das Angesicht, welches, wie ein Wachfeuer, das ganze kleine Königreich, Mensch genannt, zu den Waffen ruft, und dann stellen sich alle die Insassen des Leibs und die kleinen Lebensgeister zur Musterung vor dem Hauptmann, das Herz, welches groß, und aufgeschwellt durch dies Gefolge, sich stark fühlt zu jeder Heldenthat. Und alle diese Tapferkeit kommt vom Sekt. Demnach ist alle Waffenkunst nichts ohne Sekt; denn er allein setzt sie in Bewegung. Selbst die Gelehrsamkeit ist nichts als ein bloßer Haufe Goldes, von einem Teufel bewahrt, bis der Sekt sie hebt und in Gang und

Umlauf bringt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist. Denn das kalte Blut, das er natürlich von seinen Vätern erbte, hat er wie mageres und dürres Land gedüngt, bewirthschaftet und gebaut, mit einer vorzüglichen Bemühung zum Trinken und guten Vorrath an fruchtbarem Sekt; so daß er sehr hitzig und tapfer geworden ist. Hätte ich tausend Söhne, der erste menschliche Grundsatz, den ich ihnen beibringen wollte, sollte dieser sein: allem dünnen Getränk abzuschwören, und sich dem Sekt zu ergeben.

(Bardolph kommt.)

Nun, wie steht's, Bardolph?

Bard. Das ganze Heer ist entlassen und aus einander gegangen.

Falst. Laß sie gehn! Ich will durch Glostershire, und dort Herrn Robert Schaal Esquire besuchen. Ich knete ihn schon zwischen meinem Finger und meinem Daumen, und bald will ich mit ihm siegeln. Kommt mit!

(Beide ab.)

Vierte Scene.

Westminster. Zimmer im Schloß.

Der König, Clarence, Prinz Humphry, Warwik und Andere treten auf.

König. Nun, Lords, verleiht uns Gott ein gutes Ende
Des Zwistes, der uns vor den Thüren blutet,
So führen wir in höh'res Feld die Jugend,
Und ziehn kein Schwert, das nicht geheiligt ist.
Die Flotte ist bereit, die Macht versammelt,
Bestellt in Absein unsre Stellvertreter,
Und jedes Ding nach unserm Wunsch gefügt.
Uns fehlt nur etwas körperliche Kraft,
Und hemmt uns, bis die jetzigen Rebellen
Dem Joch des Regiments sich unterziehen.

Warw. Gewiß wird Beides Eure Majestät
Gar bald erfreun.

König. Humphry, mein Sohn von Gloster,
Wo ist der Prinz, Eu'r Bruder?

Humph. Ich denk', er ging zur Jagd, mein Fürst, nach Windsor.

König. Wer war bei ihm?

Humph. Das weiß ich nicht, mein Fürst.

König. Ist nicht sein Bruder, Thomas Clarence, mit ihm?

Humph. Nein, gnüd'ger Herr, der ist hier gegenwärtig.

Clar. Was will mein Herr und Vater?

König. Nichts will ich, Thomas Clarence, als dein Wohl.
Wie kommt's, daß du nicht bei dem Prinzen bist?
Er liebt dich, aber du versäumst ihn, Thomas;
Du hast den bessern Platz in seinem Herzen,
Vor allen deinen Brüdern; heg' ihn, Kind,
Und edlen Dienst vielleicht vollendest du,
Nach meinem Tod, Dienst der Vermittelung,
Bei seiner Hoheit und den andern Brüdern.
Darum versäum' ihn nicht, stoß ihn nicht ab,
Verliere nicht den Vortheil seiner Gunst,
Indem du kalt und achtlos vor ihm scheinst;
Denn er ist hold, bemüht man sich um ihn;
Er hat des Mitleids Thrän' und eine Hand,
Mild wie der Tag und willig, wohlzuthun.
Jedoch ein Fels ist er, wenn man ihn reizt,
So launisch wie der Winter und so plötzlich
Wie kalte Winde bei des Tags Beginn.
Darum muß man sein Wesen wohl beachten.
Schilt ihn um Fehler, doch thu's ehrerbietig,
Siehst du sein Blut zur Fröhlichkeit geneigt,
Doch ist er bös, so gib ihm Raum und Willeu,

Bis seine Leidenschaften, wie ein Wallfisch
Im Sande sich erschöpft. Das lerne, Thomas,
So wirst du dann ein Schirm für deine Freunde,
Ein gold'ner Reif, der deine Brüder bindet,
Daß eures Bluts gemeinsames Gefäß,
Vermischt mit Gifte fremder Eingebung,
Was doch durchaus die Zeit hinein wird gießen,
Nie leck mag werden, wirkt es auch so stark
Wie Aconitum oder rasches Pulver.

Clar. Mit Sorg' und Liebe will ich auf ihn achten.

König. Warum bist du nicht mit in Windsor, Thomas?

Clar. Dort ist er heute nicht; er speist in London.

König. Mit welcherlei Gesellschaft? Weißt du das?

Clar. Mit Poins und Andern, die ihn stets umgeben.

König. Das meiste Unkraut zeugt ein guter Boden,
Und er, das edle Bild von meiner Jugend,
Ist damit übersät. Drum dehnt mein Gram
Hinaus sich über meine Todesstunde.
Mir weint das Blut im Herzen, denk' ich mir
In Einbildungen die verwirrten Tage,
Die faulen Zeiten, die ihr werdet schaun,
Wenn ich in meiner Ahnen Gruft erst schlafe.
Denn zügelt nichts sein ungezähmtes Schwärmen,
Sind heißes Blut und Rasen stets sein Rath,
Und fehlen keine Mittel seinem Hang,
Wie flügelschnell mird seine Neigung rennen
Zum allertiefsten Abgrund des Verderbens!

Warw. O Ihr verkennt ihn ganz, mein hoher König.
Der Prinz studirt nur seine Spießgesellen,
Wie eine fremde Sprache, der zu Liebe
Nothwendig man das unehrbarste Wort
Ansehn und lernen muß; einmal erlangt,
Weiß Eure Hoheit, braucht man es nicht weiter,
Als daß man's kennt und haßt. So wird der Prinz

Bei reifrer Zeit, wie grobe Redensarten,
Sich der Gefährten abthun; ihr Gedächtniß
Wird ihm allein als Maas und Muster leben,
Womit er Andrer Leben messen kann,
Vergang'nes Uebel kehrend zum Gewinn.

König. Nicht leicht verläßt die Biene wohl den Bau
Im todten Aas. — Wer kommt da? — Westmoreland?

Westmoreland tritt auf.

Westm. Heil meinem Oberherrn und neues Glück
Gefügt zu dem, was ich berichten soll!
Der Prinz Johann küßt Eurer Hoheit Hand;
Mowbray, der Bischof Scroop, Hastings und Alle
Sind des Gesetzes Strafe überliefert,
Und kein Rebellenschwert ist mehr entblößt;
Es sproßt des Friedens Oelzweig überall.
Die Art, wie diese That ward ausgeführt,
Kann Eure Hoheit hier bei bessrer Muße,
Nach dem Verlauf genau beschrieben, lesen.

König. O Westmoreland, du bist ein Sommervogel,
Der an des Winters Fersen immerdar
Des Tages Aufgang singt. — Seht, noch mehr Neues!

Harcourt tritt auf.

Harc. Der Himmel schütz' Eu'r Majestät vor Feinden!
Wer aufsteht wider Euch, der möge fallen,
Wie die, von denen jetzt ich Euch berichte!
Der Graf Northumberland und der Lord Bardolph,
Mit großer Macht von Englischen und Schotten,
Sind durch den Sherif von Yorkshire besiegt.
Den wahren Hergang und des Kampfes Art
Berichtet dies Paket, wenn's Euch beliebt.

König. Und muß so gute Botschaft krank mich machen?
Kommt nie Fortuna, beide Hände voll?
Schreibt sie das schönste Wort mit schlecht'ster Schrift?
Sie gibt entweder Eßlust ohne Speise

Dem Armen, der gesund ist, oder Schmaus,
Und nimmt die Eßlust weg; so geht's dem Reichen,
Der Ueberfluß hat, und ihn nicht genießt.
Ich sollte mich der guten Zeitung freun,
Und nun — ich kann nicht sehen, mir ist schwindlicht!
Weh mir! Heran doch! Ich bin schwer erkrankt!

(Er fällt in Ohnmacht.)

Humph. Faßt Muth, Eu'r Hoheit!

Clar. O mein edler Vater!

Westm. Mein hoher Herr, ermuntert Euch, blickt auf!

Warw. Seid ruhig, Prinzen, solch ein Anfall ist,
Ihr wißt's, bei seiner Hoheit sehr gewöhnlich.
Entfernt euch, gebt ihm Raum, gleich wird ihm besser.

Clar. Nein, nein, er hält nicht lang die Qualen aus;
Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths
Zerbröckelte die Mauer, die ihn einschließt;
Das Leben blickt schon durch, und will hinaus.

Humph. Das Volk setzt mich in Furcht; es redet viel
Von vaterlosen Erben, Mißgeburten!
Verwandelt ist die Zeit, als ob das Jahr
Monate schlafend fand und übersprang.

Clar. Dreimal ohn' Ebbe hat der Strom geflutet;
Und alte Leute, kind'sche Zeitregister,
Erzählen, grade so sei es geschehn,
Eh' unser Ahnherr Eduard krankt' und starb.

Warw. Sprecht leiser, Prinzen, er erholt sich wieder.

Humph. Gewiß wird dieser Schlag sein Ende sein.

König. Ich bitte, nehmt mich auf und tragt hinweg
Mich in ein andres Zimmer. Sacht, ich bitte.

(Sie tragen den König in den Hintergrund und legen ihn auf ein Bett.)

Laßt keinen Lärm hier machen, liebe Freunde,
Wenn nicht etwa des Mitleids dumpfe Hand
Musik will flüstern meinem müden Geist.

Warw. Ruft die Musik her in das Nebenzimmer.

König. Legt mir die Krone da auf dieses Kissen.

Clar. Sein Aug' ist hohl, er hat sich sehr verwandelt.

Warw. O still doch! Still!

Prinz Heinrich tritt auf.

Heinr. Wer sah den Herzog Clarence?

Clar. Hier bin ich, Bruder, voller Traurigkeit.

Heinr. Wie, Regen hier im Haus, und keiner draußen? —
Wie geht's dem König?

Humph. Er ist äußerst unwohl.

Heinr. Hat er die gute Zeitung schon vernommen?
O sagt sie ihm!

Humph. Seitdem er sie gehört, ward er verändert.

Heinr. Ist er vor Freude krank,
So wird es keiner Medicin bedürfen.

Warw. Nicht so viel Lärm, Mylords. Sprecht leise, Prinz;
Der König, Euer Vater, scheint zu schlafen.

Clar. O kommt! Gehn wir ins andere Gemach!

Warw. Beliebt es Eurer Hoheit, uns zu folgen?

Heinr. Nein, ich will, hier beim König sitzend, wachen.

(Alle ab, außer Heinrich.)

Weßhalb liegt hier die Krone auf dem Kissen?
Die Ruhestörerin als Bettgenossin?
O glänzende Zerrüttung! Goldne Sorge!
Die weit des Schlummers Pforten offen hält,
In mancher wachen Nacht! — Nun damit schlafen!
Doch so gesund nicht, nicht so lieblich tief,
Als der, deß Stirn mit grobem Tuch umwunden,
Durchschnarcht die lange Nacht. — O Majestät,
Wenn du den Träger drückst, so sitzest du,
Wie reiche Rüstung in des Tages Hitze,
Die schützend sengt. Am Thor des Athems liegt
Ihm eine Feder, die sich nicht bewegt.
O athmet' er, dies leichte Federchen

Es regte sich! — Mein gnäd'ger Fürst, mein Vater! —
Fürwahr, der Schlaf ist fest. Das ist der Schlaf,
Der manchen König Englands hat geschieden
Von diesem goldnen Reif. Dein Recht an mich
Sind Thränen und der schwere Gram des Herzens,
Was die Natur und Lieb' und Kindessinn,
O theurer Vater, reichlich zahlen soll.
Mein Recht an dich ist diese Königskrone,
Die, als zum Nächsten deines Rangs und Bluts,
Zu mir muß übergehn. Hier sitzt sie! Seht!

(Er setzt sich die Krone aufs Haupt.)

Der Himmel schütze sie! — Nun legt die Stärke
Der ganzen Welt in einen Riesenarm,
Er soll mir diese angestammte Ehre
Nicht mit Gewalt entreißen. Dieß von dir,
Lass' ich den Meinen, wie Du's ließest mir. (Ab.)

König. Warwick! Gloster! Clarence!

Warwick kommt mit den Andern zurück.

Clar. Ruft der König?

Warw. Was wünscht Eu'r Majestät? Wie gehts Eu'r Gnaden?

König. Was ließt Ihr so allein mich, meine Lords?

Clar. Der Prinz, mein Bruder, blieb zurück, mein Fürst,
Um neben Euch zu sitzen und zu wachen.

König. Der Prinz von Wales? Wo ist er? Laßt mich sehn!
Er ist nicht hier.

Warw. Die Thür' ist offen; dort ging er hinaus.

Humph. Er kam nicht durch das Zimmer, wo wir waren.

König. Wo ist die Krone? Wer nahm sie vom Kissen?

Warw. Mein König, als wir gingen, blieb sie hier.

König. So nahm der Prinz sie mit. — Geht, sucht ihn auf!
Ist er so hastig, daß er wähnt, es sei

Mein Schlaf mein Tod?
Sucht ihn, Lord Warwick; scheltet ihn hierher! —
(Warwick ab.)
Dieß Thun von ihm vereint sich mit dem Uebel
Und hilft mir enden. — O was seid ihr, Söhne!
Wie schnell stürzt die Natur sich in Empörung,
Wenn Gold ihr Gegenstand!
Und dafür brechen thöricht bange Väter
Den Schlaf mit Denken, das Gehirn mit Angst,
Mit Arbeit das Gebein!
Darum bereichern sie und thürmen auf
Verderbte Haufen fremd erworb'nen Goldes,
Drum ließen sie die Söhne Alles lernen,
Und in der Kunst der Waffen unterweisen!
Denn, wie die Biene, jede Blume schätzend
Um ihre Süßigkeit,
Den Schenkel voller Wachs, den Mund voll Honig,
So bringen wir's zum Korb; und wie die Bienen
Erwürgt man uns zum Lohn. Ein herb Gefühl,
Das schwerer noch des Vaters Ende macht.
(Warwick kommt zurück.)
Wo ist er, der es nicht erwarten kann,
Bis sein Gehülfe, Krankheit, mit mir endet?
Warw. Ich fand den Prinzen, Herr, im nächsten Zimmer,
Mit Thränen mild die holden Wangen waschend,
Sein Angesicht so voll von tiefem Gram,
Daß Tyrannei, die stets in Blute schwelgt,
Ihn schauend hätte abgespült den Dolch
In sanften Mitleidsthau. Gleich kommt er her.
König. Allein weßhalb nahm er die Krone weg?
(Prinz Heinrich tritt auf.)
Da kommt er, seht! O Heinrich, komm zu mir! —
Geht aus dem Zimmer! Laßt uns hier allein!
(Clarence, Humphry, Lords und Uebrige ab.)

Heinr. Ich hoffte kaum, Euch noch einmal zu hören.
König. Dein Wunsch war, Heinrich, des Gedankens Vater.
Ich zögere zu lang, du bist es müde.
So hungerst du nach meinem leeren Stuhl,
Daß du dich mußt in meine Ehren kleiden,
Eh deine Stunde reif. — O junger Thor!
Du suchst die Größe, die dich wird erdrücken.
Gedulde dich! Die Wolke meiner Würde
Bewahrt vorm Fallen ein so schwacher Wind,
Daß bald sie sinken muß; mein Tag ist trübe.
Du stahlst mir das, was nur nach wenig Stunden
Dein ohne Schuld war, und bei meinem Tod
Hast du mir die Erwartung noch besiegelt:
Dein Leben zeigte, daß du mich nicht liebtest,
Und, deß versichert, willst du, soll ich sterben.
Du birgst in deinem Sinne tausend Dolche,
Die du am Felsenherzen hast geschliffen,
Um jede Viertelstunde mir zu morden.
Wie? Kannst du nicht ein Stündchen auf mich warten?
So gehe denn, und grabe selbst mein Grab,
Laß Jubelglocken tönen in dein Ohr,
Daß du gekrönt wirst, nicht, daß ich gestorben.
Die Thränen, die den Sarg bethaun mir sollten,
Laß Balsamtropfen sein, dein Haupt zu salben.
Mich mische nun mit dem vergessnen Staub,
Und was dir Leben gab, das gib den Würmern.
Setz meine Diener ab, brich meine Schlüsse;
Jetzt ist die Zeit da, aller Form zu spotten.
Heinrich der Fünfte herrscht! — Auf, Eitelkeit!
Fort, Königswürde! Weise Räthe, fort!
Und nun an Englands Hof versammelt euch
Daher und dorther eitlen Tandes Affen!
Grenznachbarn reinigt euch von euerm Abschaum;

Habt ihr 'nen Wüstling, der flucht, säuft und tanzt,
Die Nacht durchschwärmt, raubt, mordet und verübt
Die ältsten Sünden auf die neuste Art,
O freut euch; er belästigt euch nicht mehr;
England wird zwiefach seine Schuld vergolden,
England ertheilt ihm Ehr' und Amt und Macht.
Der fünfte Heinrich nimmt gezähmter Frechheit
Des Zwanges Maulkorb, und das wilde Thier
Wird seinen Zahn an jeder Unschuld weiden.
O armes Reich du, krank von Bürgerstreichen,
Wenn deinen Aufruhr nicht mein Sorgen hemmte,
Wie wird dir's gehn, wenn Schlemmen für dich sorgt?
Du wirst zu einer Wildniß wieder werden,
Bewohnt von Wölfen, deinen ält'sten Bürgern!

Heinr. (knieend) O Herr, verzeiht mir, hätte nicht das Wort
Vor Thränen und Beklemmung mir gestockt,
Dem harten Vorwurf hätt' ich vorgebeugt,
Eh Ihr voll Gram noch spracht, und ich so weit
Der Rede Lauf gehört. Hier ist die Krone,
Und er, der seine Kron' unsterblich trägt,
Erhalte sie Euch lang! Wünsch' ich sie mehr,
Als Eure Ehre und als Euern Ruhm,
So steh' ich nie von dem Gehorsam auf,
Den mich mein treu ergebenes Gemüth
Gelehrt, in unterwürfig äußrer Beugung.
Der Himmel sei mein Zeuge, als ich kam,
Und keinen Athem fand in Eurer Hoheit,
Wie es mein Herz betroffen! Wenn ich heuchle,
So treff' in dieser Wildheit mich der Tod,
Bevor ich der ungläub'gen Welt noch zeige
Den edeln Tausch, den ich bei mir beschlossen.
Ich blickt' Euch an, und wähnend, daß Ihr todt,
(Ich selbst im Wähnen todt fast, daß Ihr's wäret)

Sprach ich zur Kron', als hätte sie Gefühl,
Und also schalt ich sie: „Die Sorg' an dir
Hat meines Vaters Körper aufgezehrt;
Drum bist du, bestes Gold, das schlecht'ste Gold,
Und köstlicher ist andres minderfeine,
In trinkbarer Arznei das Leben wahrend.
Doch du, das feinste, ruhm- und ehrenreichste,
Verzehrtest deinen Herrn!" — So, mein Gebieter,
Verklagt' ich sie und setzte sie aufs Haupt,
Mit ihr, als einem Feind, der meinen Vater
Vor meinem Angesicht ermordet hätte,
Den Streit des ächten Erben auszumachen.
Doch wenn sie mir das Blut mit Lust erfüllt,
Mir die Gedanken angeschwellt mit Stolz,
Wenn irgend ein rebellisch eitler Geist
In mir, mit des Willkommens kleinster Regung,
Der Macht derselben gern entgegenkam;
So halte Gott sie stets vom Haupt mir fern,
Und mache mich zum niedrigsten Vasallen,
Der voller Schreck und Ehrfurcht vor ihr kniet.

König. O mein Sohn!

Der Himmel gab dir's ein, sie wegzunehmen,
Daß du des Vaters Liebe mehr gewönn'st,
Da du so weise deine Sache führst.
Komm hieher, Heinrich, sitz' an meinem Bett,
Und hör', ich glaube wohl, den letzten Rath,
Den ich verathmen mag. Gott weiß, mein Sohn,
Durch welche Nebenschlich' und krumme Pfade
Ich zu der Krone kam. Ich weiß es wohl,
Wie lästig sie auf meinem Haupte saß.
Mit bessrer Ruhe fällt sie dir anheim,
Mit bessrer Meinung, und mit besserm Recht.
Denn jeder Flecken der Erlangung geht
Mit mir zu Grab. An mir erschien sie nur

Wie eine Ehr', erhascht mit heft'ger Hand;
Auch lebte Mancher, um mir vorzurücken,
Daß ich durch seinen Beistand sie gewonnen;
Was täglich Streit und Blutvergießen zeugte,
Scheinbaren Frieden störend. All die Schrecken
Hab' ich bestanden mit Gefahr des Lebens.
Mein ganzes Herrschen war nur eine Scene
Von diesem Inhalt. Doch mein Tod verändert
Jetzt die Gestalt; denn das, was ich erworben,
Das fällt dir nun mit besserm Anspruch zu,
Da du durch Erblichkeit die Krone trägst.
Doch stehst du sichrer gleich, als ich's vermochte,
Du bist nicht fest, so lang die Klagen grünen,
Und dann, das ganze Heer von meinen Freunden,
Die du zu deinen Freunden machen mußt,
Hat jüngst nur Zahn und Stachel abgelegt,
Sie, deren Kunst zuerst mich hat erhoben,
Und deren Macht wohl Furcht erregen konnte
Vor neuer Absetzung. Dieß zu vermeiden
Mäht' ich hinein, und hatte jetzt den Plan,
Ein Theil zu führen in das heil'ge Land,
Damit die Muße nicht mein Regiment
Zu tief sie prüfen ließ. — Darum, mein Heinrich,
Beschäftige nur stets die schwindlichten Gemüther
Mit fremdem Zwist, daß ferne Kriegesthat
Das Angedenken vor'ger Tage banne.
Gern sagt ich mehr, doch ich bin so erschöpft,
Daß mir die Lunge ihren Dienst verweigert.
Wie ich zur Krone kam, Gott mag's vergeben,
Und du, mein Sohn, du magst in Frieden leben!

Heinr. Mein gnäd'ger Fürst, Ihr habt sie Euch gewonnen,
Getragen, und erhalten, mir gegeben;
Klar ist daher auch mein Besitz an ihr,

Den wider alle Welt nach vollen Rechten
Mit nicht gemeiner Müh' ich will verfechten.

Prinz Johann v. Lancaster, Warwick, Lords und Andere treten auf.

König. Seht, seht, da kommt mein Sohn von Lancaster.

Joh. Gesundheit, Fried' und Glück mit meinem Vater!

König. Du bringst mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
Ach, die Gesundheit floh mit jungen Schwingen
Vom abgedorrten Stamm! Bei deinem Anblick
Ruhn alle meine weltlichen Geschäfte. —
Wo ist Mylord von Warwick?

Heinr. Mylord von Warwick!

König. Kommt irgend ein besondrer Name zu
Dem Zimmer, wo ich erst in Ohnmacht sank?

Warw. Mein edler Herr, es heißt Jerusalem.

König. Gelobt sei Gott! — hier muß mein Leben enden.
Vor langen Jahren ward mir's prophezeiht,
Ich würde sterben in Jerusalem;
Ich deutete es aufs gelobte Land.
Tragt mich in jenen Saal, macht ihn bequem;
Denn Heinrich stirbt dort in — Jerusalem.

(Alle ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Glostershire. Ein Zimmer in Schaals Hause.

Schaal, Falstaff, Bardolph und der Page Falstaffs treten auf.

Schaal. Gott's Kreuz Element, Sir, ich lasse Euch diese Nacht nicht fort. — He, David, sag' ich!

Falst. Ihr werdet mich entschuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal. Nein, ich werde Euch nicht entschuldigen; ich nehme keine Entschuldigungen an; es hilft Euch keine Entschuldigung, und ich lasse keine Entschuldigung gelten. He, David!

David tritt auf.

Dav. Hier, Sir.

Schaal. David, David, David — laß mich sehn, David, laß mich sehn; — ja wahrhaftig, Wilhelm, der Koch, soll herkommen. Sir John, ich lasse keine Entschuldigung gelten.

Dav. Ja freilich, Herr, das war's; die Verhaftsbefehle können nicht vollzogen werden; und dann wieder, Herr, sollen wir den Queracker mit Weizen besäen?

Schaal. Mit rothem Weizen, David. Aber wegen Wilhelm dem Koch — sind keine jungen Tauben da?

Dav. Ja, Herr. — Hier ist nun des Schmieds Rechnung für Hufeisen und Pflug-Eisenwerk.

Schaal. Zieh die Summe zusammen, und bezahl' es. — Sir John, ich lasse keine Entschuldigung gelten.

Dav. Ferner, Herr, müssen wir durchaus eine neue Kette an den Wassereimer haben. Und, Herr, denkt Ihr,

dem Wilhelm etwas von seinem Lohn abzuziehn, wegen des Sacks, den er neulich auf dem Hinkley-Markt verlor?

Schaal. Er muß es vergüten. — Etliche Tauben, David, ein paar kurzbeinige Hennen, eine Schöpskeule und einige artige kleine Beiessen; sag' das Wilhelm dem Koch!

Dav. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend da, Herr?

Schaal. Ja, David. Ich will ihm gut begegnen. Ein Freund bei Hofe ist besser, als ein Pfennig im Beutel. Pflegt seine Leute wohl, David; denn es sind Erzschelme; sie würden uns durchhecheln, daß es eine Art hätte. Geh jetzt an deine Arbeit, David.

Dav. Ich bitte Euch, Herr, helft doch dem William Visor von Woncot gegen Clement Berkes vom Berge.

Schaal. Es gehen viele Klagen gegen den Visor ein, David; der Visor ist ein Erzschelm, so viel ich weiß.

Dav. Ich gestehe Euer Edlen zu, daß er ein Schelm ist; aber da sei Gott vor, Sir, daß ein Schelm nicht einigen Rückenhalt finden sollte, wenn ein Freund für ihn bittet. Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für sich selbst sprechen; aber das kann ein Schelm nicht. Ich habe Eurer Herrlichkeit diese acht Jahre her treu gedient, und wenn ich nicht auch ein- oder zweimal in einem Vierteljahr einem Schelm gegen einen Biedermann durchhelfen kann, so hat mein Credit bei Euer Edeln wahrlich nicht viel zu sagen. Der Schelm ist mein ehrlicher Freund, Sir, und ich bitte Euer Herrlichkeit also, laßt ihn durchwitschen.

Schaal. Nun, so geh nur; es soll ihm kein Leid widerfahren. Sieh nach Allem. (David ab.)

Wo seid Ihr denn, Sir John? — Kommt, die Stiefeln herunter! Gebt mir die Hand, Herr Bardolph!

Bard. Es freut mich, Eure Herrlichkeit zu sehn.

Schaal. Ich danke dir von ganzem Herzen, mein lieber

Herr Bardolph; (zu dem Pagen) und willkommen mein schlankes Kerlchen. — Kommt, Sir John. (Schaal geht.)

Falst. Ich komme nach, lieber Herr Robert Schaal. Bardolph, sieh nach unsern Pferden! (Bardolph und der Page ab.) Wenn ich in Stücke gesägt wäre, ich machte vier Dutzend solcher bärtigen Klausnerstöcke, wie Meister Schaal. Es ist ein wunderlich Ding, den gegenseitigen Zusammenhang seines Geistes und den seiner Leute zu sehen. Indem sie ihn beobachten, betragen sie sich wie alberne Friedensrichter: er wird durch den Umgang mit ihnen in einen friedensrichterlichen Bedienten verwandelt; ihre Gemüther sind durch den geselligen Verkehr so miteinander vermählt, daß sie immer in Eintracht zusammenhalten, wie ein Haufen wilder Gänse. Hätte ich ein Gesuch bei Meister Schaal, ich stimmte mir seine Diener durch die Bemerkung, wie ähnlich sie ihrem Herrn wären; wollt' ich was von seinen Leuten, so würde ich Meister Schaal damit schmeicheln, daß kein Mensch seine Diener besser in Ordnung habe. Es ist ausgemacht, daß sowohl kluges Betragen, als tölpische Aufführung sich mittheilen wie ansteckende Krankheiten; drum muß man sich wohl vorsehen, mit wem man umgeht. Ich will aus diesem Schaal Stoff genug ziehn, um den Prinz in beständigem Gelächter zu erhalten, sechs neue Moden hindurch, was so lange dauert, als vier Gerichtstermine, oder zwei Schuldklagen, und da soll er, ohne Zwischenzeit, immerfort lachen. O es ist viel, daß eine Lüge mit leichtem Schwur, und ein Spaß mit einer gerunzelten Stirn bei einem jungen Menschen was ausrichten kann, der noch nicht viel von Kreuz und Trübsal weiß! O ihr sollt ihn lachen sehen, bis sein Gesicht aussieht, wie ein nasser, schlecht zusammengelegter Mantel!

Schaal (draußen) Sir John!

Falst. Ich komme, Herr Schaal, ich komme, Herr Schaal. (Falstaff geht.)

Zweite Scene.

Westminster. Zimmer im Palast.

Warwick und der Lord Oberrichter treten auf.

Warw. Nun, Mylord Oberrichter, wo hinaus?

Oberr. Wie gehts dem König?

Warw. Ausnehmend wohl; sein Sorgen hat ein Ende.

Oberr. Nicht todt, hoff' ich.

Warw. Er ging den Weg des Fleisches,
Und unsrer Weise nach lebt er nicht mehr.

Oberr. O hätte mich der König mitgenommen!
Der Dienst, den ich ihm treulich that im Leben,
Läßt jeder Kränkung nun mich blosgestellt.

Warw. Der junge König freilich liebt Euch nicht.

Oberr. Ich weiß es wohl, und mache mich gefaßt,
Der neuen Zeit Verwandlung zu begrüßen,
Die scheußlicher auf mich nicht blicken kann,
Als wie es meine Phantasie mir malt.

Prinz Johann, Prinz Humphry, Clarence, Westmoreland und Andere treten auf.

Warw. Hier kommt voll Grams der Stamm des todten Heinrich.
O hätte sein Sohn Heinrich doch den Sinn
Des schlechtesten von den drei Prinzen da!
Wie manchem Edlen bliebe dann sein Platz,
Der niedern Geistern muß die Segel streichen.

Oberr. Ach, Alles, fürcht' ich, wird zu Grunde gehn.

Joh. Guten Morgen, Vetter Warwick.

Humph. u. Cear. Guten Morgen, Vetter.

Joh. Wir haben, scheint's, die Sprache ganz vergessen.

Warw. Sie ist uns noch im Sinn, doch unser Vorwurf
Ist zu betrübt, viel Reden zu gestatten.

Joh. Nun, Fried' ihm, der so traurig uns gemacht!

Oberr. Uns Frieden, daß wir nicht betrübter werden!

Humph. O werther Lord, Euch starb fürwahr ein Freund;
Ich schwöre drauf, nicht borgt Ihr dies Gesicht
Des Leides; es ist Euer Eigenthum.

Joh. Obgleich wohl Niemand weiß, wie's ihm ergeht,
So dürft doch Ihr das Härteste befürchten.
Das mehrt mein Leid; ich wollt', es stünde besser.

Clar. Nun müßt Ihr mit Sir Falstaff Freundschaft halten,
Was Eurer Würde stromzuwider geht.

Oberr. Ihr Prinzen, was ich that, that ich in Ehren,
Gelenkt von unparteiischem Gemüth,
Und nimmer werdet ihr mich betteln sehn
Um eine Gnade, die mir schmachvoll wäre.
Spricht nicht für mich mein rechtlicher Charakter,
So geh ich hin zu meinem todten König
Und sage ihm, wer mich ihm nachgesandt.

Warw. Da kommt der neue König!

König Heinrich der Fünfte tritt auf.

Oberr. Guten Morgen! Gott beschirm' Eu'r Majestät!

König. Das ungewohnte Prachtkleid Majestät
Sitzt mir nicht so gemächlich, wie Ihr denkt. —
Ihr scheint den Gram mit Furcht zu mischen, Freunde;
Doch dieß ist Englands, nicht des Türken Hof.
Nicht Amurath auf Amurath, es folgt
Auf Heinrich Heinrich. Aber trauert nur,
Denn wohl steht euch die edle Trauer an.
So königlich erscheint an euch das Leid,
Daß ich der Sitte ganz mich will ergeben,
Und sie im Herzen tragen. Wohl denn, trauert!
Doch, Brüder, nehmt's nicht tiefer euch zu Herzen,
Als eine Last, uns Allen auferlegt.
Was mich betrifft, beim Himmel seid versichert,
Ich will Euch Vater und auch Bruder sein.
Gebt eure Lieb', ich nehme eure Sorgen;

O weint, daß Heinrich todt ist, ich will's auch;
Doch Heinrich lebt, der alle diese Thränen
Des Leids in Freudenthränen wird verwandeln.

Johann und die Uebrigen. Das hoffen wir von Eurer Majestät.

König. Ihr blickt so fremd mich an, (zu dem Oberrichter) und Ihr vor Allen;
Ihr seid der Meinung wohl, ich lieb' Euch nicht?

Oberr. Ich bin der Meinung, daß gerechte Gründe
Euch nicht zu wahrem Hasse stimmen könnten.

König. Nicht?
Wie sollte wohl ein Prinz von meinem Anspruch
So großen zugefügten Schimpf vergessen!
Wie? Schelten, schmähn, und hart gefangen setzen
Den Erben Englands? War das Kleinigkeit?
Läßt sich's in Lethe waschen und vergessen?

Oberr. Im Amte stellt' ich Euern Vater vor;
Ich trug an mir das Abbild seiner Macht,
Und während ich, handhabend die Gesetze,
Beflissen war für das gemeine Beste,
Gefiel's Eu'r Hoheit, gänzlich zu vergessen
Mein Amt und des Gesetzes Majestät,
Das Bild des Königs, welchen ich vertrat.
Ihr schlugt mich selbst auf meinem Richterstuhl,
Worauf, als den Beleid'ger Eures Vaters,
Ich kühnlich, meines Ansehens mich bedienend,
Euch in Verhaft nahm. War die Handlung schlecht,
So wünscht Euch, da Ihr nun die Krone tragt,
Auch einen Sohn, der Eures Ansehns spottet,
Gerechtigkeit vom heil'gen Sitze reißt,
Den Lauf des Rechtes hemmt, und stumpft das Schwert,
Das Eure Ruh' und Wohlfahrt schützen sollte;
Der Euer holdes Bild mit Füßen tritt,
Und höhnt Eu'r Werk in einem Stellvertreter.

Fragt Euern Hochsinn, setzt Euch in den Fall;
Seid jetzt der Vater, denkt Euch einen Sohn,
Vernehmet die Entheil'gung Eurer Würde,
Seht so Euch von dem eignen Sohn geschmäht;
Dann stellt Euch vor, ich führe Eure Sache,
Mit Eurer Macht besänft'gend Euern Sohn;
Dieß kühl erwogen, sprecht mir nun mein Urtheil!
Sprecht's königlich, so wahr Ihr König seid!
Was that ich wohl, das meinem Amt, Person
Und Dienstpflicht gegen meinen Herrn nicht ziemte?

Kön. Recht habt Ihr, Richter. Wohl habt Ihr's erwogen.
Drum sollt Ihr ferner Schwert und Wage führen.
Und mögen Eure Ehren immer wachsen,
Bis Ihr's erlebt, den Sohn von mir zu sehn,
Der Euch beleidigt und gehorcht, wie ich.
Dann werd' ich meines Vaters Worte sprechen:
„Beglückt bin ich, solch' kühnen Mann zu haben,
Der Recht an meinem Sohn zu üben wagt!
Nicht minder glücklich, daß ein Sohn mir ward,
Der seiner Größe zu des Rechtes Händen
Sich so entäußert! —" — Ihr nahmt mich in Haft;
Dafür verhaft' ich nun in Eure Hand
Dies reine Schwert, das Ihr zu führen pflegtet,
Mit dieser Mahnung: daß Ihr stets es braucht
So kühn und so gerecht und unparteiisch,
Wie damals wider mich. Hier meine Hand!
Ihr sollt mir meiner Jugend Vater sein;
Was Ihr in's Ohr mir haucht, das soll mein Mund verkünden,
Und meinen Willen unterwerf' ich gern
So weiser und so wohlerfahrner Führung. —
Und glaubt es mir, ich bitt' euch all', ihr Prinzen:
Wild ist mein Vater in sein Grab gegangen,

In seiner Gruft ruh'n meine Leidenschaften,
Und in mir überlebt sein ernster Geist,
Um die Erwartung aller Welt zu täuschen,
Propheten zu beschämen, auszulöschen
Die faule Meinung, die mich niederschrieb
Nach meinem äußern Schein. Das Blut in mir
Hat als ein eitler Strom bis jetzt geflutet;
Nun lenkt der Strom sich ebbend zu der See,
Um in das Wogenreich sich einzumischen,
Und in der Würde ernster Majestät fortan zu fließen.
Berufen wir jetzt unser Parlament,
Und wählen solche Glieder für den Rath,
Daß uns'res Staates großer Körper steh'
An Würde gleich dem bestregierten Volke;
Daß Krieg und Frieden, oder Beides auch
Zugleich, bekannt uns sei und stets vertraut,
(zu dem Oberrichter)
Wobei Ihr, Vater, sollt den Vorsitz führen.
Nach unsrer Krönung rufen wir zusammen,
Wie wir zuvor erwähnt, den ganzen Staat;
Und — segnet nur der Himmel meine Absicht,
So sei kein Prinz, noch Pair, der sagen mag:
Gott kürz' am Leben Heinrichs einen Tag!

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Glostershire. Garten bei Schaals Hause.

Falstaff, Schaal, Stille, Bardolph, der Page und David treten auf.

Schaal. Nein, Ihr müßt meinen Obstgarten sehn; da wollen wir in einer Laube einen Pipin-Apfel vom vorigen Jahr essen, den ich selbst gepfropft habe, und eine Schüssel Confekt u. s. w. — Kommt, Vetter Stille, und dann zu Bett!

Falst. Ihr habt da einen recht guten und reichen Wohnsitz.

Schaal. Mager, mager, mager! Lauter Bettler, lauter Bettler, Sir John! — Ei nun, gute Luft, gute Luft! — Decke, David, decke, David! Gut gemacht, David!

Falst. Der David ist zu allen Dingen nütz. Er ist Euer Bedienter, und Euer Hausverwalter.

Schaal. Ein guter Bengel, ein guter Bengel, ein sehr guter Bengel, Sir John. — Potz Element, ich habe bei Tisch zu viel Sekt getrunken. — Ein guter Bengel. — Nun setzt Euch. — Kommt, Vetter!

Stille. Ei der Tausend, das wollt' ich meinen; wir wollen:

(Er singt.)

„Nichts thun, als essen und schmausen fürwahr;
Und preisen den Himmel für's lustige Jahr;
Wenn wohlfeil das Fleisch und die Mädel sind rar,
Und's lustige Völkchen schwärmt hier und dar,
So wonniglich,
Und immer und immer so wonniglich.

Falst. Das ist mir ein fröhliches Herz! — Lieber Herr Stille, dafür muß ich gleich Eure Gesundheit trinken.

Schaal. Gib dem Herrn Bardolph doch Wein, David!

David. Schönster Herr, setzt Euch; ich bin gleich wieder bei Euch. — Setzt Euch, schönster Herr! — Herr Page, lieber Herr Page, setzt Euch! — Wohl bekomm's! — Was Euch am Essen abgeht, wollen wir mit Trinken wieder gut machen. Aber Ihr müßt vorlieb nehmen. „Serngesehen" ist das Hauptgericht. (Er geht.)

Schaal. Seid lustig, Herr Bardolph — und Ihr da mein kleiner Soldat, seid lustig!

Stille. (singt)

„Seid lustig, seid lustig, mein Weib hat das Haus,
Denn Weiber sind Hexen Jahr ein und Jahr aus;

Wo Männer allein, da geht's drauf und drein;
Und lustige Fastnacht willkommen!
Seid lustig, seid lustig u. s. w."

Falst. Ich hätte nie geglaubt, daß Herr Stille ein Mann von dem Feuer wäre.

Stille. Wer? Ich? Ich bin wohl schon ein= oder ein paarmal in meinem Leben lustig gewesen.

David. (zurückkommend) Da ist ein Teller voll Reinetten für Euch.

(Er setzt sie vor Bardolph.)

Schaal. David!

David. Ew. Herrlichkeit! — (Zu Bardolph.) Ich bin gleich wieder bei Euch. — Ein Gläschen Wein, Herr?

Stille. (singt)

„Ein Gläschen Wein, der stark und rein,
Das trink ich zu der Liebsten mein,
Und ein fröhlich Herz lebt am längsten."

Falst. Bravo, Herr Stille!

Stille. Und wir wollen lustig sein; — nun kommt erst das Beste der Nacht.

Falst. Eure Gesundheit und langes Leben, Herr Stille!

Stille. (singt)

„Füllt das Glas und gebt es her,
Ich trink' es leer,
Und wenn's eine Meile bis auf den Boden wär!"

Schaal. Ehrlicher Bardolph, willkommen! Wenn dir irgend was fehlt, und du forderst's nicht, so ist's deine Schuld. (Zu dem Pagen.) Willkommen, mein allerliebster kleiner Schelm; ja wahrhaftig, recht sehr willkommen! — Ich will zu Ehren Meister Bardolphs trinken und aller Cavaliere in London.

David. Ich hoffe, London auch noch einmal vor meinem Tode zu sehen.

Bard. Wenn ich Euch da sehen könnte, David! —

Schaal. Beim Element, ihr stecht gewiß ein Quart mit einander aus. Ha, nicht wahr, Meister Bardolph?

Bard. Ja, Herr, ein Maas von vier Nöseln.

Schaal. Ich danke dir. Der Schelm wird wie Pech an dir festkleben, so viel kann ich dir sagen. Er läßt nicht von dir ab; er ist aus einem treuen Blut geboren.

Bard. Nun, so will ich's auch mit ihm halten, Herr.

Schaal. Das heißt gesprochen wie ein König! — Laßt euch nichts abgehen, und seid lustig! (Man klopft draußen.) Seht, wer an der Thür ist. — He, wer klopft?

Falst. (zu Stille, der einen vollen Becher leert) So; nun habt Ihr mir Bescheid gethan.

Stille. „Bescheid mir thu,
Schlag mich zum Ritter dazu;
Samingo!"
Ist's nicht so?

Falst. Es ist so.

Stille. Ist es so? Ei, so sagt denn, daß ein alter Mann auch noch etwas kann.

David. (zurückkommend) Wenn's Euer Edeln beliebt, da ist ein Pistol mit Neuigkeiten vom Hofe.

Falst. Vom Hofe? Laß ihn herein! (Pistol kommt.) Was gibt's, Pistol?

Pistol. Gott erhalte Euch, Sir John!

Falst. Welcher Wind hat Euch hieher geblasen, Pistol?

Pistol. Nicht der böse Wind, der keinem Menschen etwas Gutes zubläst. Lieber Ritter, du bist jetzt einer der Größten im ganzen Lande.

Stille. Bei der heiligen Jungfrau, das mein' ich auch, ausgenommen Gevatter Puff von Barson.

Pistol. Puff?
Puff in die Zähne dir, du feige Memme!
Sir John, dein Pistol bin ich und dein Freund.
Ha, über Hals und Kopf ritt ich zu dir,

Und bringe Nachricht und beglückte Last
Von einer neuen, schönen, goldnen Zeit.

Falst. Ich bitte dich, melde sie mir wie ein Mensch von dieser Welt.

Pistol. Schad' um die Welt und das, was weltlich ist;
Von Afrika red' ich und goldnen Freuden.

Falst. O du assyr'scher Wicht, was bringst du Neues?
König Kophetua will die Wahrheit wissen.

Stille. (singt) „Und Robin Hood, Scharlach und Hans —"

Pistol. Soll Hundebrut den Helikonen trotzen,
Und meine Post die Perl' für Säue werden?
O, Pistol, in den Schoos der Furien
Leg dann dein Haupt!

Schaal. Mein wertbester Herr, ich kann Euer Benehmen durchaus nicht verstehen.

Pistol. Nun, so wehklage darum!

Schaal. Verzeiht mir, Herr, wenn Ihr mit Neuigkeiten vom Hofe kommt, so, denk' ich, sind doch nur zwei Wege möglich; entweder Ihr müßt sie sagen, oder Ihr müßt sie verschweigen. Herr, ich stehe unter dem Könige, in einiger Autorität.

Pistol. Doch unter welchem König, du Halunke?
Sprich, oder stirb!

Schaal. Unter König Heinrich.

Pistol. Heinrich dem Vierten, oder Fünften?

Schaal. Heinrich dem Vierten.

Pistol. Ein Pfifferling dann für dein ganzes Amt!
Sir John, dein zartes Lamm ist jetzo König;
„Heinrich der Fünfte" heißt's! Ich rede wahr.
Wenn Pistol lügt, so gebt die Feige mir,
Wie einst dem span'schen Prahler!

Falst. Wie? Ist der alte König todt?

Pistol. Wie Nägel an der Thür; ich rede wahr.

Falst. Auf, Bardolph, sattle mir mein Pferd! — Herr Robert Schaal, suche dir nun eine Stelle im Königreich aus, welche du nur willst, du sollst sie erhalten. — Pistol, dich will ich mit Würden überladen.

Bard. O Freudentag! Ich möchte mein Glück gegen kein Rittergut vertauschen.

Pist. Nun, bring' ich nicht gute Neuigkeiten?

Falst. Schafft Herrn Stille zu Bett! — Herr Schaal, Mylord Schaal, sei was du willst, ich bin Fortuna's Haushofmeister. Zieh die Stiefeln an, wir wollen die Nacht durchreiten! — O süßer Pistol! — Fort, Bardolph! — (Bardolph ab) Komm, Pistol, erzähle mir noch mehr, und denke zugleich auf Etwas, das du gern hättest. — Stiefeln! Stiefeln, Herr Schaal! Ich weiß, der junge König ist halbtodt vor Sehnsucht nach mir. Die Gesetze Englands stehn mir zu Gebot. Glücklich sind die, welche meine Freunde waren, und wehe dem Herrn Oberrichter!

Pist. Freßt, niedre Geier, ab ihm seine Lunge!
Wo ist mein früh'res Leben? sagen sie.
Hier ist's! O seid willkommen, frohe Tage! (Alle ab.)

Vierte Scene.

London. Eine Straße.

Büttel, welche die Wirthin Hurtig und Dortchen Lakenreißer herbeischleppen.

Wirth. Nein, du Erzschelm! Ich wollte, ich stürbe, damit du gehenkt würdest. Du hast mir die Schulter aus dem Gelenke gerissen.

Erst. Bütt. Die Gerichtsdiener haben mir diese hier überliefert, und sie soll nach Herzenslust ausgepeitscht werden, dafür will ich stehen. Sind doch ihretwegen erst seit Kurzem ein paar Menschen todtgeschlagen worden.

Dortch. Bohnenstange, Bohnenstange, du lügst! Komm

nur, ich will dir was sagen, du verdammter Schuft von einem Caldaunengesicht. Wenn das Kind, womit ich gehe, zu Schaden kommt, so wär' es besser, du hättest deine Mutter todtgeschlagen, du spitzbübisches Papiergesicht!

Wirth. O du mein Herrgott, wenn doch nur Sir John da wäre! Er würde einen blutigen Tag machen, und ich weiß wohl für wen. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes zu Schaden kommen möge.

Erst. Bütt. Wenn das geschieht, so sollt Ihr ein Dutzend Kissen wieder haben; Ihr habt jetzt nur noch elfe. Kommt, ihr müßt jetzt beide mit mir gehen; denn der Mann ist todt, den ihr und Pistol miteinander geschlagen habt.

Dortch. Ich will dir was sagen, du dünne Fratze auf einem Kofferbeschlag! Du sollst dafür tüchtig gegeißelt werden, du Schuft von Blaurock! Du garstiger, hungriger Zuchtmeister! Wenn du nicht tüchtig gegeißelt wirst, so will ich keine kurzen Röcke mehr tragen!

Zweit. Bütt. O so komnt nur, Ihr fahrende Ritterin, kommt mit uns!

Wirth. Daß doch das Recht die Gewalt so niederdrücken muß! Nun, auf Leiden folgen Freuden.

Dortch. Kommt, Ihr Schelm, kommt, bringt mich vor einen Friedensrichter!

Wirth. Ja, kommt, ihr ausgehungerter Bluthund!

Dortch. Gevatter Tod! Gevatter Beingerippe!

Wirth. Du Skelett, du!

Dortch. Kommt, Ihr mageres Ding, kommt, ihr spitziger Bube!

Erst. Bütt. Es ist schon gut. (Alle ab.)

Fünfte Scene.

Oeffentlicher Platz bei der Westminsterabtei.

Zwei Diener, die Binsen streuen.

Erst. Dien. Mehr Binsen! Mehr Binsen!

Zweit. Dien. Die Trompeten haben schon zweimal geblasen.

Erst. Dien. Es wird zwei Uhr werden, ehe sie von der Krönung kommen! Mach zu! mach zu! (Beide ab.)

Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph und der Page treten auf.

Falst. Stellt Euch her zu mir, Herr Robert Schaal: ich will schon bewirken, daß Euch der König eine Gnade erzeigen soll. Ich will ihn anschielen, wenn er kommt, und er wird mich verstehen.

Pist. Gott segne deine Lunge, guter Ritter!

Falst. Komm her, Pistol! Stell dich hinter mich! (Zu Schaal) O hätte ich nur Zeit gehabt, meine Livreen zu besorgen, ich hätte die tausend Pfund darauf verwendet, die ich von Euch geborgt habe. Doch es macht nichts aus. Dieser schlichte Anzug ist sogar beinah besser. Er zeigt, wie heiß mein Verlangen war, ihn zu sehen —

Schaal. Ja wohl.

Falst. Er beweist die Heftigkeit meiner Liebe —

Schaal. Ja wohl.

Falst. Meiner Ergebenheit —

Schaal. Ja wohl, ja wohl, ja wohl.

Falst. So Tag und Nacht zu reiten, ohne einen Gedanken im Kopf, ohne einige Besinnung, ohne die Geduld, nur meine Kleider zu wechseln —

Schaal. Das ist sehr gewiß.

Falst. Sondern so beschmutzt von der Reise dazustehn, so schwitzend, vor brennender Begierde ihn zu sehn; an Nichts gedacht, alles Andere vergessen, als ob es sonst gar nichts weiter zu thun gäbe, als ihn zu sehen.

Pist. Das ist semper idem, denn absque hoc nihil est; es ist Alles in Allem.

Schaal. Das ist es freilich.

Pist. Sir John, ich muß dein großes Herz entflammen
Zu edler Wuth.
Dein Dortchen, deines Hochsinns Helena,
Liegt in gemeiner Haft, in eklem Kerker,
Hieher geschleppt
Von allerniedrigster und schmutz'ger Hand.
Ruf' Rache mit Alekto's Schlang' aus ebenschwarzer Gruft!
Denn Dortchen sitzt, und — Pistol spricht die Wahrheit.

Falst. Ich will sie befrein!

(Trompeten und Jubelgeschrei.)

Pist. Da brüllt die See, und die Trompeten schallen.

Der König kommt mit Gefolge; darunter der Oberrichter.

Falst. Heil, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Pist. Gott sei mit dir, glorreicher Sproß des Ruhms!

Falst. Der Himmel segne dich, mein Herzensjunge!

König. Lord Oberrichter, sprecht mit diesem Gecken!

Oberr. Seid Ihr bei Sinnen? Wißt Ihr was Ihr redet?

Falst. Mein Fürst, mein Zeus, dich red' ich an, mein Herz.

König. Ich kenne dich nicht, Alter; geh und bete!
Dein weißes Haar paßt nicht zu faden Späßen.
Mir träumte lang von einem solchen Mann,
So aufgeschwellt von Schlemmen, alt und ruchlos;
Doch, nun erwacht, veracht' ich meinen Traum.
Vermindre deinen Leib, und wachs' an Tugend;
Laß ab von Schwelgen; wisse, daß das Grab
Dir dreimal offner gähnt, als andern Menschen.
Antworte nicht mit einem Narrenspaß,
Und wähne nicht, ich sei noch, was ich schien.
Der Himmel weiß, und merken soll's die Welt,

Daß ich mein vorig Selbst nun abgethan,
Wie die, mit denen ich Gesellschaft pflog.
Vernimmst du, daß ich sei, wie ich gewesen,
Dann komm', und sei mir wieder, was du warst,
Ein Lehrer und Befördrer aller Lüste.
Bis dahin bann' ich dich bei Todesstrafe,
Und all die Andern, welche mich verführt,
Zehn Meilen weit von unserer Person.
An Lebensunterhalt soll's Euch nicht fehlen,
Daß Dürftigkeit Euch nicht zum Bösen zwinge;
Und wenn wir hören, daß Ihr Euch bekehrt,
So wollen wir nach Kraft und Fähigkeit
Beförd'rung Euch ertheilen. Sorgt, Mylord,
Daß dieses unser Wort vollzogen werde.

(König und Gefolge ab.)

Falst. Herr Schaal, ich bin Euch tausend Pfund schuldig.

Schaal. Ja, freilich, Sir John; ich bitte Euch, sie mir wieder heim zu geben.

Falst. Das kann schwerlich sein, Herr Schaal. Macht Euch aber nur keine Gedanken darüber. Er wird insgeheim zu mir schicken, denn er kann ohne mich gar nicht leben. Er muß sich hier vor den Leuten nur so stellen. Seid auch ohne Sorge wegen Eurer Beförderung. Ich werde doch immer der Mann bleiben, der Euch groß machen kann.

Schaal. Ich kann nur aber gar nicht begreifen, wie? Ihr müßtet mir denn Euer Wamms geben, und mich mit Stroh ausstopfen. Ich bitte Euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinem Tausend.

Falst. Herr, ich will Euch mein Wort noch halten. Was Ihr da so eben gehört habt, war nur Maske.

Schaal. Aber ich fürchte, eine Maske, worin Ihr bis an Euern Tod stecken werdet, Sir John.

Falst. Fürchtet Euch nicht vor einer solchen Maske! Kommt mit mir zum Essen! Kommt, Lieutnant Pistol!

zu bitten. Wenn ihr jetzt eine schöne Rede erwartet, so bin ich verloren; denn, was ich zu sagen habe, ist von mir erdacht, und was ich in der That sagen sollte, wird gewiß von mir verdorben werden. Aber zur Sache! Es sei gewagt. Wißt denn (wie ihr es schon wißt), ich war neulich hier bei dem Schluß eines mißfallenden Stückes, um eure Nachsicht zu bitten, und euch ein besseres zu versprechen. Ich meinte in der That, euch mit diesem zu bezahlen; wenn dieses aber wie ein verunglücktes Schiff heim kommt, so muß ich bankerott werden, und ihr, meine lieben Gläubiger, verliert. Hier, so versprach ich euch, würde ich wieder erscheinen, und hier übergebe ich mich selbst eurer Gnade. Laßt mir etwas nach; etwas bezahle ich euch, und will euch, wie die meisten Schuldner thun, Unendliches versprechen.

Kann euch meine Zunge nicht bewegen, mich loszusprechen, befehlt ihr mir dann vielleicht, meine Beine zu brauchen? Es würde indeß auch nur eine schlechte Bezahlung sein, mich aus meiner Schuld herauszutanzen. Aber ein gutes Gewissen wird jede mögliche Genugthuung geben; und das will ich auch. Alle Damen hier haben mir vergeben; thun es die Herren nicht, so harmoniren die Herren nicht mit den Damen, was bis jetzt noch in keiner Gesellschaft erhört worden ist.

Mit Erlaubniß, jetzt nur noch ein Wort. Wenn ihr nicht zu sehr mit fetten Speisen übersättigt worden seid, so wird unser demüthiger Verfasser die Geschichte fortsetzen, mit Sir John darin, und euch mit der schönen Catharina von Frankreich belustigen. Alsdann wird, soviel ich weiß, Falstaff am Schweiß sterben, wofern er nicht schon durch euern Unwillen getödtet ist, denn Oldcastle starb als Märtyrer, und dieß ist nicht der Mann dazu. Meine Zunge ist müde; wenn meine Beine es auch sind, will ich euch gute Nacht wünschen, und so vor euch knieen; aber in der That, um für die Königin zu beten.

Kommt, Bardolph! Man wird noch heute Abend bei guter Zeit nach mir schicken.

Prinz Johann, der Oberrichter, Offiziere und Andere kommen zurück.

Oberr. Geht, bringt den Sir John Falstaff in den Kerker,
Und mit ihm seine ganze Kompagnie.

Falst. Mylord, Mylord —

Oberr. Jetzt kann ich nicht, doch bald werd' ich Euch hören.
Führt sie hinweg!

Pist. Si Fortuna me tormenta, Spero me contenta.

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph, der Page und Beamte ab.)

Joh. Mir steht das edle Thun des Königs an;
Er will, daß seine früheren Genossen
Versorgt sein sollen auf das Allerbeste,
Obgleich er sie verbannt, bis ihr Betragen
Sich weiser und bescheidener bewährt.

Oberr. So ist es.

Joh. Der König hat das Parlament berufen.

Oberr. Er that's.

Joh. Was wettet Ihr? bevor entflieht ein Jahr,
Das Bürgerschwert trägt unsre Heldenschaar
Nach Frankreich hin. Ich hört' ein Vöglein singen,
Deß Lied dem König lieblich schien zu klingen. —
Kommt, wollt Ihr mit? (Sie gehen ab.)

Epilog,

von einem Tänzer gesprochen.

Zuerst meine Furcht, dann meine Verbeugung, zuletzt meine Rede. Meine Furcht ist euer Mißfallen, meine Verbeugung meine Pflicht, und meine Rede, euch um Verzeihung

München

Kommt, Bardolph! Man wird noch heute Abend bei guter Zeit nach mir schicken.

Prinz Johann, der Oberrichter, Offiziere und Andere kommen zurück.

Oberr. Geht, bringt den Sir John Falstaff in den Kerker,
Und mit ihm seine ganze Kompagnie.

Falst. Mylord, Mylord —

Oberr. Jetzt kann ich nicht, doch bald werd' ich Euch hören.
Führt sie hinweg!

Pist. Si Fortuna me tormenta, Spero me contenta.

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph, der Page und Beamte ab.)

Joh. Mir steht das edle Thun des Königs an;
Er will, daß seine früheren Genossen
Versorgt sein sollen auf das Allerbeste,
Obgleich er sie verbannt, bis ihr Betragen
Sich weiser und bescheidener bewährt.

Oberr. So ist es.

Joh. Der König hat das Parlament berufen.

Oberr. Er that's.

Joh. Was wettet Ihr? bevor entflieht ein Jahr,
Das Bürgerschwert trägt unsre Heldenschaar
Nach Frankreich hin. Ich hört' ein Vöglein singen,
Deß Lied dem König lieblich schien zu klingen. —
Kommt, wollt Ihr mit? (Sie gehen ab.)

Epilog,

von einem Tänzer gesprochen.

Zuerst meine Furcht, dann meine Verbeugung, zuletzt meine Rede. Meine Furcht ist euer Mißfallen, meine Verbeugung meine Pflicht, und meine Rede, euch um Verzeihung

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

Shakspeare's sämmtliche Werke

Bd.: A,10

Stuttgart 1842

P.o.angl. 598 l-9/10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753426-5